

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

„Suchet mich, so werdet ihr leben!“ Amos 5,4

Leben wir?

Gottes Wort ist Leben! Wenn Gott spricht, geschieht LEBEN! Wenn wir Ihn suchen, werden wir leben, sagt Sein Wort! Leben wir? - Oder existieren wir nur?

Wir werden gelebt

Die Medien überfluten uns zunehmend mit Schreckensmeldungen, mit denen wir uns zwangsläufig mehr oder weniger auseinandersetzen, auf die wir irgendwie reagieren müssen, weil sie uns entweder direkt oder indirekt betreffen. Wenn wir es genau betrachten, sind es doch hauptsächlich Umstände, die uns und unser Leben bestimmen und nicht wir selbst. Nehmen wir nur einmal die Eurokrise, die sich täglich weiter ausbreitet, ja, auszufern scheint. Unsere feste Währung, unser „sicherer EURO“ ist in höchster Gefahr und mit ihm die ganze europäische Idee und unsere ineinander verflochtene Wirtschaft. Wenn Griechenland fällt, folgen weitere: Irland, Portugal, Spanien, Italien u. a. sind bereits im Gespräch, die nach und nach unter den europäischen Rettungsschirm wollen und müssen, der uns alle mit schwindelerregenden Milliardenzahlungen in den Abgrund zu reißen droht. Es ist un-

seren Politikern, den Verantwortlichen, gar nicht mehr möglich, vernünftige, der Situation angepasste Entscheidungen zu treffen; es gibt nur noch „Reaktionen“, die zu immer bizarrerem Umstünden führen; und jede Katastrophe gebiert die nächste und größere, und die Erklärungen, wie man damit umzugehen gedenkt, werden immer abenteuerlicher. Mittelständische Unternehmer gehen mittlerweile gegen unsere Regierung auf die Barrikaden. Der „normale Bürger“ versteht überhaupt nichts mehr, fühlt sich hilflos, ausgeliefert und schüttelt nur noch den Kopf. Und dieses mulmige, unguete, stetig wachsende Gefühl in der Magengrube, wie auch die Frage, wohin uns das alles führt, auf die aber niemand eine Antwort zu haben scheint, lässt sich nur schwer vertreiben und zehrt an den Nerven. Wir sind und werden getrieben, wir werden gelebt!

Wenn die USA nicht drastische Maßnahmen ergreifen, sind sie im August zahlungsunfähig – die größte Wirtschaftsmacht der Welt! Udenkbar! Mit unvorstellbaren Auswirkungen auf den Weltmarkt, auf uns alle! Darüber hinaus erlebt dieser Kontinent, wie die meisten anderen,

Naturkatastrophen ungeahnten und unvergleichlichen Ausmaßes. Tornados, Überschwemmungen, Sandstürme, Vulkanausbrüche, etc.

In Australien und Neuseeland wechseln sich katastrophale Feuersbrünste mit nie dagewesenen Fluten und Überschwemmungen ab, oft ausgelöst durch Erd- oder Seebeben.

In Japan haben wir im März ein apokalyptisches unbeschreibliches atomares Fiasko erlebt, von dem sich das Land und die Welt noch nicht erholt haben und die Erdbeben und Tsunamiwarnungen gehen weiter.

In einem Beitrag der „heute Nachrichten“ heißt es am 12. 7. „Die ungewöhnliche Häufung der Naturkatastrophen macht dieses Jahr bereits nach Ablauf des ersten Halbjahres zum Jahr mit den höchsten Schäden aller Zeiten.“

In Nordafrika und auf der arabischen Halbinsel ist der „arabische Frühling“ ausgebrochen. Aufruhr, mit Umsturz als Ziel heißt die Devise in den Ländern dieser Region. Niemand kann sagen, wohin das führen wird.

INHALTSVERZEICHNIS

| „Suchet mich, so werdet ihr leben“ | SEITE |
|--|-------|
| DIE WIDERHERSTELLUNG ALLER DINGE Von Waltraud Keil | 5 |
| DAS GEHEIMNIS ISRAELS UND SEINE BERUFUNG Von Ofer Amitai | 23 |
| DIE AUTORITÄT GOTTES Von Ofer Amitai | 29 |
| GOTT, ISRAEL und die Welt - AKTUELL – | 35 |
| Netanyahus Rede vor dem US-Kongress | 41 |
| ISRAEL AKTUELL IM LICHT DER BIBEL | 53 |
| PROPHETISCHE BOTSCHAFT Von Lance Lambert, Jerusalem | 57 |
| NACHRICHTEN VON UNSEREN MESSIANISCHEN GESCHWISTERN IN ISRAEL | 57 |
| DER SCHALL DER LETZEN POSAUNE Von Jan Willem van der Hoeven | 61 |
| DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE - Reiseberichte | 63 |
| DIE GANZ BESONDERE LAUBHÜTTENFEST-GEBETS- UND BEGEGNUNGSREISE | 67 |
| PROJEKTE | 68 |
| TERMINE 2011 | 70 |
| ANGEBOT HEBRÄISCHKURS | 70 |
| EINWORT DER ERMUTIGUNG | 71 |

Alle gegen Israel

Und obwohl es scheint, dass die meisten Länder momentan mit ihren eigenen Problemen genug zu tun haben, verwenden sie doch viel Kraft und Energie darauf, gegen Israel und zunehmend offen gegen sein Existenzrecht zu sein – auch Deutschland, entgegen anders lautender Beteuerungen. Wer auf israelischem Erbesitz in Judäa und Samaria einen souveränen Staat für die Palästinenser fordert, die Israels Existenzrecht nicht anerkennen und es darüber

hinaus vernichten wollen, und das verstärkt im Verbund mit der UN, den USA und der EU, stellt sich offen gegen den Staat, das Land, das Volk Israel und seinen Gott.

Die oben genannten, sich in jedem Bereich häufenden Erschütterungen und Katastrophen, sind Warnungen, Aufweckmanöver und teilweise schon beginnendes Gericht Gottes und stehen im Zusammenhang mit der Haltung der Regierungen und Nationen, die sie Israel gegenüber einnehmen.

Japan hat z. B., trotz seiner unbeschreiblichen eignen, nicht bewältigten Probleme, zum zweiten Mal in diesem Jahr die PA mit Millionenbeträgen und der Anerkennung eines einseitig auszuführenden PA-Staates unterstützt. Dass sich die USA unter Obama frontal gegen Israel gestellt hat, ist weithin bekannt und wird im Weiteren noch behandelt; und die Haltung der Europäer gegenüber Israel ist schändlich und traurig zugleich. Der neu vorliegende Antisemitismus Report aus Norwegen ist schockierend. Daraus geht hervor, dass z. B. 33% jüdischer Schüler der Klassen acht bis zehn regelmäßig tyrannisiert und schikaniert werden; und die meisten EU Länder stehen dem um nicht viel nach.

Der jüngste Angriff auf Israel erfolgte von Palästinensern und anderen Arabern, die mit Hilfe von hauptsächlich Europäern versuchten, die israelischen Grenzen zu Land, zu Wasser und mit Flugzeugen zu überrennen und so seine Legitimität und Souveränität nicht nur in Frage zu stellen, sondern außer Kraft zu setzen.

Angst und Beklemmungen

All diese Dinge versetzen uns häufig in Angst, auch unser Sozialsystem macht uns Beklemmungen, das Rentenalter wird heraufgesetzt, das Gesundheitssystem wird immer schlechter. Der Werteverfall in unserer Gesellschaft, die immer gottloser wird, nimmt rasant zu. Und die meisten Gemeinden und Christen schlafen und haben keine Antworten. Aber Gott hat aus Seiner Ewigkeitsperspektive und aus der Sicht des Gesamtbildes all das in Seinem Wort vorhergesagt und niedergelegt. Er hat es uns als einen Kompass durch die Zeiten gegeben und das Geschehen in Israel als Weltenuhr, auf der wir ablesen können, dass wir in der Endzeit angekommen sind, in der vor der

Wiederherstellung und Vollen- dung all das passieren muss. Irgendwie scheint es so, als ob, global gesehen, jeder von uns ein Rädchen im Gesamtgetriebe ist, das sich abhängig voneinander einfach mit drehen muss, mehr oder weniger, ob es ihm gefällt oder nicht. Wer ausscheren will, bekommt Widerstand zu spüren und sieht sich oft großen Schwierigkeiten gegenüber.

Aber ist das Leben? NEIN! Es ist deshalb kein Leben, weil es ohne Gott, ohne den Geist Gottes, ohne das Wort Gottes geschieht und deshalb in die verkehrte Richtung läuft, zerstörerisch ist und mit „menschlichen Konzepten“ nicht „gerettet“ werden kann. Es wird geführt unter der Leitung und dem Einfluss des Fürsten dieser Welt!

Gute Nachricht

Es liegt mir fern, alles schwarzmalen zu wollen, aber was ich beschreibe, ist die Realität, in der wir uns befinden. Je früher wir das akzeptieren und uns dem stellen, desto schneller kann Hilfe zu uns kommen, denn es gibt sie. Das ist die **Gute Nachricht!**

In dem Bibelwort aus Amos 5, 4 fordert Gott Sein Volk, und damit auch uns auf, **Ihn zu suchen mit der Zusage, dass wir dann leben!**

Suchen muss man jemanden oder etwas, das einmal da war, aber jetzt verschwunden ist, oder von dem man sich entfernt hat. Wenn wir also ohne Gott, oder weit von Ihm entfernt sind, geschehen die oben genannten Dinge, weil es außerhalb Seiner Person kein echtes Leben gibt. Dem Menschen geht es ausschließlich dann gut, wenn er im Geist lebendig und eins mit Seinem Gott und Schöpfer ist, denn dafür ist er geschaffen, so ist er gemacht und veranlagt. Gott hat aber immer schon

einen Weg gehabt und beschrieben, wie der Mensch zu Ihm zurückkommen kann.

Der Mensch verliert das Leben

Das ist so seit Anfang der Schöpfung. Adam und Eva lebten in der Gemeinschaft mit Gott, in Seiner Gegenwart aus der Fülle Seines göttlichen nie versiegenden Lebens und hatten alles im Überfluss, besonders Liebe, Freude, Frieden, Kraft, Versorgung ... Als sie sich von Ihm ab- und der Sünde zukehrten, verloren sie Gott, das Paradies und damit das Leben.

Ein Volk aus Seinem Geist geboren

Als sich Gott durch Sein Wort und Seinen Willen und Seinen Geist aus Abraham ein neues Volk schuf, das Er das „Volk Seines Eigentums“ nannte, wohnte Er in, bei und unter ihnen. Als sie Ihn vergaßen und sich von Ihm abwandten, verloren sie Ihn, kamen in Gefangenschaft, bis Gott Mose als Seinen Gesandten oder „Erlöser“ ins Spiel brachte, dass er sie zu Ihm zurückbrächte. In Mose wandte Er sich Seinem Volk wieder zu und lud sie erneut in Seine Gegenwart ein. Mose war der Mittler, und Gott gebot ihm, ein „Zelt der Begegnung“ zu errichten, in dem Mose sich Gott nahen durfte und sollte, um von Ihm lebensspendende Weisungen für das Volk zu erhalten. Er musste darüber hinaus große Anstrengungen unternehmen und im Sinai auf den Berg Horeb steigen, um Gott zu suchen und zu finden und von Ihm die „Gebote zum Leben“ für Sein Volk zu erhalten. Als der HERR sie aus Ägypten befreite, war Seine Gegenwart als Wolken- und Feuersäule sichtbar. Aber später, im Land der Verheißung, nachdem sie empfangen hatten, was ihr Gott und Vater ihnen zugesagt hatte, waren sie damit „zufrieden“, ohne mit dem Geber, der Quelle des Lebens,

weiterhin lebendige Gemeinschaft zu haben und wurden, wie vorhergesagt, vom Land vertrieben. Aber immer, wenn sie Ihn suchten, hat Er sich, wie versprochen, von ihnen finden lassen.

Gottes vollkommenes Angebot

Dann sandte Gott Seinen Sohn Jeschua, das Leben selbst, den Heiland und Retter, zuerst zu Seinem Volk, und von dort, durch Seinen Geist, in alle Welt, um die gesamte Menschheit zu retten, um sie zu sich selbst zurückzubringen, damit sie das ewige Leben erhielten und dadurch mit Ihm Gemeinschaft haben könnten. An Pfingsten wurde in Jerusalem aus Seinem Heiligen Geist die Gemeinde, Sein Leib, geboren und in Ihm haben wir seither freien Zugang zum Himmel, zum Vater, zum Leben, weil in Ihm, in Jeschua, die Fülle des Lebens ist!

Im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderte hat leider auch die Gemeinde immer mehr ein „Eigenleben“ entwickelt und Zuflucht genommen zu Quellen, die außerhalb Seiner göttlichen Person und damit Seines göttlichen Lebens liegen und hat sich damit fast unmerklich aber stetig über die Zeit verseucht und vermischt, mit dem Resultat, dass sie zu großen Teilen nur noch Seinen Namen ohne Inhalt trägt, oder weit von Ihm entfernt ist. Deshalb ist auch für uns Christen heute das Wort aus Amos 5, 4 ganz aktuell:

„Suchet mich, so werdet ihr leben.“

Es ist Seine Liebe, die hier um uns wirbt und uns vollkommen zu Ihm, in Seine liebenden Arme zurückbringen will!

In all unsere Verlorenheit, in alle Depression, in alle Probleme, in alle Krankheiten und in alle Schwäche, kurz, in alle unsere Nöte hinein, ruft Er uns heute zu:

„Suchet mich, so werdet ihr leben“, vollkommen unabhängig von allen Umständen.

Was aber heißt Gott suchen? Wie macht man das?

Das Wort „suchen“ ist ein aktives Verb. Das bedeutet, wir müssen die Entscheidung treffen, dieser Aufforderung nachkommen zu wollen, aufzustehen, in den meisten Fällen uns aus unserer Bequemlichkeitszone herauszubeben und etwas zu tun. Ihn suchen ist keine „religiöse“ Übung, sondern Kommunikation, mit dem Ziel zu finden, und wir müssen mit uns selbst ausmachen, dass wir so lange aktiv sind, bis wir dieses Ziel erreicht und IHN gefunden haben. Oft bedeutet das, uns mit viel Zeit auf die Suche zu machen, Ihm unsere Bereitschaft zu erklären und dann zu warten und zu harren, bis Er Sein Wort erfüllt und mit Seinem Leben zu uns und in uns hinein kommt. Das mag paradox und wie ein Widerspruch klingen, ist es aber keinesfalls, weil auf Ihn warten und harren äußerst aktiv sein kann und ist, weil der ganze Mensch daran beteiligt ist, sich nach Ihm auszustrecken und auf Ihn hin zu konzentrieren. Wir haben Seine Zusage, dass wenn wir ausharren, Er sich von uns finden lässt. Und Gott zu finden ist Leben! Tolstoi formulierte es einst so: „Gott kennen, ist Leben!“ Das ist die Wahrheit und das Wort Gottes ist die Wahrheit!

In Seinem Reich leben

Wenn wir wirklich wüssten, nicht nur mit unserem Verstand, sondern mit unserem Herz, in unserem Geist, wer und was Jesus wirklich ist, würden wir nichts anderes mehr tun und wünschen, als Ihn suchen und finden und Seine lebensspendende Gegenwart genießen und damit unser Leben in den Griff bekommen! In JESUS ist alles wiederhergestellt und wiedergebracht, was

wir im Paradies verloren haben! „In Ihm ist die Fülle der Gottheit leibhaftig!“ Kol. 2, 9. In Ihm haben wir Zugang zum Vater und mit Ihm sind wir versetzt an himmlische Örter. Das ist die Realität des Wortes Gottes, in der wir leben dürfen und aufgefordert sind, es zu tun! Wir haben die Einladung und das Recht, mit Ihm jetzt in Seinem Reich zu leben, wo es keinen Mangel und keine Probleme gibt!

Keine Trennung zwischen Himmel und Erde

Im Paradies gab es keine Trennung zwischen Himmel und Erde. Beides war sichtbare Realität. Adam und Eva konnten Gott und den Baum des Lebens, aber auch alles Natürliche, was Er geschaffen hatte, sehen. Erst als sie gesündigt hatten und geistlich starben, verloren sie die geistliche Realität und Sicht und damit das Leben.

Der Schlüssel zum Leben

In Eph. 1, 10 lernen wir: „In Ihm sind zusammengefasst Himmel und Erde“, d. h., dass in Jesus beides wieder miteinander verbunden ist. Jeschua hat in Seiner Person das Reich Gottes zu uns und gleichzeitig uns von der Erde zu sich gebracht.

Der Schlüssel zum Leben ist In JESUS. Wir dürfen und müssen lernen, in Ihm zu sein und zu bleiben. Er fordert uns auf, nur das zu tun, was wir Ihn tun sehen, so wie Er nur das getan hat, was Er den Vater hat tun sehen. Wenn Er das sagt, dann muss es möglich sein! Es ist möglich! Aber nicht aus unserem Vermögen oder unserer Kraft, sondern einzig und allein durch Seinen Geist in uns. Wir müssen in Seiner Gegenwart unsere „geistlichen Sinne“ ausbilden lassen und trainieren, damit wir lernen, geistlich zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen. Dies braucht

Zeit und geschieht allein in der Gemeinschaft mit Ihm.

Wenn wir lernen, zu sehen, was Er tut, haben wir die Antworten und Lösungen auf unsere Fragen und Probleme und die der Welt. Dann leben wir in Seinem Reich und können, indem wir tun, was wir Ihn tun sehen, Ihn und Sein Reich sichtbar machen und so mit Ihm leben und herrschen, indem wir tun, was Er sagt und Seinen Willen ausführen. Aber in Joh. 15, 5b sagt Er: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Deshalb lohnt es sich nicht, es überhaupt erst zu versuchen! Demgegenüber wollen wir uns ermutigen lassen und im Glauben annehmen, wenn Er sagt: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“ Joh. 14, 12

Das ist die Lektion der Stunde, das ist, was Er für jeden von uns hat. Lasst uns dieses Angebot annehmen, und alles daran setzen, es von Ihm zu empfangen und zu lernen, in Seiner Nähe zu leben und zu bleiben und andere eifersüchtig zu machen! Dann wird Sein Wort, dass wir dieselben Dinge tun können, die Er getan hat und größere, in unserem Leben Realität und Wahrheit. Es ist möglich in IHM!

„Ich bin der HERR über Leben und Tod!“

Ganz praktisch habe ich diese Lektion vor 33 Jahren das erste Mal gelernt, als mein Leben so verpfuscht zu sein schien, dass ich mir das Leben nehmen wollte. Nachdem ich feststellen musste, dass es einfach nicht klappte, weil Gott es offensichtlich nicht zuließ, und Er mir quasi in den Weg trat und sagte: „Ich bin der HERR über Leben und Tod“, erschrak ich bis aufs Mark. Weil ich keinen andern Ausweg mehr sah, suchte ich Sein Angesicht, d. h.

ich las Sein Wort und betete täglich zwischen 5 und 8 Stunden. Anders war es mir nicht möglich zu „existieren“. Aber diese Zeit mit Ihm verwandelte mein Existieren in Leben! Diese besondere Zeit dauerte knapp zwei Jahre und veränderte mich vollkommen. Jeschua, mein HERR, ging mit mir in die Tiefe meiner Seele und heilte mich. Ich lernte Ihn kennen. Er offenbarte sich mir und ich lernte, Seine Stimme zu hören und Ihn „zu sehen“! Ich suchte IHN und empfing NEUES LEBEN! – wie Sein Wort es sagt! Diese Zeit war entscheidend für alles, was danach kam und obwohl sie auch eine Zeit der tiefen Schmerzen war, möchte ich sie niemals missen!

Die Quelle kann auch versiegen

Allerdings habe ich auch erfahren, dass man dieses Leben nicht einfach besitzt, wenn man es einmal erfasst und empfangen hat. Wenn man es vernachlässigt, kann man es auch wieder verlieren, oder zumindest einschlafen lassen, was in der unmittelbaren Konsequenz dasselbe ist. Jesus ist die Quelle des Lebens, die in uns versiegen kann, wenn wir nicht angeschlossen bleiben, oder wenn die Zuflüsse verstopft sind. **Das Leben ist eine Person. Sie heißt Jeschua HaMaschiach** und Sein Leben fließt im Dialog und wächst in uns in der engen, anhaltenden Beziehung zu Ihm. Nur in Ihm, in Seiner Gegenwart, ist es zu haben, in der ständigen Begegnung mit IHM! Jede Liebesbeziehung lebt von dem Miteinander, aus der Zeit, die man gemeinsam verbringt. Mit Paulus kann ich deshalb sagen: „*Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.*“ Phil. 3, 12

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ Mat. 4,17

Er fordert uns in dieser Endzeit auf, Buße zu tun und aus unserem alten, auch aus unserem alten „religiösen“ Leben herauszutreten, uns Ihm, dem Leben, ganz neu zuzuwenden und neue Wege, die Er jetzt in dieser Endzeit für uns und mit uns hat, zu gehen, denn *„Sein Reich ist nahe herbeigekommen.“* Es ist gegenwärtig in Seiner Person, mit dem Er in uns leben und gesehen werden will. Seine sichtbare Wiederkunft auf dieser Erde steht unmittelbar bevor und Er will, dass wir Ihm den Weg bereiten und Seine Ankunft vorbereiten.

Sein Wort an uns ist ernst, wenn Er sagt:

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel!“ Mat. 7,21

Es ist an der Zeit, den Heiligen Geist zu bitten, uns das Wort Gottes ganz neu aufzuschließen und mit der Furcht des HERRN auf und in uns zu kommen, dass wir es tun! Jesus lässt daran keinen Zweifel, dass es nicht genug ist, Seinen Willen zu kennen. Nur wenn wir ihn tun, werden wir die Ewigkeit mit Ihm verbringen. Nur so beweisen wir Ihm, dass er wirklich unser HERR ist. Alles andere ist nutzloses Lippenbekenntnis. Aber Er sehnt sich nach uns, nach unserer Nähe und Gegenwart, um mit uns Seine Fülle zu teilen und uns auszurüsten, sie an andere weiterzugeben und um uns für die kommenden Zeiten auszurüsten, in denen wir einzig und allein nur In Ihm stehen können.

Sein Auftrag an uns, Seine Jünger, ist, dass wir jetzt predigen:

„Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ Mat. 10,7
Jesus ist auf dem Weg! DER KÖNIG KOMMT!



DIE WIEDERHERSTELLUNG ALLER DINGE¹

„Die Wiederherstellung aller Dinge“ ist ein gewaltiges Thema! Man stelle sich vor: Die Wiederherstellung aller Dinge! - all der Dinge, die Gott geschaffen und ins Dasein gesprochen hat, und nicht nur die Sichtbaren, sondern auch die Unsichtbaren. Es geht um alles, das durch unsere Sünde verdorben ist. Natürlich werden wir dieses Thema nicht erschöpfend behandeln können, aber wir beginnen einfach und schauen, wie weit und wohin wir kommen.

Jesus muss im Himmel bleiben bis ...

Unser Einstieg dazu ist Apostelgeschichte 3, 21: *„Ihn, Jesus, muss der Himmel aufnehmen bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.“* Ich habe mir verschiedene Übersetzungen angesehen, weil ich wirklich verstehen wollte, was in diesem aussagestarken Vers steht. Gerade habe ich die Genfer Studienbibel gelesen, in der Einheitsübersetzung heißt es: *„Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Prophe-*

¹ Vortrag Waltraud Keil, Gebetsseminar in Berlin vom 20.3. – 23. 3. 2011

ten verkündet hat.“ Dann habe ich die Brockhaus-Übersetzung, die direkt aus dem Grundtext übersetzt ist, da heißt es: „*Jesus, den freilich der Himmel aufnehmen muss, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.*“ Und zum Schluss schauen wir noch die Lutherübersetzung an: „*Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird.*“ Das ist eine etwas andere Ausdrucksweise: „*in der alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.*“ Aber die Aussage ist klar. Alle Dinge müssen wiederhergestellt werden. Aber der Zusammenhang ist sehr spannend: Jesus muss im Himmel bleiben, der Himmel muss ihn förmlich festhalten so lange, bis alles wiederhergestellt ist.

Damit Jesus als König wiederkommen kann

Wieso muss der Himmel Jesus festhalten? Ist nicht Jesus der Wiederhersteller? **Warum** brauchen wir überhaupt Wiederherstellung? Es ist ein ganz spannender Grund: Wir brauchen die Wiederherstellung und es muss **alles** wiederhergestellt werden, damit **Jesus als König** wiederkommen und im tausendjährigen Reich regieren kann. Wir wissen, dass Er das erste Mal in der Gestalt eines Menschen gekommen ist. Er ist geworden wie wir, damit wir Gott sehen können, damit wir wissen, wie Gott ist, denn „*Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes*“ Kol. 1,15. Er ist zu uns gekommen, um uns aus der Finsternis heraus zu ziehen, uns aus unserem ganzen Verlorensein heraus zu retten. Aber, wenn Jesus wiederkommt, kommt Er ganz anders, in einer vollkommen anderen Art und Form. Er kommt als König, als der König aller Könige.

Alles war sehr gut

Als Gott Himmel und Erde geschaffen hatte, sah Er sich alles an und befand, dass es sehr gut war¹, d. h., es war vollkommen. Es gab keinen klitzekleinen Fehler. Alles war ein Abglanz der Vollkommenheit, Heiligkeit, Reinheit und Schönheit Gottes und hat sich in Seiner Schöpfung widergespiegelt, und ganz besonders in der Krone der Schöpfung: dem Menschen, den Er in Seinem Bild geschaffen hat. Wir lesen, kennen und wissen das alles, aber machen wir uns doch einmal die Mühe und versuchen uns vorzustellen, was das bedeutet: Der Gott aller Götter, von dem wir wissen, dass niemand Ihn je gesehen hat als ganz allein Jesus, der selber Gott ist, der von Gott ausgegangen ist, dieser Gott hat den Menschen in Seinem eigenen Bild geschaffen, so dass wir wissen können, wie Gott ist. Wenn ich dich anschau, dann sehe ich einen Teil von Gott. Ist uns das bewusst? Darüber hinaus schuf Gott aber den Menschen nicht nur in Seinem Bilde, sondern Er schuf ihn in Seinem Bild als Mann und Frau. Was bedeutet das? Nur Mann und Frau zusammen, sind Sein Bild und stellen einzeln einen Aspekt Gottes dar. Aber beide zusammen ergeben das Spiegelbild Gottes. Und Mann und Frau zusammen sind vollkommen gewesen in Seinem Bild. Ofer sagte in Seinem Vortrag: „Kein Mensch kann sich vorstellen, wie das Leben im Paradies vor dem Sündenfall gewesen ist.“

In der letzten Zeit nehmen prophetische Eindrücke, Träume und Visionen zu und es gibt Berichte von Menschen, die schon einmal im dritten Himmel waren und vor dem Thron Gottes gestanden haben. Sie durften dort einen ganz kleinen Einblick in die Himmelswelt erhaschen, wo es keine Sünde, keinen Mangel und keine

Probleme gibt. Wir können aber davon ausgehen, dass Adam und Evas Beziehung zueinander und auch die zu Gott Vater vor dem Einbruch durch die Sünde, vollkommen heil und ungetrübt und voll Freude war. Die Herrlichkeit Gottes war das Kleid der Menschen. Etwas anderes brauchten sie nicht.

Der furchtbare Einbruch

Und dann kam dieser fürchterliche Einbruch.

Luzifer, der „Engel des Lichts“, einer der Erzengel, erhob sich und wollte sein wie Gott. Daher wurde er aus der ständigen Gegenwart Gottes verbannt und aus dem Himmel geworfen. Die Bibel berichtet uns von seinem Sturz in Jesaja 14, Hesekiel 28, und in Lukas 10, 18 lesen wir: „*Er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.*“ Er wurde also aus der Vollkommenheit hinaus gestürzt, zusammen mit einem Drittel aller Engel, die ihm folgten.

Weil er nicht mehr im Himmel sein konnte, bemächtigte sich satan eines Geschöpfes auf der Erde. Dieser teufel wählte sich den Körper der Schlange aus, in den er als Geistwesen eindrang und sich niederließ. In dieser Erscheinungsform machte er dem Menschen denselben Vorschlag wie seinen Mitengeln, weil er einen Thron suchte und jetzt die ganze Schöpfung als Herrschaftsbereich für sich haben wollte, da er den Himmel nicht haben konnte. Es ist sicherlich nicht übertrieben zu sagen, dass der Tag, an dem Eva und Adam auf den Vorschlag des Feindes eingingen, der schrecklichste und schicksalhafteste Tag war, den die Menschen in ihrer Geschichte je erlebten.

Was damals geschah, bedeutete die Trennung von Gott, d. h. die Trennung vom Leben und damit den Tod - sowohl geistlich als

auch körperlich - einfach Zerstörung, und zwar prozesshaft und unumkehrbar! Und dieser Prozess wurde immer schneller. Die Bibel berichtet, dass am Anfang, obwohl der Sündenfall sich schon ereignet hatte, die Menschen fast 1000 Jahre alt wurden, und wie alt werden wir heute? Im Normalfall keine 100. Aktuell befinden wir uns jetzt wieder in einem Prozess, in dem die Schnelligkeit der vorhergesagten Ereignisse rasend zunimmt. Aber darüber sprechen wir später.

Erstaunliches beim Erlösungsplan Gottes

Absolut faszinierend ist, dass im Sündenfall selbst der Erlösungsplan bei Gott bereits beschlossene Sache war. Höchst erstaunlich ist dabei, dass Gott diesen Erlösungsplan zuerst der Schlange und nicht dem Menschen offenbart. Er sagt zur Schlange: „*Er wird dir den Kopf zertreten*“, der Erlöser, den ich schicken werde, „*und du wirst ihn in die Ferse stechen*.“

Ich habe ein wenig recherchiert, wie es ist, wenn man in die Ferse gestochen wird. Ich habe dabei gelernt, dass dieser Schmerz kaum mit einem anderen vergleichbar ist, weil er von unten den ganzen Leib durchfährt und ihn somit außer „Betrieb“ setzt. Der Mensch kann sich vor Schmerzen nicht mehr bewegen und will nur noch schreien. Deswegen ist es nicht von ungefähr, dass die Schlange den Erlöser in die Ferse stechen würde.

Gott offenbart also den ganzen Erlösungsplan unmittelbar nach dem Sündenfall.

Der Mensch darf zuhören, aber er versteht überhaupt nicht, was da gesagt wird. Der Feind hingegen weiß, was das für ihn bedeutet: „Pass auf, du hast jetzt zwar eine gewisse Zeit, aber die geht zu Ende. Dann kommt ein ganz neues Kapitel und deine ewige Strafe.

Absturz in eine andere Dimension

Ab sofort lebt der Mensch, in diesem Augenblick Adam und Eva, in einer anderen Dimension. Er stürzte aus einem Leben in der unmittelbaren Gegenwart Gottes ab in ein Leben auf Hoffnung. Vorher war alles Realität, sie haben Gott gesehen, Gott wandelte mit ihnen im Garten Eden. Sie konnten Gott anfassen, sie konnten Seine Stimme wahrnehmbar hören. Sie konnten seine liebevollen Augen auf sich gerichtet sehen und daraus unentwegt aus Seinem göttlichen lebensspendenden Leben neues Leben für sich empfangen. Es floss ihnen wie ein nie versiegender Strom einfach zu! - Ab sofort war das auf Hoffnung!

Gott will die Wiederherstellung

Aber Gott bringt in seinem Erlösungsplan zum Ausdruck: Er will die Wiederherstellung und zwar die Wiederherstellung der gesamten Schöpfung, die Wiederherstellung des Menschen durch einen „zweiten Adam“, der den vollkommenen Sieg über satan erringen wird. Und wenn wir diese alles verändernde Geschichte näher betrachten, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass Gott nach dem Sündenfall überhaupt keine andere Wahl hatte, als Adam und Eva aus dem Paradies zu werfen. Warum? In der Mitte des Paradieses standen zwei Bäume: Der eine war der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, von dem sie nicht essen sollten und der andere war der Baum des Lebens. Es scheint, als ob sie die zwei miteinander verwechselt hätten und offenbar hatten sie davor nicht von dem Baum des Lebens gegessen. Erst nachdem sie von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aßen, realisierten sie, dass es sich dabei um den Baum des Todes handelte, obwohl Gott das angekündigt hatte. Gott musste sie

jetzt hinauswerfen, denn wenn sie danach von dem Baum des Lebens gegessen hätten, hätte Gott keine Möglichkeit mehr gehabt, die Sünde los zu werden. Dann wäre die Sünde in und durch Adam und Eva auf ewig da gewesen, weil sie durch den Baum des Lebens ewiges Leben erhalten hätten. Aber Gott hatte einen Plan, die Menschen zu sich selbst und damit ins ewige Leben zurück zu bringen.

Ohne Versuchung keine Erlösung

Wir alle kennen die Geschichte, wie Jesus seinen Dienst in der Wüste begonnen hat. Bevor Er die Erlaubnis hatte, irgendetwas zu tun, um mit Seinem Erlösungswerk und somit der Wiederherstellung aller Dinge zu beginnen und dadurch Seine Göttlichkeit zu offenbaren, musste Er versucht werden – wie Adam und Eva. Und hier ist die Wiederholung. Der erste Adam hat diesen Test nicht bestanden. Obwohl Jesus vom Vater ausgegangen und deshalb einhundert Prozent Gott war, musste Jesus gleichzeitig einhundert Prozent Mensch sein, um getestet werden zu können wie der erste Adam. Diese Tatsache steht u. a. in Phil. 2, 6-7: „*Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.*“

Dass der Heilige Geist Jesus in die Wüste führt, um vom teufel versucht zu werden (Luk. 4,1), bestätigt, dass es ohne die bestandene Prüfung Jesu keine Erlösung gegeben hätte und gibt! Deshalb sollte unser Herz ohne Unterlass jubeln und unsere Dankbarkeit unserem HERRN gegenüber keine Grenzen kennen, dafür, dass Er diesen Test für uns bestanden hat.

Das Wort war Seine Waffe

Auf die diversen Vorschläge des teufels, ihm zu folgen, entgegen des expliziten Wortes Gottes, und mit der Aussicht auf verlockende Belohnungen, reagiert Jesus unbeirrt und standhaft mit: „*Es steht geschrieben...*“. Das Wort war Seine Waffe. Er selbst, der das Fleisch gewordene Wort war und ist, redet nicht einfach, sondern verweist zurück auf Seinen Vater und sagt: „*Es steht geschrieben. Als ich noch beim Vater war, hat Er durch mich dies und das gesagt. Aber ich habe es nicht einfach zur Verfügung, sondern ich muss darauf zurückgreifen.*“ Er nimmt es als Waffe. Und dies ist die stärkste Waffe, die wir, wenn wir in Ihm sind, auch haben: „**Es steht geschrieben!**“

Und lieber Herr, ich bete, dass dies ganz tief in unser Herz fällt und wir wirklich lernen, diese Waffe anzuwenden, die ganze Waffenrüstung anzuziehen und das Schwert des Geistes – Dein Wort - unter deiner Leitung zu gebrauchen.

Jeschua, der zweite Adam, widersteht

Ich lese noch den Vers 12 (aus Lukas 4): „*Und Jesus antwortete dem teufel und sprach zu ihm: es ist gesagt, du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Und als der teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.*“

Eine Zeitlang! Es ist nicht so, dass Jesus danach ohne Versuchung war. Er wurde versucht in allen Dingen, genauso wie wir. Aber das war erst einmal der obligatorische Generaltest und Er hat ihn bestanden. Dafür sei Ihm alle Ehre!

Deswegen konnte die Heilsgeschichte mit Gott und den Menschen weitergehen. Jesus hätte versagen können, weil Er ein Mensch mit voller Entschrei-

dungsfreiheit war und Seine Entscheidung traf Er nicht automatisch. Er hielt sich an Seinen Vater. Er entschied sich, dem Wort Seines Vaters zu folgen und war deshalb eins mit dem Vater. Er hielt es dem satan entgegen und es wurde in der Anwendung in Ihm offenbar und lebendig. So konnte Ihn der Vater durchbrechen lassen. Jeschua, der zweite Adam, widersteht! Deswegen ist und geschieht die Wiederherstellung aller Dinge allein in Jesus, in Seiner Person! Er allein hat die Voraussetzung dafür geschaffen.

Jesus ist das sichtbare Zentrum

Dazu schauen wir uns den Kolosserbrief Kap. 1, ab Vers 15 an: „*Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes*“, d. h., wer Jesus sieht, sieht den Vater, Er repräsentiert den Vater und Er ist „*der Erstgeborene aller Schöpfung*“. Das bedeutet: Jesus ist nicht geschaffen, Jesus ist kein „geschaffenes Werk“ des Vaters, sondern Jesus ist aus dem Vater heraus, aus Seinem Schoß, geboren. Er ist ein Teil des Vaters. Bevor irgendetwas war - und dies ist ein Zustand, den wir uns nicht im Entferntesten vorstellen können - war Jesus, aus dem Vater hervorgegangen. Der Vater hat Ihn aus sich selbst geboren werden lassen. In Vers 16 heißt es: „*Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden.*“ Der Vater hat einen Teil aus sich heraus geboren, durch den Er die ganze Schöpfung hervorbrachte: „*Das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.*“ Es gibt also überhaupt nichts, das wir uns vorstellen, erahnen oder erträumen können, was nicht durch Jesus geschaffen ist. Der Vater selbst hat Jesus zum Schöpfer eingesetzt. „*Und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn.*“ Wenn Jesus nicht wäre, bestände nichts.

Jesus ist das Zentrum, die Mitte - und Gott hat sie für uns sichtbar gemacht. Gott hat sich selbst in eine Daseinsform gebracht, dass wir mit Ihm Gemeinschaft haben können, dass wir verstehen können, wer Er ist und wie Er ist. Und Jesus hat uns in Seinem Leben alle Aspekte des Vaters gezeigt. Und wenn wir wissen wollen, wie der Vater ist, dann müssen wir Jesus anschauen. Davon zeugt die Heilige Schrift von Seite eins bis zum Ende.

Die FÜLLE und eine ernste Warnung

Vers 19: „*denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen*“. In Jesus war nicht einfach das, was geschaffen ist, sondern die Fülle! – Eine Fülle, die wir in gar keiner Weise erfassen oder beschreiben können: sie ist überfließend, unendlich, unentwegt – eben die Fülle!

In Kapitel 2, in Vers 8 werden wir in diesem Zusammenhang eindringlich gewarnt: „*Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie*“.

Wie kommt es, dass wir Menschen Philosophie oft so viel spannender als unseren Gott finden? Ich glaube, es handelt sich dabei um die „Urversuchung“, wie im Paradies, die Verlockung, Gut und Böse unabhängig von Gott erkennen und bewerten zu können. „*Und wenn du davon isst, dann kannst du unterscheiden, was gut und böse ist und du wirst sein wie Gott.*“

Sein wie Gott

Es scheint seit dem Sündenfall durch den ersten Adam ein ganz tiefes Verlangen in uns eingepflanzt zu sein, wie Gott sein zu wollen. Aber alles, was wir auf dieser Erde haben, alles, was wir wichtig, kostbar finden außerhalb von Gott, hat der teufel besetzt. Er kommt zu uns, lenkt unsere

Augen auf Dinge, zeigt uns in jeder Hinsicht Verlockendes für unseren Körper, für die Seele und für unseren Geist und sagt: „Schau mal her, wie schön, befriedigend und spannend das ist, das brauchst du unbedingt. Nimm es dir. Du brauchst dafür keinen Gott. Der gönnt dir nichts, was wirklich Freude macht. Es erfüllt deine innersten Wünsche und Sehnsüchte. Lass doch einmal deinen Verstand anspringen, meditiere und suche und grabe in dir und dann wirst du erstaunt sein, was du da alles an tiefen Gedanken findest, die andere schon vor dir gedacht haben. Verbinde dich mit ihnen und neue „Offenbarungen“ wirst auch du entdecken und erfahren. Dann gibt es darüber hinaus Geistwesen, mit denen du auch in Kontakt treten kannst. Die offenbaren dir Geheimnisse und Dinge, die du so dringend wissen willst, etc.“

Die Fülle der Gottheit in Jeschua

Demgegenüber sagt uns das WORT in Kol. 1, 16: „*In ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*“ D. h., durch Ihn sind alle Dinge geschaffen. Es gibt nichts, was Wert und Leben hat, das nicht durch Ihn geschaffen ist. Zusammengefasst wird das in Kol. 2, 9: „*Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig!*“ - in JESUS - und deswegen heißt es im Vers davor: „*Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug*“, der meistens am Anfang nicht so leer aussieht, „*gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.*“

Jesus mit Seiner Fülle in uns

Wenn wir damit beginnen würden, die ganzen Lehren in unseren Kirchen daraufhin zu überprüfen und wegzustreichen, was Menschen als „kluge Gedanken und Lehren“ dem Wort Gottes hinzugefügt und über Sein Wort gestellt haben, angefangen mit der katholischen Kirche, in den evangelischen Kirchen und in den ganzen Freikirchen, dann fiel wohl alles zusammen, weil kaum etwas übrig bliebe! Aber mein Eindruck ist, dass Gott uns jetzt genau dahin führen will. Er erschüttert alles, was nicht aus Ihm geboren ist, damit nur das bleibe, was direkt aus Ihm kommt. Er duldet nichts mehr neben sich! Jede Vermischung ist eine Verunreinigung, die er aus Liebe in uns ausmerzen will. Wenn in uns und um uns alles weggeschüttet ist, können und dürfen wir mit Ihm einfach wieder von vorne anfangen allein mit dem, was aus Ihm kommt. Dahin will er uns bringen, denn „*in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig*“. Können wir das erfassen? Lasst uns versuchen, das mit dem Heiligen Geist und mit dem Verstand zu empfangen. „*In ihm, in Jesus, wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“ Er ist leibhaftig zu uns gekommen, Er hat die Fülle der Gottheit in Seiner Person leibhaftig zu uns gebracht und durch Seinen Geist in uns gelegt!

Danach streben, in Ihm zu sein

An anderer Stelle heißt es: „*Er ist gekommen, um allen unseren Mangel auszufüllen*“, und nicht nur einfach auszufüllen, sondern „*nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit*“. Und das ist wieder eine Größe, die wir gar nicht denken können. Nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit und zwar wie? in Christus Jesus, die leibhaftig in ihm ist. Alles, was wir zum Leben brauchen, zum Sterben und zum Glauben, ist in Jesus und nirgendwo anders, nur und einzig ganz allein in Jeshua! Und an die-

ser Fülle haben wir Teil in Ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist. Wenn wir das verstehen, dann verstehen wir, dass es in der Ausschließlichkeit darum geht, danach zu streben, in Ihm zu sein, allein Ihn und nichts anderes zu suchen und alle Zeit dafür zu verwenden, um Ihn zu finden. Und wenn dies Tage und Wochen dauern sollte, **lasst uns die Zeit dazu nehmen**. Er ist es wert, denn Er ist unser Leben! Und Er hat zugesagt: „*Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.*“

Viele von uns haben bereits die Erfahrung gemacht, dass wir das wirklich wollen, dass wir uns vornehmen, Ihn zu suchen – aber dann erscheint Er nicht sofort und wir gehen wieder. Wir haben ja keine Zeit, wir müssen jetzt wichtige Dinge erledigen – häufig für Ihn!

Aber nur in Ihm ist das, was wir suchen und brauchen: alle Heilung, alle Weisheit, unsere ganze Erlösung, das, was wir nicht wissen, wie wir es tun sollen. Er weiß es. Unsere Finanzen, unsere Familien, unsere Beziehungen, unser Beruf, unsere Probleme und Sorgen, unser gesamtes Leben - alles liegt offen vor Ihm und allein bei Ihm ist unsere Hilfe!

Jesus widerstand bis aufs Blut

Jesus ist das erste Mal als Menschensohn gekommen, uns gleich an Gestalt. Er hat sich selbst so genannt und sich Menschensohn nennen lassen. Als solcher hat Er dem satan bis aufs Blut widerstanden. Vorher lasen wir: „*Und dann wich der satan von ihm für eine kleine Weile.*“ Später dann, im Garten Gethsemane, wohin er Seine allerengsten Jünger mitgenommen hatte, brach die gesamte Hölle über ihn herein. Aber Jesus war völlig allein, weil die Jünger jämmerlich versagt hatten. Ich

glaube, dass Jesus in jener Nacht, in Gethsemane, den Sieg über die Mächte und Gewalten der Finsternis errang, als Er Blut schwitzte, und nicht erst am Kreuz. Lasst euch einmal von einem Arzt erklären, was es braucht, bis ein Mensch so weit kommt, dass er Blut schwitzt. Kein Mensch kann sich vorstellen, wogegen Jesus in dieser Nacht aufstehen musste. Es war so unvorstellbar furchtbar, dass Er zu Seinem Vater sagte: „Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Ich habe Angst, ich schaffe es nicht.“ Aber Gott half Ihm und stärkte Ihn durch einen Engel. Jesus stand auch diesen Test durch! Er behielt die Oberhand!

In der letzten Zeit wird mir dieser Garten Gethsemane immer lieber, nicht genau dort, wo die ganzen Touristen sind, sondern etwas weiter weg, wo niemand ist. Da hat Jesus dem teufel bis aufs Blut widerstanden und siegte wiederum. Wir sehen, dass Jesus nicht nur einmal unmittelbar mit dem teufel konfrontiert wurde, wo es um Gehorsam und Ungehorsam und damit um Leben oder Tod ging. Und die Krone war dann selbstverständlich das Kreuz. Es heißt: „Er wurde versucht in allen Dingen wie wir und weit, weit darüber hinaus.“

Jesus an unserer statt

Er hat uns die Erlösung gebracht, indem er Sein ganzes Leben an unsrer statt hingegeben, in den Tod gegeben hat. Ich bitte euch, denkt einmal an die schlimmste Sünde in eurem Leben, daran, wofür ihr euch am meisten schämt bzw. geschämt habt, weil es in der Zwischenzeit vergeben ist. Und dann stellt euch vor, wie Jesus an eure Stelle tritt und euch diese Sünde weg und auf sich nimmt und dabei sagt: „Ich empfangen jetzt deine Strafe, damit du leben kannst, denn du sollst leben!“

Wir alle würden nicht mehr hier sitzen und nicht mehr leben, ohne diese Erlösungstat Jesu! Wir wären alle dazu verdammt, den ewigen Tod zu erleiden, das bedeutet, in Ewigkeit vom Vater, Sohn und Heiligen Geist und vom Leben getrennt zu sein und für immer in völliger Nacht und Finsternis, mit unbeschreiblichen Qualen, irgendwie vor uns hin zu vegetieren.

Aber davor hat uns Jesus gerettet und Er hat das für jeden einzelnen von uns getan, egal um welche Sünde es sich handelt, selbst solche, die unser Vorstellungsvermögen übersteigen. Er hat jede einzelne Sünde auf sich genommen und an Seinem Leib an das Kreuz getragen und hat Sein eigenes Blut als Sühneopfer vergossen, das vor dem Vater wohlgefällig war, denn „Er musste dem Gesetz Genüge tun in allen Dingen.“

Für uns zur Sünde geworden

Und Er ist nicht nur selbst für uns ans Kreuz gegangen und hat unsere Sünden dorthin getragen, sondern „Er ist für uns zur Sünde geworden“.

Diese Aussage kann ich immer noch nicht wirklich nachvollziehen. Ich zittere bei der Vorstellung, dass Jesus als Mensch in Seinem irdischen Leib zur sichtbaren Sünde und zum sichtbaren Fluch wurde und so öffentlich vor allen Menschen und vor allen Mächten und Gewalten demonstrierte, was unumkehrbar das Gericht über Sünde und Fluch ist: ewiger Tod, ewige Verdammnis! Das hat Gott in Seiner makellosen heiligen Schöpferordnung unumstößlich so festgelegt. Aber JESCHUA hat sich an deiner und meiner Stelle dafür hingegeben! Es ist vollbracht in IHM!

Sein Wort war nicht genug

Ein weiterer Gedanke dazu: Gott ist allmächtig und durch Sein Wort, durch Jesus, sind alle Dinge geschaffen, die geschaffen sind, das Sichtbare und das Unsichtbare. Aber Sein Wort war nicht genug, uns, die wir durch Sein Wort geschaffen wurden, zu erlösen, weil wir diese Seine Schöpfung durch Sünde verdorben haben. Er musste einen Leib annehmen und Er, das LEBEN, musste der Sünde ganz real und buchstäblich sterben. Wir denken vielleicht, Gott hätte sprechen können: „Sünde weiche!“ Aber das war nicht möglich. Das Wort Gottes war in gesprochener Form nicht genug, um uns zu erlösen, es musste erscheinen und werden wie du und ich und an unserer Stelle das Gesetz wirklich erfüllen. Deshalb kam Er in Menschengestalt, in einem sterblichen Leib, der Liebe und Hass, Zuneigung und Ablehnung erfuhr, der Hitze und Kälte, Erschöpfung, Freude und Müdigkeit spürte und Schmerzen empfand, sowohl in Seinem Geist, in Seiner Seele und in Seinem Leib, in einem Ausmaß, wie niemand von uns das jemals erfassen und nachvollziehen kann.

In Heb. 10, 5-7 heißt es: „Darum spricht er, als er in die Welt kommt (das steht auch in Ps. 40, 7-9): Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet.“ und Er geht hier ganz auf den Alten Bund ein, auf das Gesetz, wo Gott Seinem Volk geboten hatte, Opfer verschiedenster Art darzubringen, wenn jemand gesündigt hatte, damit sie wieder mit Gott und einander Gemeinschaft haben konnten. Es musste auf jeden Fall Blut fließen und das immer wieder.

An anderer Stelle heißt es: „Wie könnte das Blut von Widdern und Stieren Sühnung bringen?“ Darauf geht Jesus hier ein, wo Er sagt: „Brandopfer und Sündopfer gefallen dir letztendlich nicht. Da

sprach ich: Siehe, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben – um deinen Willen, o Gott, zu tun.“

Gott ist ganz anders

Hier wird deutlich, dass Gott das Opfer Jesu braucht und will und selbst bringt, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch völlig im Verborgenen ist! Und dieser Gott ist immer und immer wieder ganz anders als wir denken, dass Er sei, dass Er sein müsste und empfinden Ihn deshalb mitunter als ungerecht.

Hast du schon einmal versucht, Gott zu vergewaltigen, Ihn dahin zu bewegen, dass Er denkt, wie du denkst und dass Er doch gefälligst tut, was du willst, und machst Ihm wunderbare Vorschläge, wie es gehen soll? Und wenn Er deiner Bitte nicht nachkommt und alles ganz anders läuft, erschrickst du oder bist enttäuscht! Wie kann Gott nur? Wie kann Er das zulassen?!

Dies zeigt aber, wie weit entfernt wir von Ihm sind und wie nötig wir es haben, von Seinem Geist erfüllt zu werden, in Seine Gegenwart zu kommen, damit durch Seinen Geist Seine Gedanken in uns hinein transferiert werden können und wir endlich anfangen zu denken, wie Er denkt. Von uns aus können wir es nicht, aber durch und in Jesus sind wir dazu befähigt, wenn wir Ihm Raum geben, wenn wir zulassen, dass Er uns alles zeigt, was nicht in uns hineingehört und bereit sind, all das an Seinem Kreuz auszukuppen, damit Er uns füllen kann. Je mehr Raum wir ihm geben, desto mehr werden wir denken, wie Er denkt und sehen, was Er tun wird. Jesus hat gesagt: *„Ich komme, um deinen Willen zu tun, mein Gott. Und dein Wille ist, die Menschheit zu versöhnen mit Gott. Und dazu ist nötig, dass ich, der wahre*

Gott und gleichzeitig der wahre Mensch, mich opfere.“

Jesus – unsere Erlösung

Jesus ist unsere Erlösung. Das bedeutet, in Ihm ist die Wiederherstellung unserer Position in und vor Gott und unsere Versöhnung mit dem Vater. Durch Seine Erlösung ist der Weg zum Vater für mich offen. Ich muss zwar immer noch durch die enge Pforte hindurch und auf dem schmalen Weg zum Vater kommen, aber durch Ihn ist die Tür wieder offen. Durch Ihn und in Ihm ist der Weg zum Leben vor mir ausgebreitet. Jesus hat uns durch Sein vergossenes Blut versöhnt mit dem Vater und hat uns dadurch die Möglichkeit gegeben, zurück zu kommen ins Vaterhaus, ans Vaterherz und wieder Gemeinschaft zu haben mit dem Vater und mit Ihm. Durch den Heiligen Geist und Sein Blutopfer ist es möglich, dass wir mit Ihm eins werden können und in Ihm und aus Ihm und durch Ihn ein Auferstehungs- und Überwinderleben haben. Wir haben es, aber wir müssen es ausleben. Es kommt nicht einfach über uns, sondern es wird nur wirksam, wenn wir mit Ihm eins sind, wenn wir es lernen, Ihn zu suchen, wenn wir lernen, uns in Ihm, Seiner Person zu bergen. Und wenn du nicht weißt, wie das geht, dann sag zu ihm: *„Ich weiß nicht, wie das geht. Bitte hilf mir! Lehre mich! Ich will die ersten Schritte machen.“* Nur Er kann uns das lehren. Der Vater hat uns zugesagt, dass Er uns durch den Heiligen Geist zieht. Das geschieht in dem Augenblick, wo wir uns aufmachen.

Mache dich auf!

In Jesaja 60, 1 gebietet Gott: *„Mache dich auf, werde Licht!“* Das ist ein Befehl an uns. Und wenn Er es uns befiehlt, dann sind wir in der Lage, es zu tun. Ich muss einfach dazu die Entscheidung treffen und nicht war-

ten, dass der Heilige Geist mir das abnimmt. Ich muss aufstehen und sagen: *„Herr, ich bin aufgestanden. Schau, ich komme jetzt auf Dich zu und dann hast Du verheißen, dass Dein Licht zu mir kommt und die Herrlichkeit des Herrn aufgeht über mir. Das hat Er natürlich im Original zu Seinem Volk Israel gesagt, und dieses Wort ist für Sein Volk heute hochaktuell, (darüber sprechen wir etwas später), aber weil das Volk Israel exemplarisch ist und wir eingepfropft sind, dürfen wir das Wort für uns in Anspruch nehmen. Jesus, unsere Erlösung, hat auch uns als Miterben eingesetzt.“*

Der Erlösungsprozess

Am Anfang steht die Erlösung durch den Opfertod, durch das vergossene Blut Jesu und der Weg ist vor uns ausgebreitet. Das ist der Anfang der Wiederherstellung. Aber dann beginnt ein Prozess. Und wir müssen uns in diesen Prozess willentlich und bewusst hineinbegeben, mit Jesus, an der Hand von Jesus, unter dem Joch von Jesus, das wir nicht zu fürchten brauchen, weil es sanft ist. Das ist die Wahrheit. Der Feind will uns immer einreden, dass es so schwer ist und wir es deshalb nie schaffen werden. Jedes Joch, das nicht sanft ist, ist nicht von Jesus. Er hat gesagt, dass Seine Last leicht ist. Er hat nicht gesagt, da sei keine Last, aber: sie ist leicht! Warum? Weil wir mit Ihm unter dem Joch sind und Er die ganze Last trägt. Sind wir nicht mit Ihm zusammen unter dem Joch und tragen selbst die Last, dann gehen wir zwangsläufig in die Knie. Wir sind nicht in der Lage, auf Dauer Lasten selbst zu tragen. Je bewusster wir mit Ihm gemeinsam unter diesem Joch sind, desto leichter wird es für uns, und wir lernen, mit Lasten umzugehen. Erst wenn Jesus wiederkommt, wird dieser Prozess ein Ende finden.

Jesus erscheint als der heilige König und Gott

Jesus ist der Wiederhersteller von Anfang bis Ende, aber jetzt erscheint Er nicht mehr als Mensch. Diesmal kommt Er als der auferstandene Gott-König wieder. Das ist ein riesiger Unterschied. Er wird als solcher plötzlich vor aller Augen erscheinen, aber das kann nur geschehen, wenn zuvor alle Dinge wieder hergestellt, wieder in dem Zustand sind, wie sie bei der Schöpfung waren, wenn alles wieder vollkommen ist und wir so sind, wie wir in Ihm und durch Ihn sein sollen, wenn wir wirklich die Braut ohne Runzeln und ohne Flecken geworden sind. Niemand kann Gott sehen und leben, es sei denn mit einem reinen Herzen! Wenn Er wiederkommt, kommt Er als der heilige sichtbare Gott und König, und wir werden ein Zusammentreffen mit Ihm nicht überleben, wenn wir bis dahin nicht wirklich wieder hergestellt sind. Jesus kommt dieses Mal in der Herrlichkeit des Vaters. Er ist die Herrlichkeit des Vaters und erscheint in dieser Gestalt, um Seine Braut zu sich zu nehmen und sie wieder mit Seiner Herrlichkeit zu überkleiden, so, wie es am Anfang war. Unser Kleid wird Seine Herrlichkeit sein. So, wie wir gerade sind, kann Er uns nicht entgegennehmen.

Wir befinden uns alle in diesem Prozess und lernen gemeinsam, Sein Wort ernst zu nehmen. Er meint, was Er sagt und sagt, was Er meint. Im Moment ist er gerade dabei, unsere Ohren und Augen zu öffnen, dass wir plötzlich Dinge in Seinem Wort hören, die wir bisher so noch nicht gehört haben, obwohl sie schon immer da waren und sind, und Dinge sehen, die wir bisher nicht gesehen haben.

Wenn der Feigenbaum grünt

Unser Einstiegsvers heißt: *„Solange muss der Himmel Jesus aufnehmen, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung.“* Also bis wann? Wann kommt Jesus wieder? Bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge. Und wir sind in den Zeiten der Wiederherstellung und zwar so heftig, wie niemals Menschen vor uns.

Wie können wir das wissen, woran merken wir das? Die Schrift macht darüber ganz konkrete und klare Aussagen. Jesus selbst zählt als Zeichen dafür in den Endzeitereden eine ganze Serie von Katastrophen auf, und dann sagt Er: *„Wenn der Feigenbaum grünt.“* Was bedeutet das? Der Feigenbaum ist ein Bild für Israel, d. h., wenn Israel als Volk Israel wieder in dem Land Israel sein wird, dann sei wach und mache dich bereit, denn dann kannst du sicher wissen: Alles ist in Vorbereitung – Jesu Wiederkunft steht unmittelbar bevor. Seit Mai 1948 ist Israel wieder ein souveräner Staat und seit Juni 1967 ist Jerusalem wiedervereint und unter jüdischer Herrschaft. Das heißt, diesbezüglich sind die Voraussetzungen erfüllt, die Weichen sind gestellt, dass der Messias Jeschua oder „der König der Ehre“ in Jeruschalajim Einzug halten kann. Dies hilft uns verstehen, weshalb der Feind rast und tobt und mit der gesamten Hölle mobil macht, um das zu verhindern. Es erklärt den an Vehemenz ständig zunehmenden, immer heftiger tobenden Kampf um Israel und Jerusalem mit dem Ziel, Israel endlich ganz auszuradiieren. Der Feigenbaum soll erneut und endgültig ausgerissen werden und verdorren.

Deshalb gilt es jetzt, vorbereitet zu sein, die Zeichen der Zeit zu erkennen, zu wissen, was zu tun ist und entsprechend zu handeln und andere mitzunehmen. Die Abstände zwischen den Weichen für das Kommen des Messias werden immer kürzer. Niemand

weiß genau, wie lange die Zeitspanne noch ist, aber wir müssen jetzt lernen und sehr bald schon gelernt haben, Sein Wort ernst zu nehmen, darin zu leben, es zu tun und aufzustehen, Licht zu werden und ihm entgegen zu gehen. Aber Er leitet uns und geht mit uns.

Eine Entfesselung von Mächten und Kräften

Die Zeit, in der wir leben wird immer unruhiger und bedrohlicher. Es gibt eigentlich nichts – keinen Ort, keine Person, außer JESHUA – worin und wohin man sich nachhaltig bergen kann. Wir sind alle zunehmend den Erschütterungen ausgeliefert, von denen im Hebräerbrief 12 die Rede ist. Ich zitiere aus dem Gedächtnis: *“Noch einmal will ich erschüttern alles, was zu erschüttern ist, damit nur das bleibt und Bestand hat, was aus Ihm geboren ist, und zwar nicht nur auf der Erde, sondern auch im Himmel.“* Absolut ALLES wird jetzt noch einmal erschüttert. Ich weiß, dass wir diesen Vers schon vor Jahren zitierten. Eigentlich haben wir damit begonnen, als im Jahr 2001 die beiden Zwillingstürme des World Trade Center vor den Augen der Weltöffentlichkeit einfach „geköpft“ und niedergemacht wurden. Und das war etwas, was die Welt noch nie zuvor gesehen hatte. Es ist auch bemerkenswert, dass dies in den Vereinigten Staaten stattfand, und dort nicht in irgendeinem Gebäude, sondern im World Trade Center, dem Zentrum des Mammons, der finanziellen Macht.

Wir haben heute Nachmittag von Ofer gehört, dass Macht und Finanzen die Zentren sind, über die die Menschen Einfluss nehmen und herrschen wollen und den Herrn aussperren. Seit Beginn des neuen Jahrtausends hat vieles gewaltig angefangen zu wackeln und einzustürzen, und dieser Trend setzt sich zusehends und

unaufhaltsam fort. Unser Jahr 2011 ist noch relativ jung (März 2011), aber wir haben schon einiges erlebt und die Erschütterungen haben sich schon so weit entwickelt, dass man in der Zwischenzeit von einer Entfesselung sprechen kann, einer Entfesselung von Mächten und Kräften, die der Mensch absolut nicht mehr beherrscht. Und alle Welt steht hilflos und ratlos davor und wird immer panischer, da niemand weiß, was zu tun ist.

Jesus prophezeit Erschütterung

In Mat. 24, 1ff, sagt Jesus selbst genau die Dinge voraus, die jetzt geschehen:

„Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Jünger traten zu ihm, um ihn auf die Gebäude des Tempels aufmerksam zu machen.“ Wenn wir uns in diese Situation versetzen, ist die Vorstellung doch etwas kurios, dass sich die Jünger quasi bei Jesus einhakten und sagten: „Schau mal Jesus, ist dir schon aufgefallen, was für ein prächtiges Gebäude dieser Tempel ist?“ Jesus konfrontiert sie daraufhin ohne Umschweife mit der schockierenden Wahrheit. Er erklärt ihnen mit einer Prophetie die Realität, der sie sich bald gegenüber sehen werden und rüttelt sie damit wach. Es ist Zeit, dass auch wir uns von denselben Worten wachrütteln lassen, denn sie gelten aktuell auch uns und gelten ebenfalls für unsere Zeit: *„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr dies alles? Wahrlich ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.“* „Von dieser ganzen Pracht, von dieser ganzen Herrlichkeit, von dem Stolz des jüdischen Volkes, von dem Stolz der Stadt Jerusalem wird gar nichts übrig bleiben.“

Und ganz interessant ist, dass in diesem Kapitel, wie bei den meisten Prophetien in der Bibel, zwei

Zeiten zusammengefasst sind. Zunächst geht es um die Zeit, in der Jesus in Israel lebte und in Jerusalem durch Seine vollkommene Erlösungstat am Kreuz begann, für Sein Volk und dann für alle Menschen Erlösung zu wirken und dann spricht Er von der Zeit, in der alles vollendet wird. Und wie so häufig in der Bibel überlappen sich hier beide Zeiten.

Seht zu, dass euch nicht jemand verführt

„Als er aber auf dem Ölberg saß“, wer schon einmal auf dem Ölberg war, hat jetzt einen Blick vor sich und weiß genau, wovon die Rede ist? *„traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“*. Mit dieser Frage bringen die Jünger etwas zusammen, was sie eigentlich zu jenem Zeitpunkt nicht wirklich gewusst haben können, dass die nächste Ankunft des Herrn auf dieser Erde das Ende der bis dahin bekannten Zeit und Welt sein wird. *„Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe!“* Er warnt sie und spricht ganz klar und deutlich an, was kommen wird. Ganz konkret sagt er es: *„Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen.“* Wenn man sich öfter in Israel aufhält, weiß man genau, wovon Jesus hier spricht.

Seit geraumer Zeit, eigentlich fast seit der Wiedererstehung des Staates Israel, vielleicht noch nicht in den ersten Jahren, da hatte niemand Zeit für so etwas, aber vielleicht seit den 70er Jahren treten in Israel „Christusse“ auf und Inkarnationen von „Johannes dem Täufer, König David,“ und erst vor kurzem hörten wir vom „Sohn des Jesaja“, etc. Viele die-

ser Gestalten kommen in Wallengewändern und wollen den Israelis, den Juden, den Touristen und allen Menschen, die unterwegs sind, erzählen: „Hier ist Christus“ oder sein Ankündiger mit der Aufforderung „hört mich an“. Wir haben schon wirklich üble Menschen dort getroffen.

Vor nicht allzu langer Zeit warb eine Gruppe junger Leute, die bestickte Mützen, etwas größer als Kippas (kippot) aufhatten, mitten in Jerusalem, in der Fußgängerzone, mit einem großen Schild, auf dem in Englisch stand: „Die aus dem Stamme Judas.“ Auf den ersten Blick war nicht auszumachen, ob es sich dabei um den Stamm Juda oder den „Jünger“ Judas handelte. Man musste schon sehr nahe hingehen und genau hinsehen, um feststellen zu können, worum es ging. Es stand aber wirklich Judas auf dem Schild und sie verteilten an jeden, der nahe herankam, Schriften. Auch ich bekam eine Broschüre in die Hand gedrückt und sollte dafür bezahlen. Mit einem sehr mulmigen Gefühl im Magen und einem aufgestörten Geist lehnte ich die Schrift ab. Der junge Mann ließ sich davon nicht beirren und wollte wissen, ob ich Christ oder Jude sei. Ich erklärte ihm, dass dies nicht das Thema sei und fragte ihn, was er mir erzählen wolle. Auf seine Antwort, dass dies abhängig davon wäre, ob ich Christ oder Jude sei, erwiderte ich ihm: „Das ist aber ein interessantes Evangelium.“ Etwas ungehalten drängte er mir seine Schrift auf und entgegnete, er sage nichts mehr, ich solle sie studieren und ihm 10 Schekel bezahlen. Wenn ich begeistert sei, solle ich kommen und mich bedanken und wenn nicht, möchte er die Schrift zurück und ich bekäme mein Geld wieder. Irgendwie ließ ich mich darauf ein, weil ich den Eindruck hatte, wissen zu müssen, worum es da wirklich geht.

Verführung mitten in Jerusalem

Wir gingen nach Hause und ich begann zu lesen. Schon nach kurzer Zeit wurde mir buchstäblich speiübel. In groben Zügen stand dort: Die Welt hat das wahre Opfer und den wahren Messias nicht erkannt, weil Lügengeschichten erzählt wurden. Dieser Jesus aus Nazareth maßte sich an, der Messias zu sein. Der wahre, echte, wirkliche Messias war Judas, der sich opferte und der Welt, zuerst den Juden und dann den Heiden, die Augen darüber öffnete, dass Jesus ein Verräter ist. Er nahm es in Kauf, sich selbst auf den Blutacker zu werfen, so dass seine Eingeweide aus ihm herauspritzten. Das war sein Opfer. Dies wurde mit Bibelstellen unterlegt und der pure teufel sprang aus jeder Zeile heraus. Es war ekelierend und es schmerzte unseren Geist. Uns wurde schlagartig bewusst, dass der Feind jetzt eine neue Gangart eingelegt hat und mit allen Mitteln kämpft. Es gibt so viele Leute, die ein Halbwissen haben und ihre Bibel nicht genau kennen, die aber hungrig sind und meinen, weil sie in Jerusalem sind, bekommen sie das Heil auf der Straße serviert. Der Anführer der Gruppe, der mit mir sprach, gehörte definitiv zu denen, vor denen Jesus warnte.

Proklamation über Jerusalem

Im Augenblick wussten wir nicht genau, was wir jetzt machen sollten, ihm seine Schrift vor die Füße werfen oder mit ihm diskutieren, aber dann waren wir sehr schnell sicher, dass wir diese Schrift vernichten mussten. Wir verbrannten sie und stiegen danach unter der Leitung des Heiligen Geistes auf das Dach des Hochhauses, in dem sich unsere Niederlassung befindet und proklamierten von dort über ganz Jerusalem, in alle vier Himmelsrichtungen, dass dieser Mann ein Lügner und vom Feind geschickt ist und dass JESCHUA allein der

Messias der Juden und der ganzen Welt ist. Wir waren schon wieder mitten im Kampf, aber danach spürten wir tief in unserem Inneren den Schalom unseres HERRN.

Wir können leicht Opfer werden

Jesus warnt also vor solchen Leuten. Sie treten nicht nur in Jerusalem oder in Israel auf, sondern zunehmend in allen Ländern des Westens und auch in Deutschland. Ein Zeichen eines solchen „Prachtexemplars“ ist, dass dieser Mensch über unser ganzes Land hinweg Spaltungen nicht nur in den Gemeinden, sondern auch in Familien hervorruft. Das schlimme ist, dass 95% von dem, was er sagt, durchaus biblisch ist. Das Übrige ist aber so daneben, dass ein ganzes Volk verführt werden kann, wenn wir nicht aufpassen. Wenn wir nicht im Heiligen Geist sind, kann uns das aber passieren. Wenn wir nicht in Jesus sind und die Schrift nicht wirklich kennen und sie uns von ihm täglich neu offenbaren und aufschließen lassen, dann können wir ganz leicht ein Opfer werden.

Vorhersagen im AT und NT

Dann geht es in unserem Text weiter: *„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei“*, und in den letzten paar Jahren, besonders aber in den letzten paar Monaten, haben die Kriege auf dieser Erde ein schockierendes Ausmaß angenommen. Was hier in Mat. 24 steht, haben auch Lukas in Kap. 21, und Markus in Kap. 13 berichtet. Teilweise sind die Schwerpunkte etwas anders gesetzt, aber es geht um dieselben Dinge. Auch in verschiedenen Briefen kommt dieses Thema zur Sprache. Im Thessalonicher- und Römerbrief warnt Paulus und im Alten Testament warnen alle Propheten vor dieser Zeit. Alle weisen darauf hin, indem sie sagen: *„Daran werdet ihr erkennen, dass die Endzeit wirklich begon-*

nen hat, wenn alle diese Dinge passieren.“

Aufbruch in einer vollkommenen neuen Dimension.

Und da brauchen wir nur in den Nahen Osten zu schauen. Ende Dezember 2010 hat etwas vollkommen Neues angefangen, etwas, womit niemand gerechnet und so vorhergesagt hat. Wir wissen alle, dass der Nahe Osten ein Pulverfass ist, aber die Art der Konflikte und ihre Austragung ist etwas ganz Neues und die Szenerie wechselt zur Zeit täglich, stündlich.

Zunächst begann es in Tunesien, dass das Volk durch anhaltende Massendemonstrationen seinen Diktator aus dem Land jagte, danach geschah es in Ägypten, dann hörte man von Aufbruch in Jordanien, im Jemen, in Bahrain, in Libyen, im Iran, ein klein wenig in Saudi Arabien und neuerdings in Syrien. Momentan liefern sich Volk und Herrscher die hitzigsten und brutalsten Auseinandersetzungen im Jemen, wo der Präsident schwerverletzt in Saudi Arabien behandelt wird, aber in sein Land zurückkommen will. In Syrien gibt es bereits mehr als 1400 Tote, die von Assads Schergen teilweise aufs Brutalste umgebracht wurden und in Libyen will Gaddafi nicht weichen und wir haben einen blutigen Bürgerkrieg, der durch das Eingreifen der NATO bereits internationalisiert ist.

Falsches Verständnis und falsche Interpretation im Westen

Diese Entwicklungen werden von unseren westlichen Ländern etwas zwiespältig verfolgt. Einerseits lehnt man Krieg grundsätzlich ab, aber andererseits, so ist der Anspruch, oder eigentlich nicht wirklich der Anspruch, sondern die Erklärung des Westens: Diese Länder wollen Demokratie! – und wenn der Aufstand der Massen zur Demokratie führt, muss man

gezwungenermaßen Todesopfer „billigend“ in Kauf nehmen. Und hier passiert etwas, an dem man sehen kann, wie die Verblendung und Verwirrung in unserer so „freiheitlich-demokratischen“ Gesellschaft ihren Lauf nimmt und ein kaum vorstellbares Ausmaß erreicht hat, das gefährlich ist. Man sieht die Borniertheit vieler Politiker im Westen, die sich der Mentalität der Menschen im Osten so hoch überlegen fühlen, da wir „kulturell ja viel zivilisierter und hochstehender“ und eine Demokratie sind, und die im Nahen Osten wollen nun genau das haben, was wir haben.

Das ist die Auslegung, die Interpretation. Das kann nur jemand sagen, der sehr verblendet ist und keine Ahnung von der Mentalität der Menschen im Orient und vom Koran hat. Die Menschen, in deren Ländern die Aufstände stattfinden, sind alle Moslems, die bisher ausschließlich in Diktaturen lebten. Und es stimmt, viele von ihnen wollen sich nicht mehr gängeln lassen und unterdrückt werden. Sie wollen nicht mehr von den durch und durch korrupten Regimen wie Leibeigene, wie Sklaven gehalten werden. Sie wollen ein Stück mehr mitreden, sie wollen sich versammeln dürfen, aber sie wollen keine Demokratie, wie wir sie haben. Unsere Art verabscheuen sie als moralisch total verdorben. Diesen großen Fehler machte bereits der letzte amerikanische Präsident Bush, als er meinte, im Irak eine „Demokratie“ nach westlichem Muster installieren zu können.

Irreführung

In unseren Medien wird alles so dargestellt, als ob die Bewegungen wirklich aus dem Volk gekommen wären. Wenn man jedoch ein bisschen recherchiert und die Gegebenheiten dort und den Nahen Osten einigermaßen kennt, fällt auf - und viele Journa-

listen, sowohl säkulare als auch gläubige, haben das bestätigt -, dass diese Bewegungen ziemlich gezielt und plötzlich auftreten. Dies lässt den Schluss zu, dass sie sich nicht so spontan ereignen, wie man uns glauben machen will, sondern sie scheinen von langer Hand geplant worden zu sein und traten zu einem opportunen Zeitpunkt ins Rampenlicht. Eine ganz entscheidende Rolle spielt dabei die Moslembruderschaft, die eine radikal-islamische Terrorgruppe ist und das Ziel hat, alle Länder dieser Erde dem Islam zu unterwerfen und das Scharia-Gesetz einzuführen.

Unfassbar ist deshalb die Einschätzung des Chefs der amerikanischen CIA, der folgendes sagte: „Die Moslembruderschaft ist eine säkulare Bewegung, die dem unterdrückten ägyptischen Volk helfen will, in Freiheit zu kommen. Sie sind friedliebend und sehr humanitär.“ Im letzten Punkt hat er Recht, weil sie sich die Leute mit guten Taten kaufen. Weiter sagte er, dass sie in keiner Weise zu fürchten sind. In der Zwischenzeit musste er wegen dieser Aussage zurücktreten, denn in Wahrheit ist die Moslembruderschaft eine äußerst militante, terroristische, islamisch fanatische Bewegung, die vom Iran unterstützt wird. Man stelle sich vor, welche Entscheidungen von einer Regierung getroffen werden, die sich auf derartige Aussagen eines Geheimdienstchefs stützt und verlässt!

Wer die Bilder von Ägypten genau angeschaut hat, dem fiel auf, dass in Ägypten, das unter Mubarak eher ein „säkularer Moslemstaat“ war, unter den Demonstrierenden plötzlich nur noch verhüllte Frauen waren. Bis zu diesem Aufstand gingen die Frauen dort ohne Schleier und jetzt, wo sie für ihre Freiheit demonstrieren, müssen sie sich verhüllen, das ist doch äußerst

merkwürdig. Man könnte noch vieles anführen, aber es reicht wohl zu sagen, dass es höchst brisant und gefährlich ist, was im Moment dort abläuft.

Die Götzen im Westen

Im Westen sind wir in der Zwischenzeit so weit, dass unsere Götzen offenbar werden. Wisst ihr, dass Demokratie ein Götze sein kann? Aber ein noch größerer Götze ist der „Friede“. Viele sind im Herzen tief bewegt, wenn sie nur das Wort „Friede“ hören und im Namen des Friedens sind sie bereit, alles zu opfern, auch Israel, weil „Israel das Hindernis zum Frieden schlechthin im Nahen Osten ist“, und dort ganz besonders die Siedler in Samaria und Judäa, das Gebiet, das die Welt Westbank nennt. So sagen sie. Interessant dabei ist, dass es sich aber um das biblische Kernland handelt. Genau dort begann Gott die Geschichte mit Seinem Volk Israel; es war nicht in Tel Aviv, nicht in Haifa, sondern in Judäa und Samaria. Und dieses Gebiet beansprucht die PA als Palästinenserstaat. Warum? Der Plan des Feindes ist, sich des Erblandes Israels zu bemächtigen, indem Israel vertrieben und dadurch verhindert wird, dass der Messias zurückkommt, denn, so meinen sie, wenn dieses Gebiet nicht mehr Israel ist und Jerusalem die Hauptstadt des künftigen Palästinenserstaates wird, dann kann der Messias nicht zurückkommen.

Es geht gegen Israel

Nachdem sie in Tunesien den verhassten Despoten verjagt und damit ihr Ziel erreicht hatten, demonstrierten sie nach einer Weile dennoch weiter. Ihre lautstarke neue Parole war: „Tod den Juden!“, über die in unseren Medien allerdings kaum oder gar nicht berichtet wurde.

Bei den Demonstrationen in Ägypten war eine jüdische Journalistin, die für einen amerikanischen Fernsehsender über den Aufstand berichten sollte. Als irgendein Mensch heraus fand, dass diese Frau Jüdin ist, wurde sie von dem Mob auf dem Tahrir-Platz öffentlich nicht einmal, sondern immer und immer wieder vergewaltigt. Die Frau war buchstäblich zerfetzt und man wusste nicht, ob sie überlebt. Nachdem man sie mäßig zusammengeflickt hatte, wurde sie ausgeflogen. Und das ganze Volk ringsherum schrie: „Tod den Juden! Tod dieser jüdischen Schlampe.“ Haben die Medien darüber berichtet? Der Sender, für den sie arbeitete, erwähnte den Vorfall abgeschwächt in einem Nebensatz und eigentlich nur in israelischen Zeitungen konnte man etwas mehr darüber erfahren. So sieht die „neue Demokratiebewegung“ im Nahen Osten auch aus.

Wie gefährlich diese Entwicklung für Israel ist, ist von dem Land abhängig, in dem es Aufstände gibt. Aber was in Ägypten läuft, ist besonders gefährlich für Israel, weil Ägypten mit Israel einen Friedensvertrag (säkular, nach westlichem Verständnis) hat. Weil Israel bisher aus Ägypten Öl und Gas bezog, das Öl und Gas, das Israel fand, als der Sinai Teil Israels war, den es dann samt dem Öl und Gas an Ägypten zurückgab, muss es nun auch um seine Energieversorgung bangen. Bis zu der Revolution hatten sie mit Ägypten eine Sorge weniger, weil sie an dieser Grenze nicht so viele Soldaten stationieren mussten. Wenn dieser Vertrag nun hinfällig wird, dann sieht es für Israel nicht gut aus.

Die erneuten Demonstrationen auf dem Tahrir Platz sind deutliche Zeichen dafür, denn die sogenannten Aktivisten verlangen blutrünstig Mubaraks Kopf und die Köpfe seiner Söhne und aller seiner Vertrauten. Große Unter-

stützung erhalten sie dabei von der Moslebruderschaft. Man muss kein Detektiv sein, um dahinter zukommen, dass sie die eigentliche Initiatorin und Organisatorin des erneut aufflammenden Auftritts ist, denn Mubarak und Co. sind für sie Verräter am Islam.

Diese ganze Entwicklung lässt die Vermutung zu, dass wir uns am Anfang der Prophetie in Jesaja 19 befinden. Deswegen werden schwierige Zeiten auf Israel und uns alle zukommen, aber das dort beschriebene Ende wird Israel und uns wieder trösten.

Der Gürtel um Israel wird immer enger

Die Türkei

Der Gürtel um Israel herum wird immer enger. Das beginnt mit der Türkei. Die Türkei war der einzige islamische Verbündete, bis Israel im Dezember 09/Januar 10 in Gaza einmarschierte, um sich gegen die Kassamraketen zu verteidigen, die von Gaza aus ununterbrochen über Israel niedergingen. Der türkische Ministerpräsident Erdogan schlug sich plötzlich auf die Seite seiner „islamischen Brüder“ und verurteilte Israels Selbstverteidigungskrieg aufs schärfste. Seine Feindseligkeiten gegen Israel setzten sich fort und wurden besonders im Fall der Flottille Mavi Marmara offenkundig, die im Mai letzten Jahres von der Türkei aus in See stach mit dem Ziel, Israels Seeblockade vor Gazas Küste zu durchbrechen. Organisiert wurde sie von der terrornahen „humanitären“ türkischen Organisation IHH unter Billigung der türkischen Regierung. Es waren viele Terroristen an Bord und empfingen die israelische Marine mit Schlagstöcken und Messern. Nachdem die sich zur Wehr setzte und dabei acht Terroristen ums Leben kamen, sind die Beziehungen zwischen den beiden Nationen auf Eis ge-

legt. Umso mehr erwärmten sie sich danach zwischen der Türkei und dem Iran und der Türkei und Syrien, wo sie sich, wegen der jüngsten Ereignisse in Syrien, aber wieder abkühlen.

Der Libanon

Dann haben wir den Libanon, der in der Zwischenzeit von der Hisbollah beherrscht ist. Ende letzten Jahres stürzte die Hisbollah die bis dahin bestehende bürgerliche Regierung. Die Hisbollah ist eine Tochterorganisation der Moslebruderschaft, ebenso wie die Hamas in Gaza. Alle diese Organisationen werden vom Iran gespeist, ausgebildet und mit Waffen versehen. Am 14. Juni 2011 trat die neue „Hisbollah“-Regierung offiziell ihr Amt an und wurde dazu vom Iran auf das herzlichste beglückwünscht.

Syrien, Irak Jordanien

Dann haben wir Syrien, einen ganz engen Verbündeten des Iran. Über die aktuellen Entwicklungen in Syrien berichten wir weiter unten. Dann haben wir dahinter den Irak, der sich, was Israel angeht, noch zurückhält, da er zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist, dafür dringen von dort aber immer schockierendere Berichte über das Abschlachten von Christen zu uns, die uns aufrütteln sollten, worüber aber in den Zeitungen gar nicht berichtet wird. Christen werden auch im Iran umgebracht.

Der Nachbar mit der längsten Grenze zu Israel, Jordanien, sitzt zwischen allen Stühlen und muss sich immer nach allen Seiten und Richtungen absichern. Er darf Israel gegenüber nicht freundlich sein, sonst wird er von seinen eigenen Leuten angegriffen und weil der jordanische König kein radikaler Moslem ist, will er auch zum Islam nicht zu freundlich sein. Er muss deshalb mit seiner Politik immer jonglieren.

Saudi Arabien, Ägypten

Dann kommt Saudi Arabien. Dieses Land weiß im Moment auch nicht genau, wie es sich verhalten soll. Obwohl Saudi Arabien, wie seine Nachbarn, Israel gern vernichtet sehen würde, gleichzeitig aber, genau wie Israel, große Angst vor den Atombomben des Herrn Achmedinedschad hat, soll es zwischen den beiden Ländern Geheimabsprachen geben, dass im Falle eines israelischen Angriffs auf den Iran, Israel Überflugsrechte über Saudi Arabien erhält, was offiziell natürlich dementiert wird, obwohl es so ist. Dann kommt auch noch Ägypten. Darüber haben wir bereits berichtet.

Vereinter Islam gegen Israel

Israel ist also nahtlos von Staaten umgeben, die sich die Vernichtung Israels auf die Fahnen geschrieben haben. Und in den letzten paar Jahren begann der Islam weltweit, sich gegen Israel zu vereinigen. Er wurde so zu einer Bewegung, die sich wie eine Woge aufbaut und fortsetzt, um Israel dann mit Brachialgewalt zu überrollen. Die moslemischen Länder fangen an zu begreifen, dass sie einzeln gegen Israel nicht viel ausrichten können, möglicherweise aber eine Chance haben, wenn sie sich zusammen schließen.

Wer ist der wahre Gott

Allen, die das noch nicht wissen, sei gesagt: Der Kampf im Nahen Osten geht nicht darum, wem das Land Israel gehört, sondern darum, wer der wahre Gott ist: Allah, oder der Gott der Juden und der Christen? **Das ist die Frage!** Wenn es nämlich den gesamten umliegenden islamischen Ländern nicht möglich war und ist, dieses kleine Zipfelchen Israel in ihrer Mitte auszulöschen, was sie beständig, seit dem Bestehen Israels, erfolglos versucht haben, -

und Israel musste deshalb in seiner kurzen neuen Geschichte schon 7 große Kriege führen - dann ist Allah nicht allmächtig. Das aber kann und darf unter keinen Umständen sein! Das geht nicht! Dschihad, heiliger Krieg, ist darum angesagt und ein absolutes MUSS! Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln muss Israel deshalb vernichtet und von der Landkarte gestrichen werden!

Nachdem Israel von 1517 bis 1917, mit nur einer kleinen Unterbrechung vom Jahr 1099 bis 1187, islamisch beherrscht war, hat nach dem Koran jeder Moslem die heilige Pflicht, dieses Land für den Islam zurückzuerobern und es Allah neu zu unterwerfen!

Wenn demzufolge von Politikern oder in den Medien von Friedensverhandlungen berichtet wird, dann ist das einfach eine Farce. Es kann keinen Frieden in unserem Sinne durch Verhandlungen geben, weil an deren Ende immer die Auslöschung eines jüdischen Israel stehen muss. Nach dem Koran gibt es nur die eine Lösung: Israel muss als jüdischer Staat verschwinden und dann islamisch werden.

Das Haus des „Friedens“

Darüber hinaus definiert der Koran Frieden vollkommen anders als wir im Westen. Nach dem Koran ist die Welt in zwei Häuser aufgeteilt: in das Haus des Krieges und das Haus des Friedens. Alle Länder, die islamisch sind und einen gläubigen islamischen Herrscher haben, sind im Haus des Friedens und alle nicht islamischen Länder sind automatisch im Haus des Krieges, die wieder unter allen Umständen dann, wenn die Zeit günstig ist, in das Haus des Friedens gebracht werden müssen. Jeder Moslem ist daher aufgerufen, alles zu geben

und zu tun, um die ganze Welt in das Haus des Friedens zu bringen.

Islam heißt Unterwerfung

Wenn wir uns einen Verhandlungstisch vorstellen, an dem z. B. Herr Abbas für die PA, der zunächst Judäa, Samaria und Jerusalem als PA-Staat haben will, oder vielleicht Herr Assad aus Syrien, der den Golan beansprucht und ein Jude, ein Israeli, sitzen, die über Frieden sprechen, dann könnte jeder Moslem auf der Stelle einen Friedensvertrag mit dem Juden unterschreiben, weil für ihn Frieden genau das Gegenteil von dem bedeutet, wovon der Jude spricht. Wenn Israel in einen „Frieden“ mit einem moslemischen Staat einwilligt, unterwirft es sich dem Islam. Jordanien und Ägypten haben mit Israel Friedensverträge nach westlichem Muster, weil ihre Herrscher säkulare Moslems und deswegen den radikalislamischen Machthabern, gemäß dem Koran, ein Dorn im Auge sind. Die neuesten Unruhen in der arabischen Welt, wie z. B. der Sturz des ägyptischen Präsidenten Mubarak, haben damit etwas zu tun. Auch vor diesem Hintergrund wird klar, dass sich hinter den uns als „Demokratiebewegungen“ aufgetischten Aufständen zu großen Teilen moslemische „Säuberungsaktionen“ verbergen, mit dem Ziel, sich der ungeliebten, mit den „Ungläubigen“ gemeinsame Sache machenden Regierungschefs, die den „Islam verraten“ zu entledigen. Eines der ersten Opfer dieser „Politik“ war im Februar 1979 der Schah von Persien, der während der „islamischen Revolution“ gestürzt wurde.

Der Islam ist eine Religion des Territoriums und Islam heißt Unterwerfung. Das kann jeder selbst im Koran nachlesen. Wer etwas anderes erzählt, ist unaufrichtig und versucht zu täuschen. Alle diese Verhandlungen über „Frieden“ sind demgemäß absolut

nichtig. Sollte Israel tatsächlich einen derartigen Vertrag unterschreiben, dann bedeutet es, Israel gibt sich freiwillig auf und unterstellt sich dem Islam.

Sie wissen, wie wir denken

Ich weiß nicht, ob unsere westlichen Politiker das nicht wissen oder es nicht wissen wollen, aber jeder hat die Freiheit, den Koran zu lesen, in dem das eindeutig steht, und besucht man die Freitagspredigten, hört man dies klar und deutlich in vielen Moscheen. Zudem sind die fanatischen islamischen Politiker viel klüger als unsere Leute, da sie genau studieren, wie wir denken. Sie haben ihre Söhne alle an die besten westlichen Universitäten in den USA und in Europa geschickt und wissen genau, was für ein Götz das Wort „Frieden“ ist. Deswegen spielen sie mit uns um diesen wundervollen Frieden wie mit einem Spielball. Sie haben eine hervorragende Taktik entwickelt: Wenn sie einen westlichen Politiker empfangen, erzählen sie ihm auf Englisch sehr viel vom Frieden, aber auf Arabisch, zu Ihresgleichen, sagen sie das genaue Gegenteil. Auf Arabisch sagen sie, was sie denken, auf Englisch, was die anderen hören wollen.

Alle

Das Schlimme ist, dass jetzt nicht nur die umliegenden Länder Israel vernichten wollen, sondern alle islamischen Länder; und die islamische Welt ist ja sehr viel größer als der Nahe Osten. Indonesien, Pakistan, Afghanistan und viele der ganzen Inselstaaten sind mächtige islamische Staaten. Alle sind sich darin einig, dass Israel das Hindernis zum (islamischen) Frieden ist und deshalb verschwinden muss. In der Zwischenzeit hat sich auch der Westen offen dazu gestellt und vertritt die von den Arabern geforderten „Rechte“ gegen Israel. Gott sagt das aber bereits durch den Pro-

pheten Sacharja in Kapitel 12,3 voraus: „Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker.“

Auf Kollisionskurs mit dem Gott Israels

Ich weiß gerade nicht genau, wie viele europäische und südamerikanische Länder bereits laut und vernehmlich zu den Palästinensern gesagt haben: „Macht euch keine Mühe, ihr braucht nicht weiter zu verhandeln. Wir erkennen euch auch ohne Zustimmung Israels als Staat auf dem Staatsgebiet Israels an.“ Was Israel und seine legitimen Rechte betrifft, scheint für sie keine Relevanz zu haben, und was der Gott Israels dazu sagt und denkt, interessiert sie überhaupt nicht. Sie sind sich offenbar und in keiner Weise bewusst, dass sie sich auf direktem Kollisionskurs mit dem Gott Israels befinden.

Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei

Die sich häufenden Katastrophen, von denen wir beinahe jeden Tag aus irgendeinem Land oder sogar aus verschiedenen Ländern hören, stehen dazu in unmittelbarem Zusammenhang! Jesus selbst und viele andere Propheten haben das vorhergesagt. In unserem aktuellen Text, in Mat. 24, lesen wir: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei, seht zu und erschreckt nicht, denn das muss so geschehen“. Jesus sagt: Es muss so geschehen, aber es ist noch nicht das Ende da, denn: „Es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere.“ Es erheben sich dabei nicht nur ein Volk gegen das andere, sondern ganze Völker gegen ihre Herrscher und Tyrannen, am Ende aber alle gegen Israel.

Einer der am heftigsten tobenden Kriege findet momentan in Libyen statt. Dort handelt es sich nicht

mehr um ein Scharmützel - da sind plötzlich die UN, die EU, die NATO involviert, d. h. wir - der Westen - sind mitten in einem Krieg im Nahen Osten. Keiner wollte das, niemand konnte es vorhersehen, und es scheint, dass ein Weg heraus nicht zu sehen ist. Die Begründung ist, dass man sich dem nicht entziehen konnte. Warum? - Weil sie gegen den Gott Israels und Sein Volk vorgehen. Gott lässt zu, dass die Umstände sich so arrangieren, dass eins zum anderen kommt. Es sind die Erschütterungen, von denen Er gesprochen und gewarnt hat.

Das alles aber ist erst der Anfang der Wehen. Allerdings können wir durch die Ereignisse wissen, wo wir uns zeitlich befinden und dass die Wehen bereits eingesetzt haben. Bevor sie aber zur Wiederkunft des Messias führen, geschieht noch etwas ganz anderes. Vor dem Kommen des Messias erscheint der Antichrist und ich glaube, dass wir davon nicht mehr weit entfernt sind. Ich weiß nicht, wer er ist oder wo er herkommt, aber ich bin felsenfest davon überzeugt, dass dieser Mensch bereits unter uns lebt und sich sehr bald offenbaren wird.

Der Mahdi braucht die Weltkatastrophe

Der Islam jedenfalls glaubt und predigt: Am Ende der Welt wird ein islamischer Messias auftreten, ein Mahdi, der von einem Vorläufer, ähnlich wie Elia oder Johannes - auch sie haben so jemanden - angekündigt und eingeführt wird. Der iranische Präsident Achmedinedschad ist davon überzeugt, dass er diesen Auftrag hat und der Vorläufer ist, aber unsere Journalisten und so klugen Politiker lächeln darüber. Dennoch täten wir gut daran, dies sehr ernst zu nehmen, weil Achmedinedschad gemäß seinem Glauben handelt und die Konsequenzen daraus mit Sicherheit

nicht nur Israel, sondern die ganze Welt betreffen werden.

Darüber hinaus lehrt der Islam, dass mit diesem Vorläufer, der den Mahdi ankündigt, gleichzeitig eine Endzeitkatastrophe eingeläutet wird, die Ihresgleichen niemals zuvor gesehen hat und die Voraussetzung für die Ankunft des Mahdis ist. Der kommt dann als der große „Friedensbringer“, der die ganze Welt unter dem Islam vereinen und in das islamische „Friedensreich“ führen wird. Wenn wir nun wissen, dass Herr Achmedinedschad sich für den Vorläufer hält und außerdem glaubt, dass sein Mahdi bereits existent ist, so wie auch Jesus und Johannes parallel aufgetreten sind, und das Kommen des Mahdi durch eine Weltkatastrophe eingeläutet werden muss, und wenn wir gleichzeitig wissen, dass Achmedinedschad eine Atombombe baut, und laut und deutlich vernehmbar täglich verkündet, Israel muss ausgelöscht werden, welche Katastrophe wird er dann wohl meinen?!

Sind wir wach?

Mit genau dieser Frage sind wir gerade jetzt konfrontiert, obwohl sie wegen der anderen Unruhen in den islamischen Ländern überlagert und deshalb etwas ausgeblendet wird. Ich meine auch das ist Taktik des Feindes, um von der ungeheuerlichen Bedrohung abzulenken. Sind wir wach? **Wachen wir endlich auf!!!** Von genau diesen Dingen spricht Jesus in Seinen Endzeitreden. Er will uns mit Seinen Worten aufrütteln, in Bereitschaft versetzen und dafür sensibel machen, dass das Ende unmittelbar bevorsteht, wenn das anfängt. Und es hat angefangen! Dann fährt Er fort und sagt in Vers 9a: *„Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten“.*

Heute Mittag haben wir von Ofer gelernt, dass Jesus eine Bedro-

hung für die weltliche Macht des Herodes war. In der Zwischenzeit ist Israel eine Bedrohung für die ganze Welt. Und ebenso alle, die auf Seiten des Messias und Seines Volkes Israel stehen, d. h. die wahre Gemeinde, der Neue Mensch aus Israel und den Nationen. Sie werden versuchen, den Messias zu töten oder zu verhindern, dass Er wiederkommt. Sie werden versuchen, Israel auszulöschen, damit der Messias nicht wieder kommen kann und sie werden versuchen die Brautgemeinde zu zerstören und umzubringen, weil der Messias wieder kommen wird, um Seine Braut heim zu holen und mit ihr von Jerusalem aus zu herrschen. Sind wir dafür bereit?

Wir sind in der Endzeit

Wir brauchen viel Gnade von Gott und es ist gut, wenn wir den Heiligen Geist bitten, uns dabei zu helfen, alle Menschenfurcht abzulegen. Wir sollten aufhören, Gebete zu beten wie: „Oh Jesus, wir leben und sterben für Dich“, wenn wir es nicht wirklich meinen. Ein kluger Mensch sagte einmal: „Niemand, der nicht wirklich bereit ist, für Jesus zu sterben, kann tatsächlich für ihn leben.“ Und wir sind jetzt in einer Zeit, in der wir uns die Frage stellen müssen, wie wir zu dieser Aussage stehen. Ich glaube, dass es kaum jemanden unter uns gibt, der bei diesem Gedanken nicht innerlich erzittert. Die gute Nachricht ist, dass wir damit zu Jesus gehen dürfen. Wir dürfen sagen: „Herr, ich bin noch nicht so weit, ich bekomme Angst, wenn ich das höre. Aber ich bekomme deshalb Angst, weil ich nicht wirklich vorbereitet bin, weil ich Dich nicht gut genug kenne und liebe, weil ich mit Dir noch nicht so eins bin, aber ich möchte es gerne.“ Wenn wir uns nicht mehr vor dem Tod fürchten, kann uns niemand etwas anhaben, dann können sie uns nicht einschüchtern.

Ich weiß, dass diese Worte nicht sehr angenehm sind, aber **wir sind in der Endzeit** und deshalb muss die Endzeitbotschaft verkündet werden.

Verfolgt um Seines Namens willen

Vers 9b: *„Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern.“* Diese Situation entwickelt sich bereits massiv an immer mehr Orten. Bei Israel ist es inzwischen offenkundig, aber es nimmt auch gegen die Christen zu, vor allem in den islamischen Ländern, wie z. B. in Ägypten, im Irak, im Iran, im Sudan, etc.

Auch bei uns, im „christlichen Abendland“ werden bekennende gläubige Christen immer suspekter. Wenn man sich als Christ uneingeschränkt zu biblischen Werten bekennt und z. B. Homosexualität Sünde nennt, läuft man Gefahr, aufgrund eines „Diskriminierungsgesetzes“ belangt zu werden und wenn man für die legitimen Rechte Israels eintritt, wird man als „Fundamentalist“ bezeichnet, offen angegriffen und geächtet. Schon lange darf man in deutschen Schulzimmern kein Kreuz mehr aufhängen oder ein Gebet sprechen, weil sich unsere humanistisch/atheistischen und moslemischen Mitbürger auf den Fuß getreten fühlen und wir ja so tolerant sind.

Ende des letzten Jahres mähte ein Mann in Österreich seinen Garten und jodelte dabei. Er hatte islamische Nachbarn, die ihn anzeigten, weil er mit seiner Jodelei den Muezzin verspottete. Der Mann wurde daraufhin verurteilt.

Der Gott der Moslems ist nicht unser Gott

Bei all dem müssen wir wissen, dass es dabei nicht gegen die Menschen geht, die Moslems sind, sondern gegen das religiöse System des Islam, das vollkommen dämonisch ist. Und der Gott

der Moslems ist nicht derselbe Gott wie der der Christen und der Juden, sondern ein Götze und Gegenspieler. Lasst uns deshalb beten und dafür eintreten, dass jetzt, in diesen Zeiten, und während der ganzen Aufstände viele Moslems gerettet werden. Für den Islam ist es die größte Demütigung, wenn sich Moslems bekehren.

Moslems bekehren sich in überwältigender Weise

Dies geschieht in überwältigender Weise besonders im Iran und in Ägypten, aber auch in Samaria, Judäa und in Gaza. Jesus erscheint ihnen oft in der Nacht, und dann wissen sie einfach, dass Er der wahre Messias ist. Am nächsten Morgen stehen sie als „neue Menschen“ auf, die Jeschua als einzig wahren Gott bekennen, unabhängig davon, was es sie kostet. Solche Leute treffen wir, wenn immer das möglich ist, auch auf unseren Israelreisen. Es gibt in der Zwischenzeit in Israel Gebetstreffen, die direkt vom Heiligen Geist einberufen werden. Sie sind nirgendwo ausgeschrieben oder angekündigt, weil es lebensgefährlich wäre. Niemand weiß, wer bei den Treffen dabei sein wird. Meistens sind es Juden und Araber, die ihren Messias, ihren gemeinsamen Messias, gefunden haben. So baut Jeschua gerade im Untergrund Sein Friedensreich.

Wenn ein Moslem sich bekehrt, ist Sein Leben in Gefahr. Er wird verfolgt, häufig gefoltert und in vielen Fällen umgebracht. Bei orthodoxen Juden ist es nicht viel besser. Sie werden einfach für tot erklärt und ihr Name wird in ihren Familien nicht mehr erwähnt. Während Jesus Sein Reich baut, führt der Feind erbittert Krieg gegen den einzig wahren Gott, Sein Reich und Seine Auserwählten. Je mehr Israel stranguliert und ihm sein Existenzrecht abgesprochen wird, und je mehr Christen sich von Israel abwenden und andere

um ihres Glaubens willen umgebracht werden, desto mehr meint er, sein Sieg sei nahe, so wie die ganze Hölle jubelte, als Jesus am Kreuz gestorben war. Aber wenn Jesus als König in Jerusalem einzieht, um von dort über die ganze Erde zu herrschen, wird diese Hölle ein noch schrecklicheres Erwachen haben als nach Jesu Auferstehung.

Jesus persönlich kennen

Und wir müssen auf alles, was Jesus für diese Zeit vorhergesagt hat, vorbereitet sein. Sicherlich wird nicht jeder von uns umgebracht werden. **Wir sollen im Gegenteil für Ihn leben und Licht sein.** Wir sollen und dürfen stehen und denen Mut machen, die sich fürchten. Wir sollen ihnen ein Wegweiser sein. Aber das geht nur, wenn wir Ihn wirklich kennen und nicht nur von Ihm wissen. In Deutschland und in Europa ist unser Problem, dass die allermeisten Christen sehr viel über Jesus wissen und davon einen riesigen „Wasserkopf“, aber keine persönliche Beziehung zu Ihm haben. Es nützt nichts, wenn ich alles über Jesus weiß, was es zu wissen gibt, aber Ihn persönlich nicht kenne. Es geht darum, Seinen Heiligen Geist einzuladen und zu sagen: „Heiliger Geist, zeige mir Jesus“, und der Heilige Geist weist immer auf Jesus hin. Das ist Seine Aufgabe und Jesus zeigt uns den Vater, denn Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Wir müssen alle drei kennen und Gemeinschaft haben mit dem Vater und dem Sohn im Heiligen Geist. Jesus ruft uns in Sein Brautgemach, in die Königskammer, wo Er uns persönlich begegnen und uns Seine Geheimnisse offenbaren und anvertrauen will.

Der Tag des HERRN

Und Jesus wiederholt dann noch einmal in Mat. 24, 21: „*Es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom An-*

fang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.“ Über dieselbe Bedrängnis lesen wir im Propheten Joel oder beim Propheten Maleachi. Da ist die Rede „vom Tag des Herrn“, der so schrecklich sein wird, wie keiner je gewesen ist. Und in Mat. 24, 22 erfahren wir darüber hinaus eine äußerst spannende Tatsache: „*Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden. Aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.*“ Ich will mich mit keinem Theologen anlegen, aber ich glaube, dass die Entrückung nicht stattfindet, bevor dies alles geschieht, weil es erstens bereits angefangen hat, und zum zweiten steht hier ganz klar, dass „*wenn diese Tage nicht verkürzt würden, seine Auserwählten es nicht überleben würden*“. Also sind die noch auf der Erde und mittendrin in den Ereignissen, wenn es geschieht, oder?

Er kommt wie der Blitz

Und dann sagt er noch einmal: „*Es werden falsche Christusse, falsche Propheten, aufstehen, die große Zeichen und Wunder tun.*“ Warten wir nicht alle darauf, endlich auch bei uns Zeichen und Wunder zu sehen? Lasst uns wirklich unser Herz bewahren und behüten und die Leute nicht daran messen, ob sie große Wunder tun, sondern uns bergen in Jesus und von dem Heiligen Geist erfahren, ob es sich um richtige oder falsche Propheten handelt. „*Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus, siehe er ist drin im Haus, so glaubt es nicht*“. Ein weiteres wichtiges Kriterium gibt uns der HERR selbst. Er sagt in Vers 27: „*Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein.*“ Wenn Jesus wiederkommt, weiß das in diesem Augenblick die ganze Welt, weil

Er wie der Blitz mit einem Licht kommt, das uns alle so blenden wird, dass wir zu Boden fallen. Es wird gleichzeitig in der ganzen Welt gesehen werden und es kommt vom Osten.

Mitten in der Bedrängnis

Vers 29: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel“, mitten hinein in diese Bedrängnis, mitten hinein in diese kosmischen Erschütterungen. Dies ist dieselbe Aussage wie zuvor schon erwähnt bei Hebr. 12: „Noch einmal will ich erschüttern alles, was zu erschüttern ist im Himmel und auf der Erde.“ Die Erschütterungen eskalieren und entfesseln alle Kräfte, die wir kennen. Und da mitten hinein erscheint Er dann. Mat. 24,30-31: „Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posauen und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“

Die Engel kommen, sie blasen das Shofarhorn. Das wird eine ganz wichtige Rolle spielen in der Zeit, die vor uns liegt. Und sie werden die Auserwählten einsammeln von allen vier Enden der Erde, das sind die, die vorbereitet sind, die, die sich in Seine Armee haben rufen lassen; es sind die, die zu Seiner Braut gehören und sich in Seinem Wort baden, balsamieren und vom Heiligen Geist, Seinem Blut, Seinem Feuer durchdringen ließen, so dass

nichts Altes mehr übrig geblieben ist.

Und dann heißt es: „An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis, wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch, wenn ihr das alles seht, so wisst ihr, dass er nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Das sind die Worte Jesu und sie werden sich genau so ereignen und erfüllen. „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut, sie aßen, sie tranken, sie heirateten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hinein ging. Und sie beachteten dies nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin. So wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns.“ Wenn es anfängt zu geschehen, ist keine Zeit mehr, sich vorzubereiten, dann müssen wir da angekommen sein. Möge der Herr uns gnädig sein, dass wir uns aus unserem Alltags-trott, auch dem „frommen“, herausrufen lassen und beginnen, uns um IHN und Seine Herzensangelegenheiten zu kümmern, nämlich um Israel und darum, dass Sein Reich kommt. Lasst uns Ihn suchen, damit Er in uns wirken kann und uns ausrüstet mit Augen, die sehen, Ohren, die hören, was der Geist jedem einzelnen persönlich und den Gemeinden sagt. Wir wollen einander ermutigen, fröhlich aufzustehen und zu sagen: „Herr, wir wollen uns vorbereiten lassen, hilf uns, vorbereitet zu sein für Dich, Dein Kommen und für das Gericht, das zunehmend über die Erde ergehen

wird. Wir sind am Anfang der Wehen.

Was muss wiederhergestellt werden?

Die letzte Frage ist: **Was** muss wieder hergestellt werden? Alles, wovon Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von Anbeginn geredet hat. Wovon hat Er denn von Anbeginn geredet?

Die Geschichte beginnt mit der Schöpfung. Und Gott schuf, und Gott sprach: Es werde und es ward und es war alles sehr gut. Am sechsten Tag schuf Er den Menschen in Seinem Bilde und Er schuf sie als Mann und als Frau. **Was** muss wieder hergestellt werden? Vor allem und über allem **die Einheit des Menschen mit Gott** - und dafür kam **JESUS!** Jeschua hat die Voraussetzungen dafür geschaffen. Er ist der Weg! Er ist unser Retter! Er ist unser Erlöser!

Er ist unser Wiederhersteller und in IHM sind wir wieder hergestellt! Das ist die Wahrheit! Ich weiß nicht, wie es euch geht, ich weiß das und ich glaube das, aber in meinem Leben zeugt noch nicht alles von dieser Wahrheit. –

Es geschieht allein in Seiner Gegenwart

Es geschieht allein in Seiner Gegenwart, in Seiner Königskammer, dass diese Wahrheit von meinem Verstand in mein Herz und in meinen Geist transferiert wird. Nur dort, in der engsten Gemeinschaft mit Ihm im Heiligen Geist, lernen wir zu hören, was Er sagt und zu sehen, was Er tut und werden von Ihm ausgestattet, es auf die Erde zu holen, es umzusetzen und zu tun, was wir Ihn tun sehen! Allein in Seiner Gegenwart werden unsere „geistlichen Sinne“ wieder hergestellt und ausgebildet.

Lasst uns deshalb zu Ihm gehen und von Ihm lernen, lasst uns zu-

lassen, dass wir in Seiner unmittelbaren Nähe umgestaltet werden in Sein Bild und der Heilige Geist den Charakter Jesu und Sein Wesen in uns formen kann. Lasst uns Ihm einfach folgen und tun, was Er sagt, ob wir es verstehen oder nicht. Im Gehorsam Seinem Wort gegenüber, im Tun und im Wandeln erklärt Er uns Sachen, wir verstehen plötzlich Dinge und fangen an zu denken und zu handeln wie Er. Die Beziehung zu Gott muss wiederhergestellt werden.

Die Beziehung zwischen Mann und Frau

Die Beziehung zwischen Mann und Frau muss wieder hergestellt werden, denn als Eva und Adam sich von der Schlange verführen ließen, zerbrach nicht nur die Beziehung zu Gott, sondern auch die Beziehung zwischen Mann und Frau. **Sie ist in Jesus wieder hergestellt**, obwohl wir auch davon in der Realität noch nicht wirklich viel merken. Aber in Jesus können Mann und Frau wieder eins werden und die Beziehung zueinander haben, die Gott repräsentiert: Mann und Frau, zwei Hälften, die zueinander gehören, vollkommen eins miteinander, verbunden in Liebe. Und diese zwei Hälften haben keine verschiedenen Wertigkeiten; sie sind der männliche und der weibliche Teil und zusammen das Ebenbild Gottes.

Wir wissen, dass über die Jahrtausende viel Schlimmes und Zerstörerisches in der Beziehung zwischen Mann und Frau geschehen ist. Frauen wurden in ziemlich allen Kulturen furchtbar unterdrückt und ihrer Würde beraubt. Die Sünde gegen Gott führte unweigerlich dazu, dass die Geschlechter aneinander und gegeneinander sündigten. Dadurch entstand ein Zerrbild von Gott, weil das Bild der Frau und dadurch automatisch auch das

Bild des Mannes verzerrt wurden. Beide waren nicht mehr und konnten nicht mehr die sein, die sie sein sollten.

Wenn wir Jesus **allen Raum** in uns geben und Ihm gestatten, uns in unserer Seele zu heilen, dann strömt Auferstehungsleben in unsere Ehen, dann kann und darf der Mann wieder heil werden und seine Position in Christus als das Haupt einnehmen – und jetzt so, wie Christus das Haupt der Gemeinde ist! Und die Frau kann und darf wieder werden, wer sie sein soll in Jesus, mit der Würde und in der Position, die Er ihr gegeben hat.

Es ist bestimmt nicht unerheblich, dass Jesus nach seiner Auferstehung als erstes einer Frau begegnete! und sie als erste mit der GUTEN NACHRICHT betraute: „Geh hin und sag meinen Brüdern, **ICH BIN AUFERSTANDEN und fahre auf zu meinem und eurem Vater und Gott!**“ Damit hat Jesus sie wieder hergestellt, wieder eingesetzt und ihr ihre Würde zurückgegeben.

Die Wiederherstellung Israels

Aber am allermeisten redet die Schrift von der Wiederherstellung Israels, Seines Volkes, und Israel steht exemplarisch für die ganze Menschheit. An Israel zeigt Gott Seine Liebe zu den Menschen und dass Er eine tiefe Liebesbeziehung zu dem Volk Seines Eigentums hat, und Er will, dass Sein Volk zu Ihm zurückkehrt und Er durch Sein Volk gesehen wird. Das war von Anfang an die Aufgabe und der Auftrag Israels, den Nationen ein Licht zu sein. Das Licht Gottes, das in ihnen war, sollte durch sie in alle Völker hinein scheinen.

Israel ist aus dem Geist geboren

Israel ist von seinem Ursprung her mit keinem anderen Volk vergleichbar, weil es, nicht wie alle

andern natürlich geschaffen, sondern geistlich geboren wurde.

Gott **sprach** zu Abraham: „*Du Abram, verlass dein gesamtes altes Leben: deine Familie, deine Verwandtschaft, dein Land! Verlass alles, was bisher dein Leben war. Mache einen radikalen Schnitt! Geh weg, geh in ein Land, das Ich dir zeigen werde. Aus dir heraus werde ich ein vollkommen neues Volk hervorbringen.*“ Wäre diese Aufforderung von irgendjemand anderem als von Gott gekommen, wäre sie ungeheuerlich und eigentlich eine Aufforderung zum Selbstmord gewesen. Abraham konnte dem nur Folge leisten, weil Gott zu ihm redete und sich ihm dadurch offenbarte. Das **Wort Gottes** traf ihn und machte in ihm etwas lebendig, was vorher tot war. Das Wort Gottes pflanzte göttliches Leben in ihn hinein. Aus der Schöpfungsgeschichte wissen wir, dass Gott sprach: „*Es werde, und es ward...*“ und in Joh. 1, 1ff lesen wir: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.*“

So können wir sagen: Das Volk Israel ist aus dem Willen Gottes, aus dem Wort Gottes, aus dem Geist Gottes entstanden. Nichts ist natürlich an der Erschaffung Israels. Sie geschah durch den Geist Gottes, durch das Wort Gottes, durch den Willen Gottes. Und das Wort Gottes hat einen Namen: JESCHUA!

Wann immer Gott bei der Schöpfung sprach, war Jesus derjenige, der es als Wort Gottes hervorbrachte. Und als Gott zu Abraham sprach, wurde er vom Wort, Jesus, getroffen. Damit wurde in diesen Mann der Same hinein ge-

legt, aus dem Jahrhunderte später Jeschua, der Erlöser, hervor gekommen ist. Gott sagte zu Abraham: „*Wenn du tust, was Ich dir sage, dann will Ich dich zu einem großen Segen machen und alle, die dich und deine Nachkommen segnen, sollen gesegnet sein und alle, die dich verfluchen, sollen verflucht sein.*“ Und ich wünschte mir, dass unsere Frau Merkel dieses Wort wieder lesen und zu Herzen nehmen würde. „*Und in dir, Abraham, sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden, alle Geschlechter, alle, die je gelebt haben, alle, die gerade leben, alle, die noch kommen werden.*“ Wie ist das möglich? Es kann nur deshalb sein, weil Israel dadurch entstand, dass das Wort in Abraham hinein gepflanzt und so aus dem Geist gezeugt und geboren worden ist, und Jahrtausende später dieses Wort als der Messias und wahrer Mensch aus und in dieser Nation geboren wird. Jesus hätte in keinem anderen Volk zur Welt kommen können als allein in Israel. Jesus selbst wurde aus dem Geist gezeugt, aber von einer jüdischen Frau aus Fleisch und Blut geboren. Er war hundert Prozent Mensch und hundert Prozent Gott.

Eine von Gott gesetzte heilige Dreieinigkeit

Israel muss wieder hergestellt werden. Israel musste zurück in sein Land kommen, das Land, das Gott schon Abraham als ewigen Besitz und ewiges Erbteil versprochen und für Israel erwählt hat. Es ist ein großes Vorrecht, in der Zeit leben zu dürfen, in der dies vor unseren Augen in Erfüllung ging. Israel ist nach zweitausend Jahren zurück im Originalland. Es hat noch nicht die Grenzen, die es haben wird, und selbst die jetzigen sollen Israel abgesprochen werden, aber Gott hat auch in dieser Sache das letzte Wort. Israel ist zurück in dem Land, das Gott Israel genannt hat,

Israel ist als Volk zurück, das Gott Israel genannt hat und es wird zu seinem Gott, dem Gott Israels zurückkehren. Das ist eine von Gott gesetzte heilige Dreieinigkeit. Wenn diese heilige Dreieinigkeit wieder hergestellt ist, wenn das ganze Volk Israel wieder im ganzen Land Israel lebt und zu dem Gott Israels zurück gefunden hat, dann kommt Jesus wieder, dann bricht das Friedensreich an. Nur dann herrscht auf dieser Erde Friede, wenn diese drei Dinge beieinander sind. Deswegen kämpft der Feind mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, das zu verhindern. Und wir dürfen als die Aufgepfropften dabei sein. Wir kommen nicht zu kurz, wir bekommen nicht weniger davon ab, wir sind Miterben, aber wir sind nicht an Stelle von Israel, und wir wissen, dass nicht der Feind, sondern Gott mit Seinen Plänen zum Ziel kommen wird.

Jeschua, der Wiederhersteller aller Dinge

In Hes. 36 steht, dass die Feind rings um Israel sagen: „*Diese Höhen gehören jetzt uns und wir werden euch alle umbringen*“, usw., aber Gott sagt: „*Oh nein, das Gegenteil wird der Fall sein. Ich, der Gott Israels, bringe euch, Mein Volk, wieder zurück in Mein Land, zu den Bergen Israels.*“ Die Berge Israels sind Judäa und Samaria, genau das Land, das als Palästinenserstaat beansprucht wird. Gott sagt zu Hesekiel: „*Weissage diesen Bergen: ihr Berge Israels kommt wieder zum Leben, denn Mein Volk kehrt wieder zu euch zurück. Ich bringe sie zurück und sie werden zahlreicher als je zuvor sein. Auf diesen Bergen werden sie mich erkennen und anbeten.*“ Zwischen den Berghügeln Samarias im Norden und denen Judäas im Süden, ist der Berg Zion, der Erhabene, wo sie Ihn alle erkennen werden, wohin Er zurückkehren wird als der

Wiederhersteller aller Dinge, als der Wiederhersteller Israels. Unsere Wiederherstellung, die Wiederherstellung der Gemeinde, läuft auf Hochtouren, damit die Wiederherstellung Israels in einem Tage geschehen kann. Und dennoch gibt es Erstlingsfrüchte, es gibt in Israel wieder einen Leib, der seinen Messias kennt, der seinen Messias in Seiner Sprache anbetet, der sagt: „*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn Zebaoth, Jeschua Hamaschiach.*“ Und wir sind jetzt gefragt, an die Seite unseres älteren, ganz jungen, messianischen Bruders Israel zu treten und ihn mit allem, was uns zu Gebote steht, zu unterstützen. Und Gott wird uns gemeinsam stark machen und Gott wird sich zu uns stellen und Er wird uns Leben über den Tod hinaus geben. Er wird uns in diesem Sturm stark machen. Sind wir dabei? Das ist eine Entscheidung, die jeder von uns für sich jetzt und heute treffen sollte.



DAS GEHEIMNIS ISRAELS UND SEINE BERUFUNG²

In Seinem Gebet in Johannes 17 offenbart Jeschua Sein Herz. Joh.17, 19-24: „*Und ich heilige (oder weihe) mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt (oder ausgesondert) seien in Wahrheit. (20) Ich bitte aber nicht für diese allein... (21) auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir*

² Ein Vortrag von Ofer Amitai, auf unserem Gebetsseminar in Berlin am 21.3.11, übersetzt von Doris Dietz

und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. (22) Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, (23) ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. (24) Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.“

Diese Verse drücken Gottes tiefste Leidenschaft aus. Sie sind einfach erhaben! Sie drücken etwas aus, was so groß ist, dass wir es nicht erfassen können. Jeshua sagt hier, dass Er sich selbst hingibt, so dass wir abgesondert und eins sein können – wie der Vater eins ist mit dem Sohn. Jeshua sagt auch, dass wir eins seien mit dem Vater und dem Sohn. Die Verse 23 und 24 sagen: *„Ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen* (dass sie ganz oder vollständig in Einheit mit uns seien), *und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. (24) Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast...“*

Worin besteht nun diese Leidenschaft Gottes? Wenn ich euch jetzt fragte: *„Worin besteht die Leidenschaft Gottes? Was wünscht Jesus eigentlich?“* Er will, dass wir mit dem Vater und mit dem Sohn in eins vereinigt seien. Ich weiß nicht, ob das genug ist, denn das sollte uns dazu bringen, zu jubeln und zu tanzen, denn der tiefste Wunsch Gottes ist, uns in Ihn hineinzubringen, damit wir auf ewig in Seiner Herrlichkeit seien. Darum kam Jeshua, darum ging Er ans Kreuz.

Das ist es, was Er wünscht, und dafür wirkt Er auch heute noch. Ich weiß nicht, was das für euch bedeutet, aber je mehr ich das anschau, umso mehr begeistert es mich. Es ist seltsam: Wenn wir dies lesen, sagen wir: *„Lasst uns ein Komitee gründen, das untersuchen soll, wie wir eins sein können.“* Und wir sprechen vom Einssein miteinander. Doch Jeshua spricht hier eigentlich davon, wie wir mit Ihm und in Ihm eins sein können. Dieses Gebet drückt in Wirklichkeit das Ziel der Schöpfung aus. Sieh dir das an: Gott möchte dich, dich mit sich in der Herrlichkeit haben, so dass du mit Ihm auf Seinem Thron sitzt. Eins zu sein mit dem Vater, teil zu haben an Seinem Leben.

Es gibt ein Problem

Ich kann es nicht ausdrücken. Es ist frustrierend, weil es hier ein tieferes Problem gibt. Welches Problem? Wenn wir mit Gott eins sein sollen, heißt das, dass Gott den Tod loswerden muss. Wisst ihr, dass der Tod ein Feind ist? Gott muss uns vom Tod erlösen und uns zu ewigen Wesen machen, weil Er mit etwas, was nicht ewig ist, nicht eins sein kann. Könnt ihr das verstehen? Das ist das Werk Gottes. Und „ewig“ bedeutet viel mehr als nur technisch den physischen Tod loszuwerden. Das ist es, was es bedeutet, wenn wir lesen: *„So hat Gott die Welt geliebt!“* Wir haben also ein Problem.

Heute möchte ich euch durch Gottes Gnade eine Art Überblick geben, damit wir etwas davon verstehen, was Gott wünscht und was Er getan hat – und warum Israel? – und was wir tun. Ich möchte diese Botschaft *„Das Geheimnis Israels und seine Berufung“* nennen.

Lasst mich da beginnen, wo ich den Anfang sehe, in Jesaja 14. Ich

möchte in der Geschichte zurückgehen. Wir haben ganz offensichtlich ein begrenztes Verständnis. Wir wissen nicht, was vor dem Sündenfall geschah. Wir haben keine Ahnung. Manchmal ist es gut zu sagen: *„Ich habe keine Ahnung!“* Ich muss nicht alles verstehen. Aber von einigen Dingen können wir sehen, dass der Geist einige der Wurzeln des Problems offenbart hat. Obwohl Jesaja 14 von Babylon handelt, spricht er hier eigentlich vom Teufel und sagt in Vers 12-14: *„Wie bist du vom Himmel herab gefallen, du Glanzstern (o Lucifer), Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen! (13) Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ‚Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden, (14) ich will empor fahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleich machen!‘“*

Der Ursprung des Bösen

Da begann das Böse. Der Ursprung des Bösen ist im Herzen des Feindes. Und er ist der Vater des Bösen. In ihm wurde es geboren. Ich möchte darüber gar nicht viel reden. Es gibt noch ein anderes Kapitel über ihn. Lucifer war anscheinend der dritte Erzengel. Ich muss sagen, dass ich nichts darüber weiß. Das Wenige, was wir wissen, ist, dass er sich an einem Punkt im Aufruhr gegen Gott von Ihm abgewandt hat. Und der Kern des Ganzen war, dass die Absicht oder der Wunsch oder das Verlangen in sein Herz kam, den Platz Gottes einzunehmen. Er sagte: *„Ich werde in den Himmel hinauf steigen, ich werde meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden.“* Was ist das für ein Berg? Zion. Technisch und

historisch stand der Tempel Gottes an der Nordseite des Hügels. Da ist der Berg Moria, und dann eine kleine Vertiefung – und die Stadt Davids. Der Tempel stand an der nördlichen Seite. Das ist es, was das hier bedeutet. - Und dies ist der Ursprung alles Bösen, und es ist ein Aufruhr gegen Gott.

Eins mit dem Feind im Aufruhr gegen Gott

Wenn wir zum 1. Buch Mose gehen, Kapitel 3 ab Vers 1. Ihr kennt die Geschichte, ich brauche nicht in die Einzelheiten zu gehen. Die Schlange kommt und versucht die Menschheit. Und die Menschheit nimmt irgendwie das Gift an, das im Herzen des Feindes war. Der Ungehorsam des Menschen öffnete ihn für das Gift, das im Herzen des Feindes produziert worden war. Und die Menschheit vereinigte sich mit einem Drittel der himmlischen Heerscharen in dessen Aufruhr gegen Gott. Das nennen wir den Sündenfall der Menschheit.

Der Tod trennt uns von Gott

Wir haben keine Ahnung, was geschehen wäre, wenn der Mensch nicht gefallen wäre. Und es ist dumm, darüber nachzudenken. Denn es gibt kein „Wenn“ oder „Falls“. Wir wissen nicht, was geschehen wäre, und wir wissen nicht, was Gott getan hätte. Alles was wir wissen, können wir jetzt nur von unserer Seite her sehen, nämlich, dass die Menschheit fiel und sündigte, und der Stachel der Sünde ist der Tod. Der Tod trennt uns sowohl geistlich als auch physisch von Gott – und von der Möglichkeit, mit Gott eins zu sein.

Gott zerbricht sich in kleine Stücke, damit du Ihn essen kannst

Ich hoffe, ihr seid so frustriert wie ich. Meine Frustration besteht darin, dass ich immer fühle, dass ich

nur so eben beginne, eine kleine Idee davon zu bekommen, wer Gott ist. Und ich bin frustriert, weil ich Ihn verstehen möchte. Aber irgendwie ist es völlig unmöglich, Ihn hier zu verstehen. Ich denke, dass Gott sehr gnädig und liebevoll ist, weil Er sich in kleine Stücke zerbricht, damit du Ihn essen kannst. So liebevoll ist Er zu uns. Ich persönlich fühle mich ein wenig wie Zachäus. Ich versuche immer, auf irgendeinen Baum zu klettern, um Jeschua besser sehen zu können. Und in dieser Predigt versuche ich auch, auf einen Baum zu klettern, um zu sehen, wer Er ist und Sein Herz und Seine Leidenschaft zu verstehen und zu sehen, welchen Weg wir gehen.

Eine vollkommene Erklärung der Erlösung

Das Erstaunlichste ist, dass Gott, als der Mensch Ihm gegenüber ungehorsam war, von Anfang an Seinen ewigen Plan in Gang setzte, den Menschen wieder herzustellen. Was mich dabei sehr erstaunt ist die Tatsache, dass Er darüber mit der Schlange sprach und dies nicht Adam oder Eva offenbarte, sondern dem Teufel. Er sagte zu ihm: *„Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen oder Nachkommen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“* Dieser Vers ist eine ziemlich vollkommene Erklärung der Erlösung.

Der Anfang aller Dinge

Das 1. Buch Mose ist ja das Buch aller Anfänge. Es erklärt uns den Anfang aller Dinge, der Erde und der Schöpfung und der Sünde und des Todes. Und in 1. Mose 10 sehen wir, dass während der Mensch sich entwickelt, er sich auch gegen Gott organisiert. Denkt daran, dass es zwei Arten von Samen oder Nachkommen gibt. Es gibt einen Samen in der

Welt, der böse ist. Und es gibt den Samen Gottes, die Menschen Gottes oder das Volk Gottes.

Wir werden rebellieren

Wir lesen in 1. Mose 10,9 von Nimrod. Der Name Nimrod bedeutet: „Wir werden rebellieren“. Der Anfang seines Reichs war Babel. Und er baute die Stadt Babel. In 1. Mose 11,4 lesen wir, dass die in Babel sagten: *„Wohlan, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, dass wir uns einen Namen machen, damit wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden.“* Ich denke, das ist so erstaunlich. Das Wort „Babel“ bedeutet „Verwirrung“. Aber es gibt noch eine andere interessante Auslegung dieses Namens, und das ist „Bab-El“, und das heißt: „Tor zu Gott“. Was symbolisiert dieser Turm, der bis an den Himmel reichen sollte? Was bedeutet das, was meint ihr? Wenn du einen Turm bis zum Himmel baust, dann versuchst du vielleicht, dorthin zu kommen. Das ist die Weise, in der der Feind versucht, etwas zu bauen, das eventuell den Himmel erreichen könnte. Ich denke, es ist erstaunlich, dass die ganze Genialität oder der Einfallsreichtum des Menschen angewandt wird, um einen Weg zu finden, den Tod loszuwerden, ewiges Leben zu erlangen, und der Mensch hat die Wissenschaft gebraucht im Versuch, den Fluch zu überwinden. Irgendwie sagt die Menschheit: „Wir brauchen Gott nicht! Wir glauben nicht an Ihn! Er existiert nicht!“ Wir werden die Welt bauen. Durch die Wissenschaft und durch unsere Genialität werden wir all unsere Probleme überwinden. Wir werden uns organisieren. Wir werden der Welt Frieden bringen. Ist das bis jetzt geschehen? Nein, und es wird auch nicht geschehen. Lasst es mich genauer sagen: Es mag so aussehen, aber es wird etwas Falsches sein – geboren aus Rebellion gegen Gott.

Die Frucht der Rebellion

In Psalm 2 sehen wir das Ergebnis oder die Frucht dieser Rebellion. (1) *„Warum toben die Nationen und ersinnen die Völker Nichtiges? (2) Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich (Gegen wen?) gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten.“* – Was wünschen sie? Vers 3: *„Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!“* Sie wollen jede Art Fesseln zerreißen. Und Fesseln sind für sie der Wille und die Regeln und die Gebote Gottes. Was für uns Leben ist, betrachten sie als Fesseln. Natürlich heißt es dann in Vers 4: *„Der im Himmel thront, lacht: der Herr spottet über sie.“* Und was ist Seine Antwort auf ihre Rebellion? Vers 6: *„Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!“* Wer ist der König? Jeschua. In Vers 8 lesen wir, was Gott, der Vater, zu Jeschua sagt: *„Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.“* Was bedeutet das? „Erbitte von Mir, so will Ich Dir die Heidenvölker zum Erbe geben!“

Die Welt ist mit Blut erkauf

Wo hat Jeschua Gott um die Welt gebeten, was denkt ihr? Erinnert euch daran, dass der Feind die Welt haben wollte, er wollte die Schöpfung haben. Und Gott sagt zu Seinem Sohn: „Bitte Du Mich, und Ich werde sie Dir geben!“ Wo hat Er das getan? Am Kreuz! Die Welt ist in Wirklichkeit mit Blut erkauf. Die Leidenschaft Jeschuas ist, die Menschheit aus dem Tod in die ewige Gemeinschaft mit sich zu ziehen. Und wenn wir Seine Art und Natur begreifen, beginnen wir zu verstehen, dass das bezahlt werden muss. Ihr und ich, wir verstehen

das Reich manchmal wie einen Film von Hollywood: dass Gott einfach mit einer größeren Waffe kommt und alle bösen Menschen erschießt und mit Seiner Braut in den Sonnenuntergang reitet. Aber so ist Gott nicht. Gott hat die Schöpfung erschaffen, und Er erschuf den Menschen dazu, das Haupt dieser Schöpfung zu sein. Doch der Mensch hat Gott betrogen und gegen Ihn rebelliert, und der Feind nahm ihn auf seine Seite. Gottes Antwort war: *„Ich will dem Feind mit Meinem Leben bezahlen, um diese Erde zu erlösen.“* So ist Liebe in Wirklichkeit. Das ist nicht gerecht, nicht wahr? Aber so ist Gott! Es ist Sein Herz! Ich vermute, Er hätte die Erde vernichten und sagen können: „Ich mache eine neue Erde!“ Aber ich glaube nicht, dass Ihm das möglich war, denn was immer Gott geschaffen hätte – der Feind hatte schon das Herz der Geschöpfe Gottes gewonnen. Vielleicht denkst du nun: „Was hat das mit mir zu tun?“ Ich hoffe, dass wir da noch hinkommen.

Die Entwicklung des Volkes Gottes

Aber das 1. Buch Mose spricht nicht nur über den Ursprung des Bösen. In 1. Mose 3 sehen wir die Verheißung eines Retters der Menschheit und eine Prophetie die das Ende des Fluches und des Teufels voraussagt. Und dann sehen wir im 1. Buch Mose – lasst es uns so sagen - die Entwicklung des Volkes Gottes. 1. Mose 12 – ihr kennt die Verse: (1) *„Der Herr aber hatte zu Abram gesprochen: ‚Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! (2) Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. (3) Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und*

in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Und in Galater 3,13-14 *„Christus hat uns losgekauft vom Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!‘), (14) damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“* Und dann sehen wir, dass Gott das, was Er Abraham verheißen hatte, durch Jeschua den Völkern und den Heiden, die gläubig würden, geben konnte.

Alles an Gottes Volk ist übernatürlich und aus dem Heiligen Geist geboren

Wo war der Geist am Anfang? Er war in der Schöpfung, nicht wahr? Er schwebte über dem Wasser. Er brütete über dem Wasser. Durch das Wort und die Kraft des Heiligen Geistes wurde die Schöpfung erschaffen. Wie wurde Jeschua empfangen? Durch den Heiligen Geist, der über Maria kam. Wie wurde Jeschua aufgeweckt? Durch den Geist des lebendigen Gottes. Wie wurde die Kirche, die Gemeinde geboren? Durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist der Geist der Auferstehung, und nur durch den Heiligen Geist gibt es ewiges Leben. Ist das nicht wunderbar? Aber um das zustande zu bringen, rief Gott einen Menschen. Alles an diesem Mann musste übernatürlich geschehen. Nur Gott konnte sich das erdenken, diesen Mann zu berufen, der Vater der Nation zu werden – und den Mutterleib seiner Frau zu verschließen. Alles an diesem Mann und auch an dem Volk, das aus diesem Mann kam, ist völlig übernatürlich und geschah durch den Geist. Und es ist offensichtlich, warum das so war. Alles, was dieses Volk betrifft, ist in Wirklichkeit ein Werk Gottes und kommt nicht von Menschen.

Die Menschen haben damit nichts zu tun. Und jedes Mal, wenn sich Menschen einmischen wollen, gibt es ein Problem.

Das Ende davon könnt ihr in Offenbarung 22 lesen – dass Gott alles neu schafft. Off 22,2-5: *„In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, war der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils eine; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. (3) Und es wird keinen Fluch mehr geben; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; (4) und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. (5) Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie...“* Und wenn ihr Kapitel 21 lest, werdet ihr sehen, dass dies eine Beschreibung der Braut Christi ist, der Stadt Gottes, des neuen Jerusalem, des Zions Gottes, die die Stadt der Menschen, Babylon, besiegt hat.

Ein Geheimnis

Hier ist ein Geheimnis. Was hat es auf sich mit diesem Volk? Wie ist es mit Israel? Worin bestand ihre Rolle in dem Ganzen?

In wenigen Minuten habe ich euch viele Dinge beschrieben. Vielleicht war es zu viel oder zu schnell. Aber dieses Volk, das Gott erwählt hatte, das mit und in Abraham begann, wozu war das Ganze? Lasst uns noch einmal Galater 3 anschauen, Vers 21-24: *„Ist nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz. (22) Aber die Schrift hat alles unter*

die Sünde zusammengeschlossen, damit die Verheißung aufgrund des Glaubens an Jesus Christus denen gegeben würde, die glauben. (23) Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. (24) So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.“

Ich weiß, dass uns vieles aus der Schrift, das so klingt, sehr langweilig vorkommen mag. Seid ehrlich: Ist es euch nicht manchmal langweilig, wenn ihr etwas nicht versteht? Gibt es nicht Teile der Bibel, die ihr lieber nicht lesen würdet? Einiges scheint so technisch und unverständlich. Aber sie sind wichtig für uns, damit wir Offenbarung bekommen. Was bedeuten diese Verse eigentlich?

Lasst mich euch eine Frage stellen: War es möglich, unter dem Gesetz Gerechtigkeit zu finden? Nein! War es möglich, dem Gesetz völlig zu gehorchen? Nein! Von Anfang an – ganz gleich, was Israel tat – hätte es versagt. Wie wäre es, wenn ich euch etwas zu tun gäbe, was ihr nicht tun könnt und euch dann dafür strafen würde, weil ihr es nicht getan hättet? Wärt ihr dann glücklich? Würdet ihr euch beklagen? Sicher würdet ihr euch beklagen. Würdet ihr euch aufregen? Ja!

Warum gab Gott dann dem jüdischen Volk das Gesetz? War das fair von Gott? Ist Gott nicht fair? Jetzt seid ihr verwirrt. Warum hat Gott dem jüdischen Volk – dem erwählten, frustrierten Volk – das Gesetz gegeben? Antwort aus der Zuhörerschaft: „Um ihnen zu zeigen, dass sie ohne Ihn gar nichts tun können.“ Ja, ihr kommt der Lösung recht nahe.

Es ist ein Geheimnis. Es ist hier ein tiefes Geheimnis in Gott, das wir verstehen müssen.

Das Gift ist in unserem inneren System

Lasst mich das etwas anders formulieren! Aus der ganzen menschlichen Rasse nimmt Gott einen Mann und macht aus ihm ein Volk, und dieses Volk wird der Vertreter der ganzen Menschheit. Seid ihr damit einverstanden? Und dann nimmt Er dieses Volk und gibt ihm ein Gesetz, ein gutes Gesetz. Paulus schreibt: *„Das Gesetz ist gut und heilig.“* Es ist ein gutes Gesetz. Dieses Gesetz – ich spreche nicht von den Geboten über äußere Reinigung, sondern von den moralischen Geboten – ist in vielerlei Hinsicht ein Ausdruck des Willens Gottes. Es sind erstaunliche Gebote. Und dieses Gesetz wird diesem Volk unter Strafandrohung gegeben, falls sie es nicht erfüllen. Und nicht nur das, sondern Gott tritt in eine Bundesbeziehung mit diesem Volk, die viel bindender ist als nur ein einfacher Vertrag. Gott sagt sogar: *„Ich bin mit euch verheiratet!“* Jetzt bekommen wir richtige Schwierigkeiten. Warum war das so? Hier heißt es, dass das Gesetz unser Lehrmeister war, der uns zu Christus bringen sollte. Was heißt das? Und wie funktioniert das?

Hier kommt die Gnade. Ich könnte viele Verse lesen; doch es ist besser, dass ich das nicht tue. Doch es wäre gut, wenn ihr das einmal studieren würdet. Sucht euch nicht nur die Pralinen, sondern sucht euch das Fleisch, die feste Speise, denn ihr braucht sie! Im Römerbrief steht sehr deutlich, dass das Gesetz die Menschheit, die Juden untersucht und uns gezeigt hat, wo die Sünde wohnte. Wo ist die Sünde? Das Gift ist in unserem inneren System. Der Tod ist schon in unser Blut herein gekommen. Aber als der Mensch

fiel, sagen manche, sei er auf den Kopf gefallen. Da verlor er das Verständnis für diese Dinge. Je weniger ihr mit Gott wandelt, umso verwirrter seid ihr. Und wenn ihr verwirrt seid, dann lauft zu Gott! Komm zurück zum Blut! Umarme das Kreuz, denn da wirst du Gott immer finden! Um die Menschheit zu retten, musste Gott die Menschheit dahin bringen, dass sie sah, wo die Sünde war.

Adam war schon von der Rolle; er sagte: „Es war meine Frau!“ – oder: „Es lag an den Umständen!“ – oder: „Der Teufel brachte mich dazu, das zu tun!“ Er war schon verwirrt. Er hatte die Gemeinschaft mit Gott verlassen. Er war so verwirrt, dass er begann, sich vor Gott zu verstecken, nachdem sie zusammen im Garten gewandelt waren?

Die Berufung des jüdischen Volkes

Gott musste einen Teil der Menschheit nehmen und diese Gruppe von Menschen zu sich selbst bringen, um die Sünde gleichsam zu isolieren und zu zeigen, wo sie ist. Ich glaube, dass das Ende des 7. Kapitels im Römerbrief genau die Stelle ist. Endlose Kapitel theologischer Werke sind über Römer 7 geschrieben worden: Geht es dabei um die Zeit bevor Paulus gerettet wurde oder nach seiner Rettung? Paulus kommt im Geist dahin, dass er fragt: „*Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?*“ Und dann sagt er: „*Ich danke Gott für Jesus Christus!*“ Dahin bringt uns das Gesetz. Und das ist die Berufung des jüdischen Volkes. Und nicht nur das, sondern das Erstaunliche ist, dass Gott sagte: „*Ich will einer von euch werden.*“

Hätte Jeschua in irgendeinem anderen Volk geboren werden können? Nein. Warum? Er musste unter dem Gesetz geboren wer-

den. Und er musste das Gesetz erfüllen und sterben für die, die unter dem Gesetz waren. Ich denke, die Kirche ist auch verwirrt, ein bisschen verrückt, denn sie sieht nicht, was ich euch eben gesagt habe. Gott musste ein Volk nehmen und es scheitern lassen, damit es so weit kam, dass es nach einem Messias schrie, und Er musste dieses Volk aus dem Gesetz in die Gnade bringen. Mit anderen Worten musste Er einen neuen Bund mit ihnen schließen. Und dann gibt es den Ort, wo die Nationen mit hereinkommen können. Dafür hat Israel gelitten.

Gott hat Israel geopfert – für uns! – bis

Lasst uns das ein wenig betrachten! Römer 11,25: „*Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist.*“ Paulus schreibt: Ich möchte euch etwas erklären, das ein Geheimnis in Gott ist. Und Paulus erläutert in diesen Kapiteln das Geheimnis Israels. Und was die Heiden betrifft, schreibt ihnen Paulus, ich möchte, dass ihr versteht, dass es Gott ist, der Israel hat blind werden lassen. Gott hat sie blind gemacht. Mit anderen Worten sagte er ihnen: Gott hat Israel geopfert. Warum? Damit das Heil zu den Heiden käme. So funktioniert Gottes Haushalt. Er gab Seinen Sohn, Er gab Sein Volk auf, aber in all dem wirkte dieses Geheimnisvolles: (Vers 11-12) „*Sind sie denn gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall wurde das Heil den Heiden zuteil, um sie zur Eifersucht zu reizen.*(12) *Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt und ihr Verlust der Reichtum der Heiden geworden ist, wie viel mehr ihre Fülle!...*(15) *Denn wenn ihre Verwerfung die Ver söhnung der Welt zur Folge hatte,*

was wird ihre Annahme anderes zur Folge haben als Leben aus den Toten?“

Die Gnade hat Gott viel gekostet – aber auch Sein Volk!

Die Leiden des Messias können wir nicht ermessen. Aber es gibt noch etwas anderes, was wir nicht ausloten können, und das ist das Leiden des erwählten Gottesvolkes. Die Gnade hat Gott viel gekostet – aber auch Sein Volk. So geschehen die Dinge im Himmel. Dies ist das Geld des Himmels: das Opfer Seines Sohnes, das Opfer Seines Volkes. Ich frage manchmal: „Warum musste Israel leiden?“ Christen sagen gern: „Weil sie den Herrn abgelehnt haben.“ Das stimmt. Aber dafür gibt es einen Grund: dass Gott andere Menschen hatte, die Er in die Gemeinschaft mit sich selbst bringen wollte. Israel wollte Er nicht im Stich lassen, aber von Anfang der Welt an dachte Er an euch. Und das ist das Geheimnis.

Auferstehung – Leben aus den Toten!

Bevor ich schließe mit der Frage: „Wo sind wir in diesem allen? Was ist unsere Berufung?“ möchte ich sagen, dass wir nicht nur den Fall Israels haben, sondern auch seine Wiederherstellung. Der Messias starb und wurde wieder auferweckt. Und in gewisser Weise kann ich sagen: „Israel starb und wurde wieder auferweckt.“ Erinnert ihr euch an das, was wir über den Heiligen Geist sagten? Er ist der Geist ewigen Lebens. Auferstehung! Und was Paulus hier sagt, ist, wenn Gott das jüdische Volk zu sich selbst zurückbringt, dann haben wir, was in Vers 15 steht: „*Was wird ihre Annahme anderes zur Folge haben als Leben aus den Toten?*“ Und das ist wörtlich gemeint. Ich glaube, dass Gott Seinem Volk die Kraft der Auferstehung geben wird. Ich glaube, dass der Heilige Geist der Geist der Auferstehung

ist. Und wir können noch weiter gehen und sagen, dass Paulus in 1. Kor. 15 lehrte, dass am Ende nicht jeder sterben wird. Er schrieb: „*Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Das Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen.*“ Lest 1. Korinther 15! Lest es nicht nur am Grab von jemand, der gerade gestorben ist! Wir sind ja so religiös. „O Vater, wir hoffen auf die Auferstehung!“ Doch wir haben keine Ahnung, wovon wir reden. Wir weinen ein bisschen, und dann gehen wir nach Hause zu einer Mahlzeit.

Deine Verbindung mit Israel: Ewiges Leben

Die Hoffnung auf die Auferstehung, die Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Hoffnung auf das Leben! Darum handelt es sich bei Israel. Das ist deine Verbindung mit Israel: ewiges Leben; die Erfüllung all dessen, was Gott gesagt hat. Ist es da ein Wunder, dass der Feind Israel so sehr bekämpft? **Ich möchte euch sagen, dass es sich bei den Kriegen in der heutigen Welt um die Auferstehung des Lebens handelt.** Es handelt sich um das Reich Gottes. Es handelt sich darum, dass Gott Seinem Sohn gibt, wofür Er starb: das Erbteil der Erde. Und es ist ein Krieg bis zum Letzten. Es ist ein Krieg, der nicht aufhören wird, bis der Feind besiegt und vernichtet ist und das Zion Gottes in Herrlichkeit strahlt.

Eine Gemeinde, die bereit ist, sich Gott zu opfern

Was ist nun eure Rolle dabei – oder unsere gemeinsame Rolle? Wenn ihr zugehört habt: Wenn Jeshua Sein Leben geben musste und wenn Gott verlangt hat, dass Israel aufgegeben werden musste, was könnte dann der Ruf der Gemeinde sein? Ihr Leben für die Wiederherstellung Israels niederzulegen. Ich sage es klar: **Die Be-**

rufung der Gemeinde ist, ihr eigenes Leben für die Erfüllung des Willens und des Planes und der Leidenschaft Gottes niederzulegen. Darum heißt es in Römer, Kapitel 12: „*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer.*“

Die größte Bewegung, die es je in der Gemeinde gegeben hat, wird in den kommenden Tagen eintreten. Aber es muss eine Gemeinde sein, die bereit ist, im Geist Gottes zu leben; eine Gemeinde, die Gottes Absichten versteht, und eine Gemeinde, die bereit ist, sich Gott zu opfern. Ich glaube, dass das Seine Berufung für uns ist. Ich glaube, das ist es, was Gott von mir wünscht. Und ich glaube, dass Er es auch von euch wünscht. Ich weiß nicht, wie Er das alles tun wird. Aber es beginnt mit der Bereitschaft, sich hinzugeben. Es beginnt damit, dass wir uns dieser Sache weihen. Es beginnt mit Gebet.

Das Herz einer Braut

Ich gehe zurück zum Anfang: Es ist wundervoll, dass ihr für Israel betet. Aber wenn Er euch nicht das Herz einer Braut geben kann, wenn Er nicht fähig ist, euch in die Gemeinschaft mit Ihm zu bringen, wenn wir der Welt nicht den Rücken kehren, wird es nicht geschehen.

Vater, wir beenden diese Zeit, und ich möchte es einfach in Deinen Händen lassen. Herr, wir bitten Dich um Weisheit und Verständnis für Deine eigenen Geheimnisse, für Dein eigenes Herz! Herr, ich bete und sehne mich und schreie danach, dass der Heilige Geist auf uns und in uns komme. Herr, ich sehne mich persönlich, im Geist frei von mir selbst zu werden. Herr, ich sehne mich danach, ein geistlicher

Mensch zu sein. Vater, ich sehne mich danach, Dir zu dienen und zu gefallen. Lass mich Teil Deines kommenden Reiches sein! – nicht nur als Zuschauer, sondern als Knecht und Soldat. Vater, ich bitte Dich, die Herzen meiner Brüder und Schwestern zu bewegen und zu wecken. Fülle ihre Herzen mit dem Heiligen Geist! Gib ihnen Verständnis für das Reich Gottes! Und mach sie mächtig in Gott in diesen letzten Tagen! Herr, ich bin persönlich überzeugt, dass die deutsche Geschichte in einer Herrlichkeit enden muss, die viel tiefer ist als das Böse, das hier geschehen ist. Ich glaube, Vater, dass Du etwas hast für Deutschland, was mit Israel zu tun hat, das die böse Geschichte auslöschen wird. Es muss so sein, denn Du bist ein Erlöser. Du bist ein Erlöser, und wo dieses Volk versagt hat, da musst Du Sieg bringen! Bring ihn der Gemeinde, bring ihn meinen Brüdern und Schwestern, so dass sie in großer Heiligkeit und Herrlichkeit aufstehen und mit dem Leben Gottes in ihnen! Vater, wir beten für mehr als eine Erweckung. Wir beten um etwas viel Größeres. Herr, wie beten darum, dass Du dies in Deutschland tun mögest – im Namen Jeschuas, Amen.



DIE AUTORITÄT GOTTES³

Ich möchte gern Matthäus 2,1-8 und 16 lesen. Das Wort inspiriert uns zum Reden:

Herodes wird zornig und lässt töten

³ Von Ofer Amitai, auf unserem Gebetsseminar in Berlin am 22.3.11, übersetzt von Doris Dietz

„Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, (2) die sprachen: ‚Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten!‘ (3) Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. (4) Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. (5) Sie aber sagten ihm: ‚In Bethlehem in Judäa, denn so steht es geschrieben durch den Propheten: (6) ‚Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird der Herrscher hervorgehen, der mein Volk weiden soll.‘ (7) Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war; (8) und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: ‚Zieht hin und forschet genau nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, so lasst es mich wissen, damit auch ich komme und ihm huldige.‘“ Vers 16: „Als sich nun Herodes von den Weisen getäuscht sah, wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte.“

Hier sehen wir, dass König Herodes wünschte, Jeschua zu finden. Die Geschichte ist sehr einfach. Offensichtlich hatten die Weisen einen Stern gesehen, wahrscheinlich ungefähr zwei Jahre, bevor sie nach Jerusalem kamen. Dies ist nicht alles am Heiligen Abend geschehen. Und als sie zu dem König kamen und ihn nach diesem Kind fragten, war er natürlich beunruhigt. Warum? Weil

der, welcher in Bethlehem geboren war, der rechtmäßige König Israels war. So sagte es die Prophetie: „Aus dir wird der Herrscher hervorgehen, der mein Volk regieren soll.“ Und so sehen wir, dass sich dieser weltliche König durch Gottes König bedroht fühlte und ihn zu vernichten wünschte.

Gott beabsichtigt, die Erde zu regieren

Ich möchte heute Nachmittag darüber sprechen, wie die Königreiche der Menschen zu Gottes Königreich werden. Ich sprach gestern darüber, was Gott damit vorhatte, als Er Israel erwählte und was Sein Plan war. Waltraud sprach heute Morgen über die Wiederherstellung aller Dinge, und damit wollen wir jetzt fortfahren. Ich möchte ganz klar sagen: Das Königreich Gottes ist nicht nur eine geistliche Wirklichkeit. Daran müssen wir uns gewöhnen. Gott beabsichtigt, die Erde zu regieren. Dies ist wichtig, denn die Gemeinde hat sich selbst immer nur als eine geistliche Größe gesehen, und das Beste, was wir uns vorstellen können, ist, dass wir sterben und in den Himmel gehen, und das ist es dann. Aber ich möchte feststellen, dass Gott beabsichtigt, die Erde in jeder nur möglichen Weise zu regieren. Er wird sich in die Welt und in die Nationen und das Tun ihrer Herrscher einmischen. Ich möchte es in der richtigen Weise sagen: Er wird alles politisch übernehmen. Ich meine nicht, dass Er sich „wählen“ lassen muss. Ich meine damit, dass sich Gott in die Politik der Menschen einmischen wird. Es war nicht völlig unbegründet, dass Herodes Jeschua als eine Bedrohung empfand. Er war tatsächlich eine Bedrohung für ihn – und Herodes hat das verstanden. Daraus lässt sich folgern, dass die Welt, der Feind und das Fleisch versuchen werden, jeden und alles zu töten

und zu vernichten, was sie als Bedrohung wahrnehmen.

Getötet aus Neid

Wenn ihr zu einer Bedrohung werdet, dann wird die Welt auch euch verfolgen und töten. Das sehen wir in der Geschichte der Gemeinde. Der Kampf ist geistlich, aber nicht nur geistlich. Ich finde es interessant, dass Pilatus und Herodes – nicht dieser Herodes, sondern ein Verwandter – nachdem sie Jeschua befragt hatten, Ihn gar nicht töten wollten. Wisst ihr, warum? Weil Er ihnen sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Aber denkt daran, dass es eine Wiederkunft Jeschuas gibt. Das erste Mal kam Jeschua, um als Lamm für unsere Sünden zu sterben. Lasst es mich noch klarer machen. Der Auftrag Jeschuas war, zu sterben und einen neuen Bund mit dem Volk Israel zu schließen und dadurch auch den Heilsweg für die Heiden zu öffnen, die sich dem Volk Israel anschließen würden. Aber Er wurde getötet. Und warum wurde Jeschua getötet? Die Bibel sagt: „aus Neid“. Um es noch genauer zu sagen: Er war eine Bedrohung für die religiösen Autoritäten. Wenn ihr mit der Welt keine Schwierigkeiten bekommen wollt, dann müsst ihr ganz einfach weltlich bleiben, dann werdet ihr nie eine Bedrohung sein. Aber in dem Augenblick, in dem ihr anfangt, wirklich mit dem Herrn zu gehen, werdet ihr merken, dass ihr nicht nur durch geistliche Realitäten mit ihr in Konflikt geratet.

Israel – eine Bedrohung für die Welt

Gott sah dies voraus. Er ist wunderbar. Durch einen Propheten hatte Er bereits gesagt, dass Sein Sohn nach Ägypten gehen und von dort zurückkommen würde. Ich gebe dies nur als Beispiel, eine Geschichte, die euch die Wirk-

lichkeit zeigt, weil ich die Verbindung herstellen möchte, dass Jeshua gekommen ist, um Sein Volk Israel zu regieren. Es zeigt sich, dass nicht nur Jeshua eine Bedrohung für die Welt ist, sondern auch Israel wird eine Bedrohung für die Welt. Und das ist der Rahmen, den ich dem Konflikt, in dem wir uns gegenwärtig befinden, geben möchte. Der König Israels ist eine Bedrohung, und Israel wird nun sehr klar eine Bedrohung für den Feind und für das weltliche System und für die Herrschaft des Fleisches.

Israel – das Zepter in Gottes Hand

Jes. 62,1-3: *„Um Zions willen schweige ich nicht, und um Jerusalems willen lasse ich nicht ab, bis seine Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und sein Heil wie eine brennende Fackel. (2) Und die Heiden werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des Herrn bestimmen wird. (3) Und du wirst eine Ehrenkrone in der Hand des Herrn sein und ein königliches Diadem (vom Hebräischen her auch Zepter, erklärt Ofer) in der Hand deines Gottes.“* Hier sehen wir etwas, das einerseits geistlich, das aber auch – lasst es mich so nennen – politisch ist. Die Gerechtigkeit Israels, die natürlich vom Herrn ist, wird wie ein Lichtglanz hervorbrechen und die Erde mit Licht erfüllen. Hier ist von allen Königen die Rede, die Staatsoberhäupter und Herrscher von Nationen sind: *„die werden deine Herrlichkeit sehen“*. Ich muss sagen, dass Er selbst unsere Gerechtigkeit und Er selbst auch unsere Herrlichkeit sein wird: die Gegenwart Jeshuas, des Messias. Wir verstehen nicht sofort, was das bedeutet. Aber die Bedeutung finden wir in Vers 3: *„Du wirst eine Ehrenkrone in der Hand des*

Herrn sein und ein königliches Diadem (Zepter) in der Hand deines Gottes.“

Wisst ihr, was ein königliches Diadem/Zepter ist? Ihr seht keine westlichen Präsidenten mit einem Stab. Dazu sind sie zu modern. Aber wenn ihr manchmal Nachrichten von Afrika im Fernsehen verfolgt, dann werdet ihr Häuptlinge sehen, die einen Stab tragen. Und in London könnt ihr an einem bestimmten Ort den schönen, königlichen Stab sehen, der dem König oder der Königin von England gehört. Das ist das Zepter, das Symbol der Autorität. Und wer ist hier das Zepter in Gottes Hand? Israel. Es heißt hier: *„Du wirst eine Ehrenkrone in der Hand des Herrn sein und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.“* Lasst uns das noch einmal klar machen! Gott beabsichtigt, durch Israel über die Erde zu herrschen – ich weiß, dass euch das merkwürdig vorkommen mag. Die Weltsysteme werden sich Gott unterordnen müssen. Aber das Anstoßerregende daran wird sein, dass das durch oder unter Israel sein wird. Das Reich Gottes wird die Welt einnehmen.

Lasst uns das noch etwas genauer anschauen.

Die Herrlichkeit Gottes kommt auf Israel

Jes. 60,1-5: *„Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! (2) Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und tiefes Dunkel die Völker – (denkt ihr, dass wir dahin gelangen?) –; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. – (Das ist es, was wir gerade gelesen haben in Jesaja 62.) – (3) Und die Heidenvölker werden zu deinem Licht kommen, und Könige zu dem Glanz, der über dir aufgeht. (4) Hebe deine Augen auf und sieh um dich: Diese alle kommen versammelt zu dir! Deine Söhne*

werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm herbei getragen werden. (5) Wenn du dies siehst, wirst du vor Freude strahlen, und dein Herz wird klopfen und weit werden; denn der Reichtum des Meeres wird dir zugewandt, die Schätze der Heidenvölker werden zu dir kommen.“

Ich möchte sehr einfach sein und nahe beim Wort bleiben, aber ich möchte mich auch nicht für das Wort entschuldigen. Ich sage euch einfach, wie es dasteht, und nicht, was ich darüber denke. Diese Herrlichkeit Gottes kommt auf dieses Volk, aber in Vers 5 heißt es: *„Der Reichtum des Meeres wird dir zugewandt, die Schätze der Heidenvölker werden zu dir kommen.“* Nehmt es einfach so, wie es da steht! Der Herr berührt die Welt der Politik und Macht, aber auch die Welt der Finanzen. Das sind die beiden Dinge, die die Welt anbetet: Macht und Geld.

Jes. 60,10-14: *„Und Fremdlinge werden deine Mauern bauen und ihre Könige (wieder politische Autoritäten) dich bedienen; denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, aber in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. (11) Deine Tore sollen stets offen stehen und Tag und Nacht nicht zugeschlossen werden, damit der Reichtum der Heidenvölker herzu gebracht und ihre Könige herbeigeführt werden können. (12) Denn das Volk und das Königreich, das dir nicht dienen will, wird umkommen, und diese Nationen sollen vollständig vertilgt werden. (13) Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Wachholderbäume, Platanen und Zypressen miteinander, um den Ort meines Heiligtums zu schmücken; denn den Schemel für meine Füße will ich herrlich machen. (14) Und tief gebückt werden die Söhne deiner Unterdrücker zu dir kommen, und alle, die dich ge-*

schmäht haben, werden sich zu deinen Fußsohlen niederwerfen und dich ‚Stadt des Herrn‘ nennen, ‚Zion des Heiligen Israels‘.“

Wir stehen vor einem Schock

Ich weiß nicht richtig, wie ich es sagen soll, aber wir stehen vor einem Schock, denn Gott ist nicht „politisch korrekt“, und auch geistlich ist Er nicht korrekt im Sinn der Leute, die denken, dass sie Gott begrenzen können. Ich fühle, dass schon viele am Herrn Anstoß nehmen. Und das wird noch zunehmen. Ich möchte auch Vers 19-21 lesen, damit ihr versteht, dass dies als Werk der Endzeit zu verstehen ist. Hört die Worte von Vers 19-21, sie ähneln denen vom Ende der Offenbarung sehr. *„Die Sonne wird nicht mehr dein Licht sein am Tag, noch der Mond dir als Leuchte scheinen, sondern der Herr wird dir zum ewigen Licht werden, und dein Gott zu deinem Glanz. (20) Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht mehr verschwinden; denn der Herr wird dir zum ewigen Licht werden, und die Tage deiner Trauer sollen ein Ende haben. (21) Und dein Volk wird aus lauter Gerechten bestehen und das Land auf ewig besitzen* (auf Englisch: „erben“).“ Wer auch immer Jesaja 60 nur als das neue Jerusalem vergeistlicht – es ist auch das neue Jerusalem – der irrt sich, denn es ist auch das natürliche Land und das natürliche Volk Israel gemeint.

Jerusalem – der Ort der Autorität

Noch einige Aspekte dessen, was von dieser Stadt aus geschieht. Wir verstehen, dass Gott Israel regieren wird, Er wird es als Seine Autorität gebrauchen. Er wird dafür sorgen, dass es das Finanzzentrum der Welt werden wird. Aber das ist nicht alles. Jes. 2,2-4: *„Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des Herrn fest gegründet ste-*

hen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Völker werden zu ihm strömen. (3b)... Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem. (4) Und er wird Recht sprechen zwischen Nationen und viele Völker zurechtweisen.“ Hier halte ich an und sage euch, dass Gott von Jerusalem aus die Nationen richten wird. Es ist der Ort der Autorität. Wir könnten dies weiter ausführen. Aber ich denke, ihr versteht das schon. Und dies alles ist der Hintergrund, der uns verstehen hilft, warum die Nationen heute gegen Israel sind und warum der Hass gegen Israel und die Dämonisierung Israels hysterisch zunehmen.

Als ob die Hölle sich öffnete

Im Jahr 2009 gab es eine Reihe von Ereignissen, die die Geschichte ein wenig verändert haben. In Amerika trat ein neuer Präsident sein Amt an. In Israel kam ein neuer Premierminister an die Macht, und es gab die Verteidigungsoperation „Gegossenes Blei“ in Gaza. Amerika bewegte sich nach links und Israel nach rechts. Und nach der Operation „Gegossenes Blei“ war es, als ob die Hölle sich öffnete. Warum? Weil Israel es wagte, sich zu verteidigen. Die Reaktion der anderen Völker war so übertrieben, dass ich sie nur dämonisch nennen kann. Und ich denke, dass wir noch mehr von dieser Sorte erleben werden. Aber warum ist das so? Wenn man Jesaja 2 liest, sieht man, dass, wenn Gott anfängt, dieses Volk Israel wieder zu erheben, es dem Feind nicht verborgen bleibt. Herodes sah es schon, als Jeschua noch ein Baby war. Er hat es sogleich verstanden und versucht, es zu verhindern. Und so ist es auch mit Israel. Wir sehen noch nicht, was Israel sein wird. Aber seine Wiederherstellung hat begonnen, das Weltsystem zu ärgern und zu bedrohen.

Der König Israels und Sein Volk sind untrennbar

Lasst uns zu Hesekeil 35 gehen. Im Rückblick auf die letzten 100 Jahre ist es für uns leicht zu sehen, welche dämonischen Mächte am Werk waren, um Israel zu zerstören. Wir brauchen nicht darüber sprechen, nur die Tatsache anerkennen, dass euer Volk in ungewöhnlicher und sehr effizienter Weise dazu gebraucht worden ist. Aber in diesen letzten wenigen Jahrzehnten hat der Feind jemand anderen gebraucht. Ich möchte das etwas näher betrachten, denn es handelt sich dabei um kein Volk mehr, sondern um einen Geist, und zwar Edom. Hesekeil 35,1-6: *„Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: (2) Menschensohn, wende dein Angesicht gegen das Gebirge Seir und weissage gegen dasselbe (3) und sprich zu ihm: So spricht Gott, der Herr: ‚Siehe ich komme über dich, du Gebirge Seir; ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich zu einer schrecklichen Wüste und Einöde machen! (5) Weil du ewige Feindschaft hegst und die Kinder Israels der Schärfe des Schwertes überlieferst hast zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der endgültigen Strafe. (6) Darum, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich will dich bluten lassen, und Blut soll dich verfolgen, weil du das Blutvergießen nicht gescheut hast, so soll Blut auch dich verfolgen! ... (10) Weil du gesagt hast: ‚Diese beiden Völker (das sind Israel und Juda) und diese beiden Länder sollen mir gehören, und wir wollen ihr Gebiet einnehmen!‘ obgleich der Herr dort gewesen ist... (12) Du aber sollst erkennen, dass ich, der HERR, alle deine Lästerungen gehört habe, die du gegen die Berge Israels ausgestoßen hast, indem du sprachst: ‚Sie sind ver-*

wüstet, uns sind sie zum Fraß gegeben!' (13) So habt ihr mit eurem Mund gegen **mich** groß getan und viele Worte gegen **mich** geredet – ich habe es gehört!“ – Bevor wir weiter lesen, möchte ich hier eine Verbindung herstellen. Ich finde es interessant, dass der Herr sagt: „Indem ihr gegen Israel und Mein Land gesprochen habt, spracht ihr gegen **Mich!**“ Ihr könnt den König Israels nicht von Seinem Volk trennen. Vers 15: „Wie du dich gefreut hast über das Erbteil des Hauses Israel, weil es verwüstet wurde, so will ich auch mit dir verfahren: Du sollst verwüstet werden, Gebirge Seir, und du, Edom, insgesamt; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin!“

In Hesekiel 36 spricht Gott direkt zu den Bergen Israels. Hesekiel 36,2: „So spricht Gott, der HERR: Weil der Feind über euch gesprochen hat: ‚Ha! Ha! Die ewigen Höhen sind unser Besitz geworden!... (5) Ja, darum spricht Gott, der HERR, so: ‚Fürwahr, in meinem feurigen Eifer rede ich gegen die übrigen Heidenvölker und gegen ganz Edom, die mein Land in Besitz genommen haben und die sich von ganzem Herzen und mit übermütiger Verachtung gefreut haben, sie auszustoßen und zu berauben.‘“ Und Psalm 137,7: „Gedenke, HERR, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, wie sie sprachen: ‚Zerstört, zerstört sie bis auf den Grund!‘“

Edom existiert nicht mehr, aber sein Geist lebt noch

Edom sind die Nachkommen Esaus. Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht und verachtete im Grunde sein Erbe. Edom existiert nicht mehr, aber sein Geist lebt noch. Und irgendwie hat er sich unter den Arabern ausbreiten können. Und er offenbart sich nicht nur durch den Wunsch, das Volk Israel zu vernichten – das wäre schon schlimm genug –

sondern auch durch den Willen, Israels Erbteil zu bekommen. Hierbei handelt es sich deshalb sowohl um das Land als ebenso sehr um geistliche Dinge. Wir müssen verstehen, dass Gott beabsichtigt, die Erde zu regieren.

Noch etwas will ich dazu bemerken: Wenn Gott z. B. wie in Hesekiel spricht – wir aber gern zwischen dem Gott des Alten Testaments und dem Gott des Neuen Testaments unterscheiden – so gehören diese Weissagungen in Hesekiel eindeutig zur Endzeit. In Wirklichkeit ist es doch derselbe Gott, nicht wahr? Er ist kein Rache-gott, sondern ein Gott, der die Erde nicht dem Teufel überlassen will. Edoms überdimensionales Verlangen ist, das Erbteil Israels zu besitzen. „Die ewigen Höhen sind unser Besitz geworden!“ Was sind die Höhen? Das ist der ursprüngliche Berg Zion, der Berg Morija, wo der Tempel stand. Findet ihr das nicht interessant? Was steht heute da, wo der Tempel früher stand? (Der Felsendom) Ist das Zufall oder geschah das mit Absicht? Ist es ein Geist, der in den Menschen wirkt?

Der Geist Edoms in der Kirche

Obadja 16-18: „Denn gleichwie ihr auf meinem heiligen Berg getrunken habt, so sollen alle Heidenvölker beständig trinken; sie sollen trinken und schlürfen und sein, als wären sie nie gewesen. (17) Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein; und die vom Haus Jakob werden ihre Besitzungen wieder einnehmen. (18) Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme; aber das Haus Esau wird zu Stoppeln werden; und jene werden sie anzünden und verzehren, so dass dem Haus Esau kein Überlebender übrig bleibt, denn der Herr hat es gesagt.“

Das ist es, was heute geschieht. Ich bin fast versucht, diese Worte

abzuschwächen, zu entschärfen und euch zu versichern, dass Gott die Araber retten möchte. Aber wenn ich das täte, dann verminderte ich die Kraft dieser Worte. Denn wir möchten den Konflikt in der Endzeit verstehen. Das Erstaunliche an diesem Konflikt ist, dass dieser Geist Edoms nicht nur in den islamischen Ländern herrscht. Kann ich euch sagen, dass er dem Geist ähnelt, der in der Kirche wirkt? Ist die Wurzel des Antisemitismus nicht Neid? **Wünscht die Kirche nicht, das Erbteil Israels zu bekommen?** Ist das nicht der Kern der Ersatztheologie? Ich möchte hier betonen, dass es verschiedene Arten von Ersatztheologie gibt. Eine ist christlich, eine andere ist islamisch. Und beide kommen aus der Hölle. Das ist es, was heute die Welt erfüllt.

Antisemitismus und Antiisraelismus in Europa und Amerika

Ich hätte nie geglaubt, dass ich zu meinen Lebzeiten solch vehementen und hasserfüllten Antisemitismus und Antiisraelismus erleben würde, wie ich ihn in den letzten paar Jahren in Europa – und es beginnt auch in Amerika – gesehen habe. Es überrascht mich nicht, dass sich der Iran so erhebt – nur die Schnelligkeit, mit der er es tut, versetzt mich in Erstaunen. Und wie schnell der Feind herausgefunden hat, dass er die Welt verschlingen kann.

Bei dem Konflikt handelt es sich also um die Erde. Kann ich sagen, dass der Kampf um Deutschland in Israel ausgetragen wird? Was ich meine, ist, dass die Existenz Israels in Wirklichkeit euer Verteidigungswall gegen den Islam ist. Wenn es Israel nicht mehr gäbe – was nicht geschehen wird – würde die Welt vom Islam verschlungen werden. Aber denkt daran: Es handelt sich nicht nur um diese Religion, sondern um diesen Geist, der nicht nur im Islam,

sondern auch in der Kirche und in den Nationen wirkt. Macht euch bewusst und erkennt, dass es bei dem Kampf, der sowohl geistlich als auch ein physisch stattfindet, darum geht, was der Herr tun möchte: Sein Reich zu bringen!

Sieg durch Gebet und Kampf

Ich möchte mit einem anderen Bild von diesem Kampf und unserem Platz darin schließen. 2. Mose 17,8-12: *„Danach kam Amalek und kämpfte in Refidim gegen Israel. (9) Und Mose sagte zu Josua: ‚Wähle uns Männer aus und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich mich auf den Gipfel des Hügels stellen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. (10) Da tat Josua, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen Amalek zu kämpfen. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels. (11) Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand. (12) Da jedoch Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Dann stützten Aaron und Hur seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.“* – und der Kampf vorüber war. Und Josua gewann die Schlacht.

Hier haben wir dieselbe Mischung. Wenn ich euch fragte: „Wie hat das Volk Israel die Schlacht gewonnen?“ Was würdet ihr sagen? Die meisten würden sagen: durch Gebet. Aber es war nicht nur Gebet; sie haben auch gekämpft. Es war beides. Es war geistlich, und es war physisch. Dass Mose seine Hände hob, ist für uns ein Symbol für Gebet. Aber ich möchte noch etwas hinzufügen. Womit stieg er auf den Berg? Ich liebe das: Er stieg mit dem Stab Gottes hinauf. Was ist

der Stab Gottes? Das Zepter. Es war das Symbol der Autorität Gottes. Ihr könnt sagen, dass Mose Israel mit einem Stock aus Ägypten hinausführte. Es war der Stab Gottes, das liebe ich wirklich. So lange Mose fähig war, im Gebet die Autorität Gottes über dieser Situation hochzuhalten, gewannen sie die Schlacht. Und dann steht da, dass seine Arme schwer wurden.

Der Feind greift an, wenn Israel schwach ist

Wie waren die Umstände kurz vor dieser Schlacht? Wenn ihr Kapitel 17 lest, seht ihr, dass Israel tief in Schwierigkeiten steckte. Sie kamen an einen Ort und beschwerten sich bei dem Herrn, weil da kein Wasser war. Ihre Haltung war nicht gut. Geistlich waren sie nicht auf der Höhe. Israel war schwach, war im Unglauben. Israel befand sich in einem schrecklichen Durcheinander. Und in dem Augenblick griff der Feind sie an. In 5. Mose 25/17-18 spricht Gott zu Mose und sagt: *„Denk daran, was Amalek dir getan hat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zog, (18) wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachzügler schlug, alle Schwachen hinter dir, als du erschöpft und müde warst, und dass er Gott nicht fürchtete.“* Der Feind machte sich die Schwäche und die Müdigkeit Israels zunutze und schlug sie zu der Zeit.

Darf ich euch etwas sagen? Seit Jahrzehnten hat Israel keine Ruhe gehabt. Wie kamen wir seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert und im Zweiten Weltkrieg nach Israel zurück? In Russland gab es Pogrome, in Palästina gab es Terroristen. Und als die Flüchtlinge von Europa kamen, verschlossen die Briten die Tore. Sie gaben uns keine Ruhe. Sie schlugen Israel, als es müde und erschöpft auf dem Weg war, im Durcheinander,

im Unglauben. Wisst ihr was? Die Araber von Palästina arbeiteten in den 40er Jahren mit den Nazis zusammen und verbündeten sich mit ihnen. Das ist der Geist Amaleks. Und Amalek ist übrigens der Enkel von Esau.

Der Fels ist der Messias

Aber das Wunderbare ist: als sie sich in jener Geschichte beim Herrn beschwerten, sagte Gott zu Mose (2. Mose 17/6): *„Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen.“* Im Augenblick unseres größten Unglaubens, in unserer schrecklichen Rebellion gegen Gott, was tat Gott da? Er offenbarte den Messias. Der Fels ist der Messias. Gott ist derjenige, der Israel unterstützte. Er sah, was der Feind tat, Er sah die Lage Israels und sorgte dafür, dass das Volk siegte.

Tiefere Offenbarung, tieferes Verständnis, tieferer Glaube!

Wo ist jetzt euer Platz, und wo ist mein Platz in dem allen? Ich glaube, dass wir, die wir Teil des Leibes des Messias in der Welt sind, die wir den Herrn kennen und Seine Wahrheit hochhalten, zum Gebet gerufen sind – aber zum Gebet von einer besonderen Art. Dieses Gebet besteht darin, die Wahrheit und die Autorität Gottes über der heutigen Situation hochzuhalten. Es ist gut zu beten: *„Rette Israel! Schütze Israel!“* Betet so, und Gott segne euch! Aber es gibt noch mehr. Gott wünscht, dass wir das, wovon wir heute Nachmittag gesprochen haben, verstehen: Seine Absicht, die Welt zu regieren und Seine Absicht, Israel zu regieren; auch Seine Absicht, Israel als Seine Autorität zu gebrauchen, und die Macht des Fleisches und des Teufels über die Welt zu zerbrechen.

Wir müssen das besser und anders als nur auf intellektuelle Weise begreifen, über das hinaus, was „politisch und kulturell korrekt“ ist. Wir müssen das tief in unserem Geist verstehen und dann fähig sein, mit dem Herrn fest zu stehen und die Autorität Gottes über der Situation hochzuhalten.

Während wir in einer Gebetsbewegung, einer Fürbittbewegung kämpfen, glaube ich, dass Gott uns zu einer tieferen Offenbarung, zu einem tieferen Verständnis und zu einem tieferen Glauben an Seine Autorität und Königsherrschaft bringen will.

Und zum Schluss: Ihr könnt nicht an Gottes Autorität glauben, wenn ihr euch nicht selbst unter sie gebeugt habt, wenn ihr euch Gott nicht in eurem eigenen Leben unterwerft und Ihm gehorcht. Versteht ihr das? Ihr könnt nicht an Autorität glauben, wenn ihr nicht unter Autorität lebt – unter der Autorität des Sohnes Gottes, des Reiches Gottes, in einem Leben in der Heiligkeit und der Wahrheit Gottes. - Lasst uns mit Gebet schließen!

Gebet

Vater, wir betrachteten wieder Dinge, an die wir nicht gewöhnt sind, und ich bitte Dich um Deinen Segen für Dein Wort. Herr, wir haben es miteinander gelesen, wir haben versucht, es auszulegen, so gut wir können. Jetzt bitten wir den Heiligen Geist, tief in unseren Herzen zu wirken, bis wir zur Offenbarung gelangen und Dich verstehen, so dass unsere Herzen erweitert werden und wir Deine Absichten und Pläne begreifen, dass wir in eine tiefere Hingabe an Dich und den Sohn Gottes in unserem Leben gelangen, bis wir in den letzten Tagen im Geist mit Dir stehen können. - Herr, Du hast in Lukas 18 gefragt: „Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn Er kommt, den

Glauben finden auf Erden?“ Mögen wir diejenigen sein, die das Vorrecht haben, in den letzten Tagen für Dein Reich auf der Erde im Glauben fest zu stehen! Im Namen Jeschuas, Amen.



GOTT, ISRAEL UND DIE WELT - AKTUELL

Die Ereignisse im Nahen Osten überschlagen sich, und besonders die Entwicklungen seit Mai 2011 in und um Israel, ließen die Spannung, die unentwegt und unaufhaltsam zunimmt, bis zum Zerreißen ansteigen.

Israels Geburtstag

Am 10. Mai 2011 feierte Israel den Unabhängigkeitstag und damit seinen 63. Geburtstag. „Vision für Israel“ schrieb dazu am 13. Mai in einer Sonderausgabe zum Fest:

„Der Israelische Unabhängigkeitstag, auf Hebräisch „Jom Ha Atzmaut“ erinnert an die Unabhängigkeitserklärung Israels im Jahr 1948; wir feiern die Bestätigung des Staates Israel durch David Ben Gurion in Tel Aviv und das Ende des britischen Mandats in Palästina.

Am 14. Mai 1948, um 16.00 Uhr, erklärte sich Israel zum Staat. Nach 2000 Jahren war das Land wieder in den Händen von Juden. David Ben Gurion verlas die Unabhängigkeitserklärung übers Radio:

Er soll Israel heißen

„Das Land war die Geburtsstätte des jüdischen Volkes. Hier wurde die geistliche, religiöse und nationale Identität gebildet. Hier erreichte es die Unabhängigkeit und schuf eine Kultur von nationaler und weltweiter Bedeutung. Hier

schrub es die Bibel und gab sie der Welt. Aus Palästina vertrieben, blieb das jüdische Volk ihm gegenüber auch in der Diaspora treu, hörte nie auf zu beten, voller Hoffnung auf seine Rückkehr und darauf, dass seine nationale Freiheit wieder hergestellt würde. So treffen wir, die Mitglieder des Nationalrats, heute in dieser ehrwürdigen Versammlung zusammen; aufgrund der natürlichen und historischen Rechte des jüdischen Volkes und mit der Unterstützung für die Resolution des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, **erklären wir hiermit die Gründung des jüdischen Staates in Palästina, er soll Israel heißen.** Wir bieten unseren Nachbarstaaten und ihren Bewohnern Frieden und Freundschaft an und laden sie ein, zum Nutzen aller mit der unabhängigen jüdischen Nation zu kooperieren. Wir vertrauen auf den Felsen Israel, so unterzeichnen wir diese Erklärung in dieser Versammlung des provisorischen Staatsrates in der Stadt Tel Aviv, am Abend des Schabbats, dem 5. Ijar 5708, dem 14. Mai 1948.“

Alle tanzten in den Straßen, obwohl nur wenige Stunden später sieben umliegende arabische Länder Israel den Krieg erklärten und Ägypten Tel Aviv bombardierte. Aber es gelang ihnen nicht, den frisch geborenen Staat Israel zu zerstören, obwohl er auf einen Krieg völlig unvorbereitet war.“

Israel feiert seine Unabhängigkeit

Wir sind überaus froh und dankbar, dass wir dieses Fest miterleben durften, weil wir im Geist spüren konnten, dass sich etwas in der Atmosphäre verändert hatte. In den Jahren davor wurde zwar, wie seit Bestehen des Staates, auch noch auf den Straßen getanzt und gefeiert, jedoch eher oberflächlich, ohne tatsächliche echte Freude. Es schien, als hätten

der unzählige Opfer fordernde und ständig andauernde Terrorkrieg und der von der Völkergemeinschaft unaufhaltsam zunehmende Druck auf Israel, immer mehr Land abzugeben, ihre Wirkung nicht verfehlt und die Lebensfreude unter der israelischen Bevölkerung abgewürgt. Aber in diesem Jahr war es anders und erinnerte an frühere Jahre, als bei den Feiern die Begeisterung keine Grenzen kannte.

Es fanden viele offizielle feierliche Veranstaltungen statt. Knesset-Sprecher Ruben Rivlin sagte in einer Rede: „Brüder und Schwestern, unserer Herzen sind heute voller Stolz über das, was wir mit harter, schweißtreibender Arbeit erreicht haben. Israel ist 2011 ein demokratischer Staat, ein strahlendes Licht im Herzen des niederdrückenden und grausamen Nahen Ostens.“ Die Luftwaffe überflog in beeindruckenden Formationen das Land.

Man sah auch wieder Menschen aller Altersklassen auf den Straßen, die sich miteinander, und wie man spüren konnte, von Herzen über ihren Staat freuten. Die Bands auf den Plätzen spielten viele alte israelische Lieder mit vorwiegend biblischen Texten, in die die gesamte Bevölkerung begeistert und mit großer innerer Anteilnahme einstimmte. Überall tanzten die Menschen in großen und kleinen Gruppen israelische Reigentänze. Jeder wurde mit hineingenommen. Wir waren dabei, als sich der Jerusalemer Bürgermeister, ohne eine Rede zu halten, einfach unter das Volk mischte und mitmachte. Als wir an diesem Tag spät am Abend nach Hause kamen, empfanden wir, dass ein Hebel in der geistlichen Atmosphäre umgelegt worden war und die Israelis eine sichtbar heilere Beziehung zu ihrem Land entwickelten. In gewisser Weise hatte man den Eindruck, dass sie mehr Hoffnung

hatten und wieder stolz auf ihren Staat waren und an ihn glaubten. Das erfüllte uns mit großer Freude und Dank.

Der Nakba-Tag

Demgegenüber begingen die Palästinenser am 15. Mai den Nakba-Tag. Übersetzt heißt das „der Tag der Katastrophe“. Kein geringerer als der „Friedensnobelpreisträger Arafat“ hatte ihn auf der Höhe des „Friedensprozesses“ im Jahre 1998 als palästinensischen Feiertag erfunden. In jenem Jahr randalierten die Araber in Judäa, Samaria und Gaza erstmals am 15. Mai, dem Jahrestag, an dem 7 arabische Nationen Israel wegen seiner Staatsgründung den Krieg erklärten. Seither ist dieser Tag zu einer Art Einrichtung für alle um Israel liegenden arabischen Staaten geworden und ist dazu da, antiisraelische Eskalationen auszulösen.

Im Jahr 2011 erschien schon im Januar über Facebook ein Aufruf an alle Palästinenser und Araber, dieses Jahr am „Nakba-Tag“ die Grenzen Israels zu überrennen und damit seine Souveränität anzugreifen. Fatah und Hamas, Syrien und die Hisbollah, aber auch die Medien weltweit, beteiligten sich an dieser Hetze gegen Israel. Israels Ministerpräsident Netanyahu sagte zu den geplanten Aktionen: „Wir sind entschlossen, unsere Grenzen zu verteidigen.“

Wer will Frieden?

Am 15. Mai folgten tatsächlich Tausende dem Aufruf. In Tel Aviv benutzte ein Araber seinen Lastwagen als Waffe. Ein Mensch kam dabei ums Leben und 17 wurden verwundet. In Ostjerusalem flogen Steine und in ganz Judäa und Samaria kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen. Überall wurden israelische Fahnen verbrannt und in Ramallah ertönte 63 Sekunden lang eine Sirene, eine für jedes Jahr der Existenz Israels. Der Hamas Anführer

Ismail Hanijeh rief mit Nachdruck zur Zerstörung Israels auf. Wenn Israels Existenz für die Palästinenser eine Katastrophe ist, dann muss als logische Konsequenz daraus jeder Palästinenser die Vernichtung Israels wollen und vorantreiben. Dies wiederum offenbart klar und deutlich, wie es um den „Friedenswillen“ der Palästinenser bestellt ist und alle Verhandlungen darüber eine Farce und deshalb ohnehin zum Scheitern verurteilt sind.

Vom Libanon, von Gaza und besonders von Syrien aus versuchten Araber über die Grenzen nach Israel zu kommen. Als die israelische Armee eingriff, um das zu verhindern, kamen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon 15 Menschen um. Über 100 Syrern gelang es tatsächlich, nach Israel einzudringen, die stundenlang in Madschal Shams randalierten. Ein 17-Jähriger schaffte es bis nach Tel Aviv, wo er Reportern erklärte, es sei gekommen, um sein Eigentum in Jaffa in Besitz zu nehmen. In seinem Pass war Syrien als Geburtsland eingetragen.

Es ist inzwischen zweifellos so, dass Assads Regime die Syrer zum Marsch an die israelische Grenze ermutigte und sogar bezahlte, um von den Unruhen im eigenen Land abzulenken und den „Schwarzen Peter“ Israel zuzuschieben.

Am 17. Mai veröffentlichte die Israelische Botschaft eine Rede Netanjahus zu diesem Thema.

Netanyahu: Konflikt geht um 1948, nicht um 1967

Israels Ministerpräsident Binyamin Netanyahu hat am Montag zur Eröffnung der Sommersitzungsperiode eine Grundsatzrede in der Knesset gehalten. Darin ging er auch auf die gewaltsamen Auseinandersetzungen im Rahmen des „Nakba-Tags“ ein.

„Wir haben gesehen, was gestern an Israels Grenzen geschah. Tausende warfen sich gegen unsere Zäune und versuchten, in unser Territorium einzudringen und unsere Souveränität herauszufordern. Ich muss sagen, aus dem Blickwinkel der gestrigen Aufreißer haben die 63 Jahre israelischer Unabhängigkeit nichts geändert.

Was brüllten sie gestern in Gaza? Sie schrien, dass sie nach Yafo zurückkehren wollen. Was riefen sie gestern in Syrien? Sie skandierten, dass sie nach Galiläa zurückkehren wollen. Was sagte gestern der Führer der Hamas? „Wir wollen das Ende der zionistischen Agenda sehen“ - dieselben Worte, die seine Schutzherrn im Iran verwenden; aber meine Freunde, nicht nur dort wurde dies gesagt.

Ich sagte, wir hören, was um uns herum gesagt wird, aber das Interessanteste ist, was in Bil'in geschah. Dies geschieht nicht nur dort, aber es war interessant, denn vor zwei Tagen, auf der Demonstration in Bil'in, wurde die Katze aus dem Sack gelassen – genauer, der Schlüssel wurde aus dem Sack gelassen. Bei dem Protestzug in Bil'in marschierte ein junges Mädchen mit, die einen großen symbolischen Schlüssel in der Hand hielt. Jeder Palästinenser weiß, wofür dieser Schlüssel steht. Dies ist kein Schlüssel für ihre Häuser in Bil'in, Ramallah und Nablus. Es ist der Schlüssel zu unseren Häusern in Yafo, Akko, Haifa und Ramle.

Die Wurzel des Konflikts, meine Freunde, war niemals ein palästinensischer Staat oder sein Nichtvorhandensein. Die Wurzel des Konflikts war und ist ihre Weigerung, den jüdischen Staat anzuerkennen. **Es ist kein Konflikt um 1967, sondern um 1948, um die Existenz des Staates Israel an sich.**

Sie haben sicher bemerkt, dass sich die gestrigen Ereignisse nicht am 5. Juni, dem Jahrestag des Sechs-Tage-Kriegs zutragen. Sie trugen sich am 15. Mai zu, dem Tag, da der Staat Israel gegründet wurde. Die Palästinenser betrachten diesen Tag, die Gründung des Staates Israel, als ihre Nakba, ihre Katastrophe. Aber ihre Katastrophe bestand darin, dass sie keine Führung hatten, die bereit war, zu einem historischen Kompromiss zwischen dem palästinensischen und dem jüdischen Volk zu gelangen.

Bedauerlicherweise haben sie seitdem bis heute keine Führung gehabt, die bereit ist, den Staat Israel als das nationale Heimatland des jüdischen Volkes anzuerkennen. Dies ist bisher nicht geschehen.⁴

Der Naksa-Tag

Unter den israelischen Experten gibt es keinen Zweifel, dass die Unruhen am 15. Mai erst der Auftakt waren. Dies bestätigte sich, als unmittelbar danach über alle möglichen Kanäle erneut dazu aufgerufen wurde, am 5. Juni, zur Erinnerung an den Ausbruch des 6-Tage Kriegs 1967, an dem Israel Jerusalem befreite, gegen Israels Grenzen anzustürmen. Auf einer Website war dazu zu lesen: „Die Nakba Ereignisse haben bewiesen, dass Palästina durch den Marsch von unbewaffneten Massen befreit werden kann, solange die Nation bereit ist, jeden Preis dafür zu bezahlen, selbst eine Million Märtyrer. Unsere Intifada geht weiter. **Israel wird bald verschwunden sein** und wir wer-

⁴ Die vollständige Rede gibt es unter dem folgenden Link: http://www.mfa.gov.il/MFA/Government/Speeches+by+Israeli+leaders/2011/PM_Netanyahu_Knesset_summer_session_16-May-2011.htm (Außenministerium des Staates Israel, 16.05.11)

den in den Moscheen und Kirchen Jerusalems beten.

Diesmal war Israel allerdings besser darauf vorbereitet.

Arutz Sheva berichtet am 18. Mai, dass ein Mitglied der PA in einem Interview seine Ansicht darlegte, die auf dem Hamas Sender Al Aqsa TV ausgestrahlt wurde. Darin ließ er die Zuschauer wissen, es sei ein „göttlicher“ Plan, dass am Ende der Zeit alle Juden nach Israel zurückkehren müssen, um den Arabern die Ehre zu geben, das Böse dieser Bande auszurotten, d. h. endlich einen Genozid an ihnen zu verüben. Er sagte: „In einigen Jahren werden die Zionisten verstehen, dass sie hierher gebracht wurden, um bei einem großen Massaker abgeschlachtet zu werden. ...“

Über 20 Tote bei Sturm auf Israels Grenze⁵

„Hunderte Palästinenser haben am Sonntag versucht, von Syrien aus die israelischen Grenzen zu stürmen. Dabei kamen nach syrischen Angaben 23 Menschen ums Leben, rund 350 wurden verletzt. Die Palästinenser hatten die Proteste anlässlich des sogenannten "Naksa-Tages" begangen, mit dem sie der Niederlage der arabischen Armeen während des am 5. Juni 1967 ausgebrochenen Sechs-Tage-Krieges gedenken.

Die Palästinenser waren mit Bussen in das Grenzgebiet gebracht worden und marschierten ohne Eingreifen der syrischen Armee an zwei verschiedenen Punkten auf die israelische Grenze zu. Dokumentiert wurde die Aktion vom staatlichen syrischen Fernsehen, das ebenfalls vor Ort war.

⁵ schrieb Israelnetz am 6. Juni über den Naksa-Tag:

Die israelische Armee hatte Anweisung, "zurückhaltend, aber bestimmt" auf die Provokationen zu reagieren. Sie rief die Palästinenser mehrmals auf Arabisch dazu auf, sich nicht der israelischen Grenze zu nähern. Dutzende Menschen ignorierten die Warnung und versuchten dennoch, zu dem drusischen Dorf Madschal Schams auf der israelischen Seite zu gelangen. Sie überquerten zunächst einen syrischen Grenzzaun. Als sie weiter auf eine israelische Absperrung marschierten, eröffneten die Soldaten das Feuer.

Nahe der verlassenen syrischen Stadt Kuneitra versuchten Palästinenser ebenfalls, nach Israel einzudringen. Laut der Tageszeitung "Jerusalem Post" hatten sich zwischen 200 und 300 Demonstranten auf dem Dach eines ehemaligen Kinos versammelt und von dort aus Steine und Benzinbomben auf israelische Sicherheitskräfte geworfen. Die Bomben explodierten auf einem Feld und verursachten einen Brand. Dadurch wurden mindestens vier Landminen ausgelöst. Wie viele Menschen durch die Minen verletzt wurden, ist bislang nicht bekannt.

Erst am Abend gelang es der Armee, auch durch den Einsatz von Tränengas, die Palästinenser vollständig zurückzutreiben.

Syrische Opposition: "Demonstranten waren bezahlt"

Die syrische "Reformpartei" berichtete unterdessen am Sonntag auf ihrer Internetseite, sie habe von Geheimdienstquellen erfahren, dass es sich bei den "Grenztürmern" um arme Bauern handle. Das Regime unter Präsident Baschar

al-Assad habe Hunderten dieser Farmer jeweils 1.000 Dollar für die Teilnahme an dem Protestmarsch gezahlt. Es habe zudem versprochen, die Hinterbliebenen der von Israel getöteten Beteiligten mit 10.000 Dollar je Fall zu unterstützen. Auf der Seite heißt es: "In Syrien liegt das durchschnittliche Gehalt bei rund 200 Dollar pro Monat und diese verarmten Bauern können sich mit solch einer einmaligen Summe sechs Monate wirtschaftlich über Wasser halten." Die Opposition warf Assad vor, mit dieser Taktik "von seinen eigenen Massakern und seiner Brutalität abzulenken", allein am Samstag und Sonntag seien in Syrien 100 Menschen bei Protesten gegen das Regime getötet worden.

An den anderen Grenzen Israels blieb es am Sonntag ruhig. Palästinenser im Libanon hatten zwar ebenfalls zu einem Sturm auf die Grenze aufgerufen, allerdings hatte die libanesischen Armee das Gebiet daraufhin zur militärischen Sperrzone erklärt. Lediglich im Westjordanland gab es Unruhen. Unter anderem hatten Palästinenser versucht, die Siedlung Elon Moreh zu stürmen. Die Armee reagierte mit Tränengas und Gummigeschossen. Im Gazastreifen gab es anlässlich des "Naksa-Tages" ebenfalls Proteste. Die Hamas-Sicherheitskräfte nahmen dabei mehrere Palästinenser fest, die versuchten, in Richtung Erez-Grenzübergang zu marschieren.⁶

Bündnisabsichten zwischen PA und Hamas

Am 4. Mai erreichten die emsigen Bemühungen zwischen der Ha-

mas und der PA, sich zu versöhnen und gemeinsam eine zukünftige Regierung zu stellen, ihr vorläufiges Ziel. Ein sogenannter „Friedensschluss“ wurde feierlich in Kairo abgesegnet. Die europäische „Außenministerin“ Cathrin Ashton war, neben vielen arabischen Vertretern, bei diesem Ereignis ebenfalls zugegen. Die Absicht war, aus beiden eine Koalitionsregierung bilden zu können und so Judäa und Samaria unter Abbas und Gaza unter Hanijeh als politisch zusammenhängendes Gebiet wieder zusammenzuführen. Bibi Netanjahu hatte daraufhin die Regierungen der Länder dringend aufgefordert, diesen Friedensschluss und damit keine „Regierung“ eines zukünftigen PA-Staates anzuerkennen, an der die Hamas beteiligt ist, die nach wie vor und unter allen Umständen Israel vernichten will und deshalb niemals als Jüdischen Staat akzeptieren wird. Sowohl in den USA als auch in der EU stieß er damit auf halbhohe bis geschlossene Ohren. Am 18. Mai berichtete die palästinensische Zeitung al-Quds, dass der Hamas-Sprecher Mahmoud al-Zahar bekräftigt habe, seine Organisation werde niemals mit Israel verhandeln.

Die feierlichen Bündnisabsichten der beiden sind aber bereits wieder in Zweifel gezogen. Sie können sich in vielerlei Hinsicht nicht einigen und beschimpfen sich bereits wieder gegenseitig.

Obamas Rede vor Netanjahus Ankunft

Am 19. Mai wurde der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu als Gast in den USA erwartet. Dort sollte und wollte er an verschiedenen Stellen seine Vorstellungen von einer weiteren Beziehung zu den Palästinensern präsentieren.

US Präsident Obama hielt es offensichtlich für notwendig, den

⁶ Von: D. Nowak

Ausführungen des israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu vor dem amerikanischen Kongress und damit vor der US Bevölkerung mit seiner eigenen Meinung zu dem Thema zuvorzukommen. Er wollte im Vorfeld Fakten schaffen, an denen niemand vorbeikommt. Kurz bevor Bibi Netanjahu sich auf die Reise in die USA machte, hielt Obama seine Rede, in der er mit Seiner Forderung an Israel als erster US Präsident ein absolutes Tabu brach und damit die Rote Linie übertrat. Er ließ keinen Zweifel daran aufkommen, dass nach seinem Willen „Friedensverhandlungen“ sofort zwischen Israel und der PA aufgenommen werden müssen. Die Ausgangsbasis für die neuen Verhandlungen über die Errichtung eines Palästinenserstaates sollen die „1967er Grenzen“ sein, mit kleinen Schönheitskorrekturen. Demnach soll sich Israel auf die Waffenstillstandslinie von 1949 zurückziehen und über einen möglichen Landaustausch von kleinen Teilen könne dann verhandelt werden.

Wörtlich sagte er dazu: „...Während man über das Kernproblem des Konflikts verhandeln muss, ist die Basis für solche Verhandlungen klar: ein lebensfähiges Palästina, ein sicheres Israel. Die Vereinigten Staaten glauben, dass die Verhandlungen in zwei Staaten mit permanenten palästinensischen Grenzen zu Israel, Jordanien, und Ägypten und zu permanenten israelischen Grenzen zu Palästina resultieren sollten. Wir glauben, dass die Grenzen von Israel und Palästina auf der Linie von 1967 basieren sollen mit gegenseitig abgesprochenem Landaustausch, damit sichere und anerkannte Grenzen für beide Staaten errichtet werden. Das palästinensische Volk muss das Recht haben, sich selbst zu regieren und ihr volles Potential

in einem souveränen Nachbarstaat zu entfalten...“⁷

Mit dieser Rede machte er sich zum Handlanger und Sprecher für die PA und führte Bibi Netanjahu in aller Öffentlichkeit regelrecht vor, indem er ihm quasi die Pistole auf die Brust setzte. Man kann es auch einen Erpressungsversuch nennen, den er hinterrücks vornahm. Er brüskierte und provozierte damit nicht nur Netanjahu und ganz Israel, sondern auch den Gott Israels. In der Zwischenzeit haben sich die Vertreter des G 8 Gipfels, darunter Deutschland, Ende Mai die Position Obamas zu Eigen gemacht und drängen Israel, dessen Aufforderung ohne Abstriche nachzukommen. Allein Kanada hat sich dem mutig entgegengestellt. Der kanadische Ministerpräsident Harper ging sogar soweit zu sagen, er unterstütze Israel, was immer das kostete.

Gottes Gedanken

Was Er über Herrscher und Völker denkt, die offen, frech und arrogant gegen Ihn, Sein Wort und Seine Pläne und Sein Volk Israel vorgehen, hat Er vielfach und deutlich in der Heiligen Schrift offengelegt, wie z. B.:

„So spricht der HERR Zebaoth: Ich eifere für Jerusalem und Zion mit großem Eifer und bin sehr zornig über die stolzen Völker; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben. Darum spricht der HERR: Ich will mich wieder Jerusalem zuwenden mit Barmherzigkeit, ... und er HERR wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.“ Sach. 1, 14b-16, 17b.

„Ich will Himmel und Erde erschüttern und will die Throne der Königreiche der Heiden vertilgen und will umwerfen die Wagen und

die darauf fahren; Ross und Reiter sollen fallen, ein jeder durch des andern Schwert.“ Hag. 2, 21-22

„Und der HERR wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen, dass Himmel und Erde erbeben werden. Aber seinem Volk wird der HERR eine Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten.“ Joel 4, 16

Wir wissen und glauben alle, dass Gott sagt, was Er meint und meint, was Er sagt, dass Sein Wort die Wahrheit ist und dass Er es zu Seiner Zeit ganz präzise ausführt. Das bedeutet, dass uns zunehmend „äußerst unruhige“ Zeiten bevorstehen, weil wir uns der Zeit, in der Er sich wieder über Zion erbarmt, in Windeseile nähern. Es ist gut, wenn wir darauf vorbereitet sind und auf Seiner Seite stehen.

Israelische Reaktionen

Ministerpräsident Netanjahu ließ daraufhin, wenige Stunden vor seinem Abflug nach USA, bekanntgeben, dass diese Forderung unakzeptabel ist und Israel sich niemals auf diese Grenzen zurückzieht, weil sie nicht zu verteidigen sind. Er mahnte darüber hinaus Zusagen an, die 2004 von Präsident George W. Bush, bezüglich des Grenzverlaufs und der Lösung des Rückkehrrechts für die palästinensischen Flüchtlinge, gemacht wurden.

Unmittelbar nach seiner Ankunft in Washington wies er in scharfer Form Obamas Forderungen zurück und erklärte, ein Friede könne „nicht auf Illusionen beruhen“.

Noch am selben Tag, am 19. Mai, berichtet Arutz Sheva:

„Nationalistische israelische Gesetzgeber waren bestürzt über US Präsident Obamas „neues Kapitel amerikanischer Diplomatie“ die er während seiner viel erwarteten

⁷ Das berichtet INN am 19. 5.

Rede zur Nahostpolitik im State Department darlegte.

Obama lockte Netanjahu in einen Hinterhalt, der seinerseits kurz davor Israels Bedingungen für Frieden umrissen hatte. Er verlangte von Israel einen vollen Rückzug von „besetztem Land“ in Phasen, und nannte in diesem Zusammenhang die „Grenze von 1967“. Vor seiner Rede hatte Obama offiziellen israelischen Vertretern versichert, er werde keine Einzelheiten des arabisch-israelischen Konflikts ansprechen.

„Präsident Barack Obama hat Jasser Arafats Phasenplan übernommen“, sagte MK Danny Danon (Likud) in INN, und stellt dabei fest, dass Arafats Plan kein Plan für Frieden, sondern für die allmähliche Zerstörung Israels war, Stück für Stück (es handelt sich hier um ein englisches Wortspiel: piece by piece, das ausgesprochen genau so klingt wie peace by peace und das heißt Friede, Anm. der Autorin). Er verlangt von Netanjahu einen Rückzug aus ganz Judäa und Samaria, ohne dass der Konflikt selbst damit beendet wird. Er ließ dem Ministerpräsident nur die eine Wahl, nämlich das gesamte Land einfach zu vergessen, sagte Danon. ...“

Terror für Territorium

Benny Begin, Minister ohne Geschäftsbereich, lehnte am Montag, den 30. Mai in einem Interview mit Israel National News Radio grundsätzlich die Schaffung eines arabischen Staates, westlich des Jordan, ab. Er begründete dies damit, dass das Recht des jüdischen Volkes auf das Land seiner Vorfahren offensichtlich sei und dass die Sicherheit Israels durch Abtretung von Land keinesfalls mehr gesichert werde, wie praktische Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit gezeigt hätten. Anstatt Land

für Frieden habe Israel Terror für Territorium erhalten.

Anmerkungen zur Rede Bibi Netanjahu

Weil die Rede, die Bibi Netanjahu dann vor dem amerikanischen Kongress hielt, grundsätzlich und für die Entwicklung der Dinge in Israel und den Nahen Osten entscheidend war, haben wir sie mit einem Gebetsaufruf bereits unmittelbar danach an unsere E-Mail-Empfänger verschickt. Wir wollen sie aber unseren Rundbuchlesern nicht vorenthalten und veröffentlichen deshalb unsern Gebetsaufruf mit der Rede hier noch einmal.

Die mit Hochspannung erwartete Rede von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu am 24. Mai 2011 vor dem amerikanischen Kongress, liegt jetzt auch auf Deutsch vor, dank einer Veröffentlichung der israelischen Botschaft. Sie war seine Darlegung über den Standpunkt und die Sichtweise der israelischen Regierung bezüglich der Situation im Nahen Osten allgemein und den Forderungen der PA und deren Fürsprecher und Unterstützer weltweit im Besonderen und Israels Absicht, damit umzugehen. Sie war auch eine Antwort auf die Forderungen des US Präsidenten Obama, der am 19. Mai seinerseits eine Rede zur Lage im Nahen Osten hielt. Er hat sich darin die Sichtweise der PA zu Eigen gemacht und verlangte als erster US Präsident von Bibi Netanjahu, dass sich Israel auf die Grenzen von vor 1967 zurückziehen müsse und dass diese Grenzen der Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen zwischen Israel und der PA sein müssten.

Freund und Feind mussten Bibi Netanjahu bestätigen, dass sie brillant war und er ein begnadeter Redner ist. Über den Inhalt sind die meisten Berichtersteller allerdings wie die Hyänen hergefallen,

weil er sich nicht den Erwartungen seiner Gegner gebeugt hatte.

Weil diese Rede seither die gesamte Welt zu bewegen scheint und sie von allen Seiten kommentiert, interpretiert, analysiert, auseinandergenommen und meistens nur zu Teilen zitiert wird, wollen wir Euch die gesamte Rede zukommen lassen.

Wir meinen, es sei wichtig, dass jeder jetzt, in dieser Phase, weiß und nachprüfen kann, was Bibi Netanjahu tatsächlich gesagt hat. Beim Verfolgen der Artikel über seine Rede fällt auf, dass jeder in seiner Bewertung die Passagen ohne Zusammenhang herausgreift, die ihm geeignet erscheinen, den israelischen Ministerpräsidenten anzugreifen und teilweise vehement gegen ihn vorzugehen, wodurch der wirkliche Inhalt verfälscht wird.

Passagen, die wir für essentiell halten, wurden zu großen Teilen in der nationalen und internationalen Presse überhaupt nicht erwähnt, nämlich die historischen und das internationale Recht betreffende Fakten.

Wir sind sehr dankbar, dass er glasklar gemacht hat, dass Jerusalem die ungeteilte Hauptstadt Israels bleiben wird, dass es immer eine israelische Militärpräsenz im Jordantal und niemals ein Rückkehrrecht für Palästinenser geben wird.

Was uns mit Sorge erfüllt ist seine Bereitschaft, große Teile Judäas und Samarias für einen Palästinenserstaat abzugeben und einen solchen anzuerkennen.

Deshalb rufen wir Euch auf, mit uns zu beten

DRINGENDER GEBETSAUFRUF!:

Dank mit uns unserem HERRN für Bibi Netan-

jahus klares Bekenntnis zu einem ungeteilten Jerusalem und dass er dem kolossalen Druck widerstanden hat, Israel auf die Grenzen von vor 1967 zu reduzieren und als Verhandlungsbasis anzuerkennen.

Betet mit uns, dass kein Druck dieser Welt und der Hölle ihn dazu bewegen kann, Abstriche an seinen Zusagen für Israel zu machen und er mit der Hilfe des HERRN stark bleibt

Dass der HERR sein Herz bewegt und er Abstand davon nimmt, israelisches Land in Judäa und Samaria als einen zu gründenden PA-Staat abzugeben!

Dass der HERR, sein Herz und die Umstände so lenkt, dass dieser PA-Staat keine Realität wird!

Dass die Situation, in der es darum geht, Israel in die Knie zu zwingen und letztendlich ganz loszuwerden, ganz Israel nach seinem GOTT und ERLÖSER schreit. Er hat versprochen, dann zu kommen und Sein Volk zu retten!

Dankt unserem HERRN für die Wiedervereinigung Jerusalems, **blast das Shofar und proklamiert**, dass Jerusalem die ewige unteilbare Hauptstadt Israels ist und bleibt, weil Jeschua dort bald Seinen Thron errichten wird!

Betet auch für ein Umdenken unserer Bundeskanzlerin Merkel und ihres Kabinetts, die die Re-

de von Herrn Obama und seine Forderung an Israel sehr gelobt haben! Gott hat allen ein verheerendes Gericht angekündigt, die Sein Land teilen! Das steht u. a. in Joel 4, 2



Ein weiterer Aufruf

Einen weiteren Aufruf von Pastor Gary Cristofaro aus Florida, der auch Direktor für Aufbau und Entwicklung von CFOIC Heartland ist, den er am 25. Mai unter dem Thema „Ein Wort an die Nationen“ im CFOIC Rundbrief veröffentlichte, fügen wir hinzu.

Wirst du stehen?

In der vergangenen Woche wurden unsere schlimmsten Befürchtungen in Bezug auf die momentane US Regierung Realität. Trotz seiner hohlen Worte der Unterstützung für Israel, offenbaren Präsident Obamas Taten seine wahren Pläne. Er ist kein Freund Israels. Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, meine Kritik den wenigen vernünftigen Stimmen in dieser Welt hinzuzufügen und fordere dich heraus. Stehe mit und zu Israel wie niemals zuvor! Pastoren, Gemeinden und evangelikale Christen haben überall die Worte wiederholt: „Nie wieder!“ Aber Israel zu drängen, Judäa und Samaria aufzugeben, ist ein Vorbote eines weiteren Holocaust. Werden wir uns ruhig zurücklehnen und zulassen, dass den Plänen des Präsidenten nichts entgegengehalten wird? Es ist unsere „Wache“, es ist unsere Chance, es ist unsere Verantwortung und Gott sieht zu!

Stehe HEUTE mit Israel!

Worte des verstorbenen großartigen Rabbi Abraham Joshua Heschel verzehren meine Gedanken und brennen in meinem Herzen. In seinem Buch „Ein Echo der Ewigkeit“ schrieb Heschel:

„In das Leben Israels involviert zu sein bedeutet, Wehen haben. Was ist die Bedeutung des Staates Israel? Sein bloßes SEIN ist eine Botschaft. Es ist für uns alle eine Probe, ein Test, eine Herausforderung. ... Ein Nichtteilnehmen an diesem Drama ist eine Quelle des Ärgernisses. Israel ... ist für jeden einzelnen von uns ein Anruf, ein Ruf, auf den man nicht stellvertretend antworten kann. Es geht darum, am Prozess einer fortlaufenden Erlösung teilzunehmen ... um sicherzustellen, dass das Bewusstsein Gottes den menschlichen Verstand durchdringt. Dieser Herausforderung stehen wir gegenüber.“

Netanyahus Rede vor dem US-Kongress

„Ihre herzliche Begrüßung ist mir eine große Ehre. Und es ist mir eine große Ehre, dass Sie mir die Gelegenheit gegeben haben, ein zweites Mal das Wort an den Kongress zu richten.

Herr Vizepräsident, erinnern Sie sich an die Zeit, da wir die Neuen in der Stadt waren?

Ich sehe eine Menge alter Freunde hier. Und ich sehe eine Menge neuer Freunde Israels hier. Demokraten wie Republikaner.

Israel hat keinen besseren Freund als Amerika. Und Amerika hat keinen besseren Freund als Israel. Wir stehen zusammen, um die Demokratie zu verteidigen. Wir stehen zusammen, um den Frieden voranzubringen. Wir stehen zusammen, um den Terrorismus zu bekämpfen. Herzlichen Glückwunsch, Amerika, herzlichen Glückwunsch, Herr Präsident. Sie haben bin Laden. Den wären wir los!

In einem instabilen Nahen Osten ist Israel der Anker der Stabilität. In einer Region wechselnder Allianzen ist Israel Amerikas unerschütterlicher Verbündeter. Israel war immer pro-amerikanisch. Israel wird immer pro-amerikanisch sein.

Meine Freunde, in Israel müssen Sie keine Nationsbildung betreiben. Wir sind bereits gebildet. Nach Israel müssen Sie die Demokratie nicht exportieren. Wir haben sie bereits. Sie müssen keine amerikanischen Truppen schicken, um Israel zu verteidigen. Wir verteidigen uns selbst. Sie sind sehr großzügig dabei gewesen, uns die Mittel zu geben, um die Verteidigung Israels selbst zu übernehmen. Danke Ihnen allen, und danke Ihnen, Präsident Obama, für Ihre standhafte Verpflichtung gegenüber Israels Sicherheit. Ich weiß, die Zeiten sind wirtschaftlich schwer. Ich weiß es sehr zu schätzen.

Die Hilfe für Israels Sicherheit ist eine kluge Investition in unsere gemeinsame Zukunft. Denn im Nahen Osten beginnt gerade ein gewaltiger Kampf zwischen Tyrannei und Freiheit. Und ein großer Aufruhr erschüttert die Erde vom Khyber-Pass bis zur Straße von Gibraltar. Die Beben haben Staaten erschüttert und Regierungen zu Fall gebracht. Und wir alle können sehen, dass der Boden sich noch immer bewegt. Dieser historische Moment verspricht eine Morgenröte von Freiheit und Chancen. Millionen junger Menschen sind entschlossen, ihre Zukunft zu ändern. Wir alle blicken auf sie. Sie bringen Mut auf. Sie fordern Würde. Sie sehnen sich nach Freiheit.

Diese außergewöhnlichen Szenen in Tunis und Kairo erinnern an die von Berlin und Prag 1989. Während wir ihre Hoffnungen teilen, müssen wir uns allerdings auch daran erinnern, dass diese

Hoffnungen abgewürgt werden können wie 1979 in Teheran. Sie erinnern sich daran, was damals passierte. Der kurze demokratische Frühling im Iran wurde durch eine grausame und unerbittliche Tyrannei abgebrochen. Dieselbe Tyrannei erstickte die demokratische Zedernrevolution im Libanon und brachte diesem leidgeprägten Land die mittelalterliche Herrschaft der Hisbollah.

So steht der Nahe Osten heute an einer schicksalhaften Kreuzung. Wie Sie alle, bete ich dafür, dass die Völker der Region den seltener beschrittenen Pfad, den Pfad der Freiheit, einschlagen werden. Niemand weiß besser als Sie, worin dieser Pfad besteht. Dieser Pfad wird nicht allein durch Wahlen geebnet. Er wird geebnet, wenn Regierungen Proteste auf städtischen Plätzen zulassen, wenn der Macht der Herrscher Grenzen gesetzt werden, wenn Richter Gesetzen verpflichtet sind und nicht Männern, und wenn Menschenrechte nicht von Stammesloyalität oder der Herrschaft des Pöbels zerschmettert werden.

Israel hat diesen Pfad, der im Nahen Osten lange Zeit zurückgewiesen wurde, stets begrüßt. In einer Region, in der Frauen gesteinigt, Schwule gehängt und Christen verfolgt werden, **ragt Israel heraus. Es ist anders.**

Die große englische Schriftstellerin George Eliot sagte vor über einem Jahrhundert voraus, dass der jüdische Staat nach seiner Gründung „wie ein heller Stern der Freiheit inmitten der Despotien des Ostens“ leuchten werde. Nun, sie hatte Recht. Wir haben eine freie Presse, unabhängige Gerichte, eine freie Wirtschaft, stürmische parlamentarische Debatten. Sie denken, Sie gehen hart miteinander um im Kongress? Dann verbringen Sie einmal einen Tag in der Knesset. Seien Sie meine Gäste.

Mutige arabische Demonstranten kämpfen derzeit um dieselben Rechte für ihre Völker, für ihre Gesellschaften. Wir sind stolz darauf, dass mehr als eine Million arabische Bürger Israels seit Jahrzehnten diese Rechte genießen. **Von den 300 Millionen Arabern im Nahen Osten und Nordafrika genießen nur Israels arabische Bürger wirkliche demokratische Rechte. Von diesen 300 Millionen Arabern ist weniger als ein halbes Prozent wirklich frei, und sie sind alle Bürger Israels!**

Diese erstaunliche Tatsache offenbart eine Grundwahrheit: Israel ist nicht, was falsch ist am Nahen Osten. Israel ist, was richtig ist am Nahen Osten.

Israel unterstützt das Verlangen der arabischen Völker in unserer Region auf ein Leben in Freiheit vollends. Wir sehnen uns nach dem Tag, da Israel eine von vielen wirklichen Demokratien im Nahen Osten sein wird.

Vor 15 Jahren stand ich auf eben diesem Podium und sagte, die Demokratie müsse Wurzeln schlagen im Nahen Osten. Nun, sie hat begonnen Wurzeln zu schlagen. Dieser Anfang trägt das Versprechen einer strahlenden Zukunft von Frieden und Wohlstand. Ich glaube nämlich, ein wahrlich demokratischer Naher Osten wird ein wahrhaft friedlicher Naher Osten sein.

Aber während wir auf das Beste hoffen und hinarbeiten, müssen wir auch die mächtigen Kräfte erkennen, die sich dieser Zukunft widersetzen. Sie widersetzen sich der Moderne. Sie widersetzen sich der Demokratie. Sie widersetzen sich dem Frieden.

Unter diesen Kräften rangiert an erster Stelle der Iran. Die Tyrannei in Teheran behandelt

ihr eigenes Volk brutal. Sie unterstützen Angriffe gegen amerikanische Truppen in Afghanistan und im Irak. Sie knechtet den Libanon und Gaza. Sie finanziert den Terrorismus weltweit.

Als ich zuletzt hier stand, sprach ich von den schlimmen Folgen eines Iran, der sich atomar bewaffnet. Nun läuft die Zeit aus, und das Scharnier der Geschichte könnte sich bald umkehren. Denn die größte Gefahr für die Menschheit könnte bald über uns kommen: ein militantes islamisches Regime mit Atomwaffen.

Der militante Islam bedroht die Welt. Er bedroht den Islam. Ich habe keine Zweifel, dass er am Ende besiegt werden wird. Er wird am Ende den Kräften von Freiheit und Fortschritt unterliegen. **Aber wie andere Fanatismen, die zum Scheitern verurteilt waren, könnte der militante Islam vor seinem unvermeidlichen Untergang einen fürchterlichen Preis von uns allen fordern.**

Ein atomar bewaffneter Iran würde einen atomaren Rüstungswettlauf im Nahen Osten in Gang setzen. Er würde Terroristen einen nuklearen Schutzschirm bieten. Er würde den Albtraum vom nuklearen Terrorismus zu einer klaren und gegenwärtigen Gefahr auf der ganzen Welt machen. Ich will, dass sie verstehen, was das bedeutet. Sie könnten die Bombe überall platzieren. Sie könnten sie auf einer Rakete platzieren. Sie könnte auf einem Frachtschiff in einem Hafen oder in einem Koffer in der U-Bahn sein.

Die Bedrohung für mein Land kann nicht überschätzt werden. Wer sie ignoriert, steckt seinen Kopf in den Sand. Weniger als sieben Jahrzehnte nachdem sechs Millionen Juden ermordet wur-

den, leugnen Irans Führer den Holocaust des jüdischen Volkes, während sie gleichzeitig zur Vernichtung des jüdischen Staates aufrufen.

Politische Führer, die solches Gift versprühen, sollten aus jedem respektablen Forum auf dem Planeten verbannt werden. Aber es gibt etwas, was die Empörung noch größer macht: der Mangel an Empörung. In großen Teilen der internationalen Gemeinschaft begegnet man den Aufrufen zu unserer Zerstörung mit schierem Schweigen. Es wird dadurch noch schlimmer, dass viele Israel dafür verurteilen, dass es sich selbst gegen die Verbündeten des Iran verteidigt.

Aber nicht Sie. Nicht Amerika. Sie haben anders agiert. Sie haben das iranische Regime wegen seiner genozidalen Absichten verurteilt. Sie haben harte Sanktionen gegen den Iran verabschiedet. Die Geschichte wird es Amerika danken.

Präsident Obama hat gesagt, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, den Iran daran zu hindern, Atomwaffen zu entwickeln. Er veranlasste den Sicherheitsrat mit Erfolg dazu, Sanktionen gegen den Iran zu verabschieden. Sie im Kongress haben sogar noch härtere Sanktionen verabschiedet. Diese Worte und Taten sind existentiell wichtig.

Das Ayatollah-Regime stellte sein Atomprogramm nur einmal kurz ein, im Jahr 2003, als es die Möglichkeit einer militärischen Aktion fürchtete. Im selben Jahr gab Muamar Gaddafi sein Atomprogramm auf – aus demselben Grund. Je mehr der Iran glaubt, dass alle Optionen auf dem Tisch sind, desto geringer ist die Gefahr einer Konfrontation. Daher bitte ich Sie darum, weiter eine klare Botschaft zu übermitteln: dass

Amerika niemals zulassen wird, dass der Iran Atomwaffen entwickelt.

Was Israel anbelangt: Wenn die jüdische Geschichte irgendetwas lehrt, dann das, dass wir Aufrufe zu unserer Vernichtung ernst nehmen müssen. Wir sind eine Nation, die aus der Asche des Holocaust entstanden ist. Wenn wir ‚Nie wieder‘ sagen, dann meinen wir ‚Nie wieder‘. Israel behält sich stets das Recht auf Selbstverteidigung vor.

Meine Freunde, während Israel stets wachsam in seiner Verteidigung sein wird, werden wir nie unser Streben nach Frieden aufgeben. Ich nehme an, wir geben es auf, sobald wir ihn erreicht haben. Israel will Frieden. Israel braucht Frieden. Wir haben historische Friedensverträge mit Ägypten und Jordanien erreicht, die für Jahrzehnte gehalten haben.

Ich erinnere mich daran, wie es war, bevor wir Frieden hatten. Ich wurde bei einem Feuergefecht im Suezkanal beinahe getötet. Ich meine das wörtlich. Ich habe an den Ufern des Jordans gegen Terroristen gekämpft. Zu viele Israelis haben Angehörige verloren. Ich kenne ihre Trauer. Ich verlor meinen Bruder.

Niemand in Israel will also zu diesen fürchterlichen Zeiten zurückkehren. Der Frieden mit Ägypten und Jordanien hat lange als ein Anker von Stabilität und Frieden im Herzen des Nahen Ostens fungiert.

Dieser Frieden sollte durch wirtschaftliche und politische Unterstützung aller gefördert werden, die dem Frieden verpflichtet bleiben.

Die Friedensabkommen mit Ägypten und Jordanien sind lebensnotwendig. Aber sie reichen

nicht aus. Wir müssen auch einen Weg finden, um einen dauerhaften Frieden mit den Palästinensern zu schmieden. Vor zwei Jahren habe ich mich selbst einer Lösung von zwei Staaten für zwei Völker verschrieben: einem palästinensischen Staat an der Seite des jüdischen Staates.

Ich bin bereit, schmerzhaft Kompromisse einzugehen, um diesen historischen Frieden zu erzielen. Als Regierungschef Israels ist es meine Verantwortung, mein Volk zum Frieden zu führen.

Dies ist nicht leicht für mich. Ich sehe ein, dass wir bei einem wirklichen Frieden einen Teil des jüdischen Heimatlandes werden aufgeben müssen. Das jüdische Volk ist in Judäa und Samaria kein ausländischer Besatzer. Wir sind nicht die Briten in Indien. Wir sind nicht die Belgier im Kongo.

Dies ist das Land unserer Vorfäter, das Land Israel, in das Abraham die Idee des einen Gottes brachte, wo David sich Goliath entgegenstellte und wo Jesaja eine Vision von ewigem Frieden hatte. Keine Geschichtsverzerrung kann das vier Jahrtausende alte Band zwischen dem jüdischen Volk und dem jüdischen Land leugnen.

Aber es gibt noch eine andere Wahrheit: die Palästinenser teilen dieses kleine Land mit uns. Wir trachten nach einem Frieden, in dem sie weder Israelis Untertan noch seine Bürger sein werden. Sie sollen ein würdevolles nationales Leben führen als ein freies, lebensfähiges und unabhängiges Volk in ihrem eigenen Staat. Sie sollen eine prosperierende Wirtschaft haben, in der ihre Kreativität und unternehmerische Initiative gedeihen können.

Wir haben bereits die Anfänge dessen gesehen, was möglich ist. In den letzten beiden Jahren haben die Palästinenser damit begonnen, ein besseres Leben für sich selbst aufzubauen. Ministerpräsident Fayad hat diese Bemühungen angeführt. Ich wünsche ihm eine schnelle Genesung von seiner jüngsten Operation.

Wir haben der palästinensischen Wirtschaft geholfen, indem wir Hunderte von Straßensperren für den freien Verkehr von Gütern und Personen entfernt haben. Die Resultate sind sehr bemerkenswert. Die palästinensische Wirtschaft boomt. Sie wächst um mehr als 10% pro Jahr.

Die palästinensischen Städte sehen heute ganz anders aus als noch vor wenigen Jahren. Sie haben Einkaufszentren, Kinos, Restaurants, Banken. Sie haben selbst E-Businesses. All dies geschieht ohne Frieden. Man stelle sich vor, was mit Frieden geschehen könnte. Frieden würde beiden Völkern eine neue Ära ankündigen. Er würde den Traum eines umfassenderen arabisch-israelischen Friedens zu einer realistischen Möglichkeit machen.

Hier ist also die Frage. Man muss sie stellen. Wenn die Vorzüge des Friedens mit den Palästinensern so klar sind, warum ist er uns versagt geblieben? Alle sechs israelischen Ministerpräsidenten seit der Unterzeichnung der Osloer Verträge haben der Gründung eines palästinensischen Staates zugestimmt. Auch ich gehöre dazu. **Warum ist also kein Frieden erreicht worden? Weil die Palästinenser bislang nicht bereit waren, einen palästinensischen Staat zu akzeptieren, wenn dies bedeutete, daneben eine jüdischen Staat zu akzeptieren.**

Sie sehen, unser Konflikt ging nie um die Gründung eines palästinensischen Staates. Er ging

immer um die Existenz des jüdischen Staates. Dies ist es, worum der Konflikt geht. 1947 stimmten die Vereinten Nationen für eine Teilung des Landes in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Die Juden sagten Ja. Die Palästinenser sagten Nein. In den letzten Jahren wiesen die Palästinenser zweimal generöse Angebote von israelischen Ministerpräsidenten zurück, einen palästinensischen Staat auf nahezu dem gesamten Territorium zu errichten, das Israel im Sechs-Tage-Krieg gewonnen hatte.

Sie waren schlicht nicht willens, den Konflikt zu beenden. Und ich bedauere, sagen zu müssen: Sie fahren damit fort, ihre Kinder zum Hass zu erziehen. Sie nennen weiter öffentliche Plätze nach Terroristen. Und – schlimmer noch – sie pflegen weiter die Phantasie, dass Israel eines Tages von den Nachkommen palästinensischer Flüchtlinge überflutet werde.

Meine Freunde, dies muss ein Ende nehmen. Präsident Abbas muss tun, was ich getan habe. Ich stand vor meinem Volk - und ich sagte ihnen, es war nicht leicht für mich – und sagte: ‚Ich werde einen palästinensischen Staat akzeptieren‘ Es ist Zeit, dass Präsident Abbas sich vor sein Volk stellt und sagt: ‚Ich werde einen jüdischen Staat akzeptieren.‘

Diese sechs Wörter werden die Geschichte verändern. Sie werden den Palästinensern klar machen, dass dieser Konflikt ein Ende nehmen muss. Dass sie nicht einen Staat aufbauen, um den Konflikt mit Israel fortzuführen, sondern um ihn zu verändern. Sie werden das israelische Volk davon überzeugen, dass sie einen wirklichen Partner für Frieden haben. Mit so einem Partner wird das israelische Volk bereit sein, einen weit reichenden Kompro-

miss zu machen. Ich werde bereit sein, weit reichende Kompromisse zu machen.

Dieser Kompromiss muss die dramatisch demographischen Wandlungen reflektieren, die seit 1967 vonstattengegangen sind. Die große Mehrheit der 650 000 Israelis, die jenseits der Grenzen von 1967 leben, wohnen in Vierteln und Vororten von Jerusalem und dem Großraum Tel Aviv.

Diese Gebiete sind dicht bevölkert, aber geographisch recht klein. Nach jedem realistischen Friedensabkommen werden diese Gebiete, so wie andere Orte von strategischer und nationaler Bedeutung in die endgültigen Grenzen Israels eingegliedert werden.

Der Status der Siedlungen wird nur in Verhandlungen entschieden werden. Aber wir müssen auch ehrlich sein. So sage ich heute etwas, das jeder, der es ernst mit dem Frieden meint, öffentlich sagen sollte. Bei jedem Friedensabkommen, das den Konflikt beendet, werden einige Siedlungen jenseits der israelischen Grenze verbleiben. Über die genaue Grenzziehung muss verhandelt werden. Wir werden sehr großzügig in Bezug auf die Größe eines zukünftigen palästinensischen Staates sein. Aber wie Präsident Obama sagte, wird die Grenze anders verlaufen als die vor dem 4. Juni 1967. **Israel wird nicht zu den nicht zu verteidigenden Grenzen von 1967 zurückkehren.**

Wir sehen ein, dass ein palästinensischer Staat groß genug sein muss, um überlebensfähig, unabhängig und prosperierend zu sein. Präsident Obama hat zu Recht von Israel als dem Heimatland des jüdischen Volkes gesprochen, so wie er auch vom zukünftigen palästinensischen Staat als Heimatland des palästinensischen Volkes gesprochen hat. Juden aus

aller Welt haben ein Recht darauf, in den jüdischen Staat einzuwandern. Palästinenser aus aller Welt sollten – wenn sie sich dazu entscheiden – ein Recht darauf haben, in einen palästinensischen Staat einzuwandern. **Dies bedeutet, dass das palästinensische Flüchtlingsproblem außerhalb der Grenzen Israels gelöst werden wird.**

Was Jerusalem angeht: Nur das demokratische Israel hat die Religionsfreiheit aller Glaubensrichtungen in der Stadt geschützt. **Jerusalem darf nie wieder geteilt werden. Jerusalem muss die vereinte Hauptstadt Israels bleiben.** Ich weiß, dass dies eine schwierige Angelegenheit für die Palästinenser ist. Aber ich glaube, mit Kreativität und gutem Willen kann eine Lösung gefunden werden.

Dies ist der Frieden, den ich mit einem palästinensischen Partner, der dem Frieden verpflichtet ist, zu schmieden plane. Aber Sie wissen sehr gut, dass im Nahen Osten nur ein Frieden Bestand haben wird, den man verteidigen kann.

Der Frieden muss also in Sicherheit verankert sein. In den letzten Jahren hat sich Israel aus dem Südlibanon und aus Gaza zurückgezogen. Aber wir haben keinen Frieden bekommen. Stattdessen wurden von Hisbollah und Hamas 12 000 Raketen von diesen Gebieten auf unsere Städte, unsere Kinder abgefeuert. Den UN-Friedenstruppen im Libanon ist es nicht gelungen, den Schmuggel dieser Waffen zu verhindern. Die europäischen Beobachter in Gaza haben sich über Nacht verflüchtigt. Sollte Israel also einfach so die Gebiete verlassen, würde der Waffenstrom in einen zukünftigen palästinensischen Staat unkontrolliert sein. Raketen von dort

könnten nahezu jedes Haus in Israel in weniger als einer Minute erreichen. Ich will, dass sie auch daran denken. Stellen Sie sich vor, wir hätten jetzt weniger als 60 Sekunden Zeit, vor einer eintreffenden Rakete Schutz zu suchen. Würden Sie so leben wollen? Würde irgendjemand so leben wollen? Nun, wir wollen auch nicht so leben.

Die Wahrheit ist, dass Israel aufgrund seiner einzigartigen Größe einzigartige Sicherheitsvorkehrungen benötigt. Israel ist eines der kleinsten Länder auf der Welt. Herr Vizepräsident, ich gestehe Ihnen das zu, es ist größer als Delaware. Es ist sogar größer als Rhode Island. Aber das ist es dann auch. Israel innerhalb der Grenzen von 1967 würde halb so breit sein wie der Washington Beltway.

Hier noch ein wenig Nostalgie. Zum ersten Mal kam ich nach Washington vor 30 Jahren als junger Diplomat. Ich brauchte eine Weile, aber am Ende stellte ich fest: Es gibt ein Amerika jenseits des Beltway. **Aber Israel in den Grenzen von 1967 wäre nur 9 Meilen breit. So viel zur strategischen Tiefe.**

Es ist also absolut lebensnotwendig für Israels Sicherheit, dass ein palästinensischer Staat voll entmilitarisiert ist. Und es ist lebensnotwendig, dass Israel eine langfristige militärische Präsenz am Jordan beibehält. Solide Sicherheitsvorkehrungen vor Ort sind nicht nur notwendig, um den Frieden zu schützen; sie sind auch notwendig, um Israel in dem Fall zu schützen, dass der Frieden zerbricht. Denn in unserer instabilen Region kann niemand garantieren, dass unsere Friedenspartner von heute morgen noch da sein werden.

Und wenn ich sage morgen, meine ich nicht irgendeinen entfernten

ten Zeitpunkt in der Zukunft. Ich meine morgen. Frieden kann nur am Verhandlungstisch erreicht werden. Der palästinensische Versuch, durch die Vereinten Nationen eine Lösung zu erzwingen, wird keinen Frieden bringen. Ihm sollte von allen, die das Ende dieses Konflikts sehen wollen, kraftvoll entgegengetreten werden.

Ich weiß die klare Position des Präsidenten in dieser Frage zu schätzen. Frieden kann nicht aufgezwungen werden. Er muss verhandelt werden. Aber er kann nur mit Partnern verhandelt werden, die dem Frieden verpflichtet sind.

Und die Hamas ist kein Partner für Frieden. Die Hamas bleibt Israels Zerstörung und dem Terror verpflichtet. Sie haben eine Charta. Dies Charta ruft nicht nur zur Vernichtung Israels auf, sondern sagt: ‚Tötet Juden, wo immer ihr sie findet.‘ Der Führer der Hamas verurteilte die Tötung Osama bin Ladens und pries ihn als heiligen Krieger. Nun möchte ich es abermals klarstellen. Israel ist bereit, sich heute hinzusetzen und mit der Palästinensischen Autonomiebehörde über Frieden zu verhandeln. Ich glaube, wir können eine strahlende Zukunft für unsere Kinder gestalten. **Aber Israel wird nicht mit einer palästinensischen Regierung verhandeln, die von der palästinensischen Version al-Qaidas gestützt wird.**

So appelliere ich an Präsident Abbas: Zerreißen Sie Ihren Vertrag mit der Hamas! Setzen Sie sich hin und verhandeln Sie! Machen Sie Frieden mit dem jüdischen Staat? Und wenn Sie das tun, verspreche ich Folgendes: Israel wird nicht das letzte Land sein, das einen palästinensischen Staat als neues Mitglied der Vereinten Nationen willkommen heißt. Es wird das erste Land sein, das dies tut.

Meine Freunde, die folgenschweren Prüfungen des letzten Jahrhunderts und die sich entfaltenden Geschehnisse dieses Jahrhunderts zeugen von der entscheidenden Rolle der Vereinigten Staaten bei der Förderung des Friedens und der Verteidigung der Freiheit. Die Vorsehung hat die Vereinigten Staaten zum Wächter der Freiheit gemacht. Unter den dankbarsten Nationen ist meine Nation, das israelische Volk, das gegen unmögliche Widerstände für seine Freiheit und um sein Leben gekämpft hat, in früherer und in neuer Zeit gleichermaßen.

Ich spreche im Namen des jüdischen Volkes und des jüdischen Staates, wenn ich Ihnen, den Repräsentanten Amerikas, Danke sage. Danke Ihnen für Ihre unerschütterliche Unterstützung Israels. Danke Ihnen für die Sicherstellung, dass die Flamme der Freiheit auf der ganzen Welt hell brennt. Möge Gott Sie alle segnen. Und möge Gott die Vereinigten Staaten für immer segnen.⁸

Die Hervorhebungen durch Fett- und Großdruck wurden von der BRÜCKE Berlin-Jerusalem vorgenommen. Im achtletzten Abschnitt haben wir eine Korrektur eingefügt. In dem Satz hieß es: „Aber Israel in den Grenzen von 1967 wäre nur 90 Meilen breit.“ Dies entspricht nicht den historisch-geografischen Tatsachen. Wir haben die Zahl 90 auf 9 korrigiert.



Wie schon erwähnt, schlug diese Rede ein wie eine Bombe. Die vielen kritischen und negativen Stimmen lassen wir hier außer Acht. Bemerkenswert ist ein Artikel von Yoram Ettinger, einem

⁸ (Außenministerium des Staates Israel, 24.05.11)

israelischen Botschafter i. R., den er u. a. per Email veröffentlichte. Hier ist ein Auszug:

„Als Netanjahu Obama traf“

„Netanjahu kann die Kluft zwischen sich und Obama nicht überbrücken, solange der Präsident behauptet, dass ethnische, religiöse, Stammes- und ideologische gewaltsame Machtkämpfe auf den arabischen Straßen „eine Geschichte der Selbstbestimmung“ und „der Vorhut der Demokratie“ darstellen.

„Netanjahu kann die Kluft zwischen sich und Obama so lange nicht überbrücken, wie die Welt-sicht des Präsidenten von seinen wichtigsten Beratern stark beeinflusst und geformt wird, wie von Valery Jarrett, der Liebling moslemischer Organisationen in den USA, Botschafterin Susan Rice, die Israel als Teil der ausbeutenden westlichen Welt und die Palästinenser als Teil der ausgebeuteten Dritten Welt betrachtet, und Samantah Power, die eine der schärfsten Kritikerinnen Israels in den USA ist. Darüber hinaus betrachtet Obama Prof. Raschid Khalidi, der der tonangebende PLO Sprecher in den USA war, als Lichtfigur im arabisch-israelischen Konflikt.

Netanjahu kann die Kluft zwischen sich und Obama nicht überbrücken, solange der Präsident die Behauptung zugrundelegt, dass das palästinensische Problem die Wurzelursache der Turbulenz im Nahen Osten, die Kernursache des islamischen Anti-US Terrors und das Kronjuwel der arabischen Politik ist. Obama ignoriert die Tatsache, dass derzeitigen innerarabische Zusammenstöße – wie es in den vergangenen 1400 Jahren mit innerarabischen Auseinandersetzungen der Fall war, - vollkommen unabhängig vom palästinensischen Problem, vom arabisch-

israelischen Konflikt, von Israels Politik oder von Israels Existenz stattgefunden haben. Der derzeitige Aufruhr hat die zweitrangige Rolle klar aufgezeigt, die das Palästinenserproblem beim Formen der Entwicklungen im Nahen Osten im Allgemeinen und der arabischen Prioritäten im Besonderen gespielt hat.

Netanjahu kann die Kluft zwischen sich und Obama nicht überbrücken, solange der Präsident behauptet, dass Israel in der gewaltsamsten und unbeständigsten Region der Welt in den Grenzen von 1967 sicher leben kann. Solche Grenzen würden den Jüdischen Staat seiner Wiege der Geschichte berauben und seine Taille auf 9-15 Meilen reduzieren (unmittelbar am Fuße der Bergrücken von Judäa und Samaria), die Entfernung von der Columbia Universität zur Wall Street, ...

Wie kann die Kluft überbrückt werden, wenn Obama nicht die Wechselbeziehung zwischen der Instabilität, der Ungewissheit, der Unbeständigkeit und der Gewalt einerseits und den Sicherheitserfordernissen andererseits begreift?! Seismische Entwicklungen, die vor kurzem in arabischen Ländern stattfanden, haben Israels Sicherheitserfordernisse intensiviert, die den strategischen Wert der Höhenzüge Judäa und Samaria dramatisch hervorheben.

Wie kann die Kluft überbrückt werden, wenn Obama die Linie von 1967 und nicht die Erziehung zum Hass in Abu Mazens Schulen, Medien und Moscheen als Ursache des Konfliktes betrachtet? ...“



Obamas Israel-Politik

Der amerikanische Präsident ist nicht nur der erste, der von Israel verlangt, sich auf die Waffenstillstandslinie von 1949 zurückzu-

ziehen, auf ein Gebiet, das an jedem Ort aus jeder Richtung von Raketen getroffen und beschossen werden kann, nein, Obama ist auch der erste, der dazu aufrief, auf israelischem Territorium, im biblischen Kernland Judäa und Samaria, bis Ende 2011 einen Palästinenserstaat zu errichten, und Israel dazu aufforderte, Eigentumsrechte in Jerusalem, Judäa und Samaria zu missachten und aufzugeben. Mit diesen Forderungen hat er sich die in jeder Hinsicht unbegründeten Ansprüche und die zunehmend feindseliger werdende Politik der Palästinenser zu Eigen gemacht und ihren Appetit auf noch mehr angeregt.

Seit seinem Amtsantritt, im Januar 2009, hat er den israelischen Ministerpräsident Netanjahu wiederholt gedemütigt und hat sich mit seiner Haltung Israel gegenüber von allen seinen Vorgängern distanziert, die Israel aufgrund gemeinsamer Werte als Freund und Verbündeten schätzten. Darüber hinaus hatte er gedroht, Israel seine Unterstützung bei der UN zu entziehen, wenn sie sich seinem Willen nicht beugten. Demgegenüber biederte er sich auf Kosten Israels sämtlichen islamischen Staaten an, was bei denen allerdings auf wenig Gegenliebe stieß.

Jerusalem ist für immer vereint

Davon immer weniger beeindruckt verkündete Bibi Netanjahu am 1. Juni, bei Feierlichkeiten zum Jerusalemstag: „Wir werden Jerusalem stärken und es wird uns stark machen. Jerusalem ist für immer vereint.“ Er beendete seine Rede mit den Worten: „Für uns gibt es nichts heiligeres als Jerusalem. Wir werden Jerusalem behalten und erhalten, wir werden seine Einheit aufrechterhalten, wir werden die Stadt bauen. Wir werden Jerusalem beschützen und Jerusalem wird uns beschützen. Ich wünsche euch nicht einfach

einen frohen Feiertag sondern L'Shana Haba'a BiYerushalayim Habenuya Yoter (Nächstes Jahr in Jerusalem, das dann noch weiter ausgebaut sein wird)!“

September - Treffen des UN Sicherheitsrates

Seit Obamas Ermutigung, im September 2011 „Palästinensien“ als neuen Mitgliedsstaat in der UN willkommen zu heißen, ist Herr Abbas weltweit unterwegs, um die Länder dieser Erde für einen Palästinenser-Staat auf Israels altangestammten und von Gott den Israelis wiedergegebenen Territorium zu gewinnen.

In der Zwischenzeit haben bereits 116 Staaten zugesagt, im September bei der einseitigen Ausrufung eines Palästinenserstaates, diesen anzuerkennen. Obwohl die USA und die EU Israel und die PA drängen, „Friedensgespräche“ wieder aufzunehmen, um eine 2-Staaten-Lösung auf dem Verhandlungsweg zu erlangen, hat sich die PA entschlossen, im September die UN auf jeden Fall zu bitten, bei ihrer Generalversammlung Palästina als neuen Staat anzuerkennen und auszurufen. Abbas erhebt wieder seine Forderung als Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Israel: Israel muss sich auf die Grenzen von vor 1967 zurückziehen und das Quartett muss Israel dazu bringen, alle Bautätigkeiten in der „Westbank“ vollkommen einzustellen.

Barak Obama hat zwar die PA aufgefordert, ihren Entschluss zurückzunehmen und droht mit einem Veto bei der Abstimmung im UN Sicherheitsrat, falls es dennoch dazu kommt. Für diesen Fall will die PA jedoch die Konsequenzen eines Vetos umgehen, indem sie versucht eine 2/3 Mehrheit unter den UN Mitgliede-

dem herbeizuführen, die dann ein amerikanisches Veto außer Kraft setzt.

Es ist unerträglich

Auch Angela Merkel hat angekündigt, dass Deutschland einen einseitig ausgerufenen PA-Staat nicht anerkennt. Sie tritt aber weiterhin vehement für eine 2 Staatenlösung ein und übt, zusammen mit dem Rest der EU, mächtigen Druck auf Israel aus, den Palästinensern die von ihnen geforderten Zugeständnisse zu machen.

Das erfüllt uns mit Scham und Schmerz und Zorn. Ein Israel in den Grenzen von 1949 ist, wie schon erwähnt, nicht zu verteidigen. Es ist unerträglich, dass Deutschland wieder in Führungsfunktion zu denen gehört, die Israel dazu zwingen wollen, sich selbst aufzugeben, weil diese Forderung eine progressive Vernichtung Israels bedeutet. **Lasst uns für unsere Regierung und unser Land zu Gott um Gnade und Erbarmen und Umkehr schreien! Das ist unsere geistliche Verantwortung und gleichzeitig unser Vorrecht!**

Ein Brief an die UN

Die Botschaft des Staates Israel veröffentlichte als israelische Reaktion einen Brief des „Legal Forum for Israel“, den wir für sehr informativ, aufschlussreich und der Wahrheit dienlich halten:

„Eine UN Resolution, die einen palästinensischen Staat in den ‚Grenzen von 1967‘ anerkennt, wäre illegal“ heißt der Titel eines Briefes, den die Anwälte des „Legal Forum for Israel“ gemeinsam mit Alan Baker vom „Jerusalem Center for Public Affairs“ verfasst haben. Der Brief richtet sich an den Generalsekretär der Vereinten Nationen und ist von Juristen weltweit unterzeichnet worden. Der Brief warnt den Generalsekretär und beschreibt, dass die Rechtswidrigkeit dieses

Schrittes den Vereinten Nationen und dem Friedensprozess schaden würde. Im Folgenden dokumentieren wir den Brief.

Betreff: Die vorgeschlagene UN-Resolution zur Anerkennung eines palästinensischen Staates in den "Grenzen von 1967" – Rechtswidriges Verhalten

Exzellenz,
wir, die unterzeichnenden Anwälte aus aller Welt, beschäftigen uns mit Angelegenheiten des internationalen Rechts und befassen uns intensiv mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt. Wir appellieren an Sie, Ihren Einfluss und Ihre Autorität unter den UN-Mitgliedsstaaten zu nutzen, um die Verabschiedung der Resolution zur Anerkennung eines palästinensischen Staates in den „Grenzen von 1967“, die die palästinensische Delegation in Kürze bei der Sitzung der Generalversammlung auf die Tagesordnung setzen will, zu verhindern. Bei allen Maßstäben und Kriterien: Wenn eine solche Resolution verabschiedet werden würde, wäre dies sowohl eine grobe Verletzung sämtlicher Abkommen zwischen Israel und den Palästinensern als auch ein Verstoß gegen die UN-Sicherheitsratsresolutionen 242 (1967) und 338 (1973), und somit auch allen weiteren Resolutionen, die auf diesen basieren.

Unsere Begründung lautet wie folgt:

1. Die legale Grundlage der Gründung des Staates Israel ist das einstimmig ratifizierte Mandat des Völkerbunds von 1922, das die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk im historischen Land von Israel bestätigt. Dafür beinhaltet es die Region von Judäa

und Samaria und Jerusalem, sowie benachbarte jüdische Ansiedlungen. Das Mandat wurde weiterhin von beiden Kammern des US-Kongresses bestätigt.

2. Artikel 80 der UN Charta legt die Gültigkeit der Rechte fest, die allen Staaten oder Völkern zugestanden wurden, einschließlich bereits existierender internationaler Dokumente (darunter auch die, die vom Völkerbund angenommen wurden). Daraus folgt, dass das zuvor beschriebene Völkerbundsmandat weiterhin Gültigkeit besitzt, und dass sich die 650.000 in Judäa, Samaria und Ostjerusalem ansässigen Juden legal dort aufhalten.

3. Die "Grenzen von 1967" existieren nicht und haben nie existiert. Der von Israel und seinen arabischen Nachbarn beschlossene Waffenstillstand von 1949, der die Waffenstillstandslinien beschließt, besagt ganz klar, dass diese Linien „ohne Bedeutung für künftige territoriale Ansiedlungen oder Grenzlinien oder sich auf sie beziehende Forderungen von beiden Parteien sind.“ Infolgedessen können sie weder akzeptiert noch zu internationalen Grenzen eines palästinensischen Staates erklärt werden.

4. Die UN-Sicherheitsratsresolutionen 242 (1967) und 338 (1973) rufen die Parteien dazu auf, einen gerechten und dauerhaften Frieden

im Nahen Osten zu etablieren, und betonen dabei besonders die Notwendigkeit von Verhandlungen, um „sichere und anerkannte Grenzen“ beschließen zu können.

5. Der palästinensische Antrag, der eine unilaterale Änderung des Status der Gebiete anstrebt und die „Grenzen von 1967“ als anerkannte Grenzen festlegt, wäre nicht nur eine direkte Missachtung der Resolutionen 242 und 338, sondern auch ein fundamentaler Bruch des israelisch-palästinensischen Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gaza-Streifen. In dem 1995 geschlossenen Abkommen einigten sich beide Parteien darauf, die Frage der Grenzen in Verhandlungen zu beantworten, und nicht einseitig zu handeln, um das ausstehende Ergebnis der endgültigen Verhandlungen zum Dauerstatus zu verändern.

6. Die Palästinenser stimmten verschiedenen Vereinbarungen zu, die heute als „Oslo-Abkommen“ bekannt sind. Dabei wussten sie, dass israelische Siedlungen in den Gebieten existierten, und dass Siedlungen eine der Angelegenheiten sein werden, die in den Gesprächen zum Dauerstatus verhandelt werden müssen. Zudem gibt es laut „Oslo-Abkommen“ keine Einschränkungen für den israelischen Siedlungsbau in den Gebieten, die weiterhin in den israelischen Zuständigkeitsbereich fal-

len könnten, je nach Ergebnis der Verhandlungen zum Dauerstatus.

7. Die Unterzeichnung des Interimsabkommens zwischen Israel und der PLO-Führung wurde von den UN gemeinsam mit der EU, der Russischen Föderation, den USA, Ägypten und Norwegen bezeugt. Es ist daher unbegreiflich, dass solche Zeugen, allen voran die UN, nun die Erlaubnis erteilen, im Rahmen der UN gegen diese Vereinbarung zu verstoßen und grundlegende Resolutionen des UN-Sicherheitsrats zu brechen.

8. Trotz Israels historischem Anrecht an der Jerusalem verfolgten die UN konsequent eine Politik der Nicht-Anerkennung von Israels Souveränität über der Stadt bis zum Beschluss einer verhandelten Lösung. Deshalb ist es unfassbar, dass die UN jetzt einen unilateral ausgerufenen palästinensischen Staat in Grenzen anerkennen würden, die Ostjerusalem einschließen. Das wäre die höchste Form der Heuchelei, der Doppelstandards und der Diskriminierung sowie die blanke Missachtung der Rechte Israels und des jüdischen Volkes.

9. Ein solch einseitiger Schritt der Palästinenser könnte zum Anstieg von wechselseitigen Initiativen im israelischen Parlament (Knesset) führen, die Vorschläge für die Gesetzgebung beinhalten könnten, um Israels Sou-

veränität über weite Teile Judäas und Samarias zu erklären, falls und wenn die Palästinenser ihre unilateralen Aktionen einleiten.

Exzellenz,

Es ist offenkundig und für alle klar, dass das palästinensische Vorhaben zur Beschleunigung der politischen Forderungen einen zynischen Missbrauch der UN-Organisationen und der Mitglieder der Generalversammlung darstellt. Das Ziel ist, über den Sicherheitsrat den Verhandlungsprozess zu umgehen.

Bedauerlicherweise unterwandert dieser Missbrauch der UN und ihrer Integrität nicht nur internationales Recht, sondern hat auch das Potential, den Nahost-Friedensprozess scheitern zu lassen.

Wir glauben, dass Sie Ihre Autorität nutzen werden, um die UN und ihre Integrität vor diesem Missbrauch zu schützen, und dass Sie handeln werden, um jede Bestätigung oder Anerkennung dieser gefährlichen palästinensischen Initiative zu verhindern.

Unterzeichnet von Juristen und internationalen Anwälten⁹



Am 22. 6. meldete Israel Radio, dass die USA Netanjahu ein Ultimatum gesetzt haben, um die Verhandlungen mit der PA zu er-

⁹ Die komplette Originalversion des Briefes finden Sie hier: <http://www.jcpa.org/JCPA/Templates/ShowPage.asp?DRIT=1&DBID=1&LNGID=1&TMIID=111&FID=378&PID=0&IID=7267&TTL=A UN Resolution to Recognize a Palestinian State within the %E2%80%9C1967 Borders%E2%80%9D Would Be Illegal> (Jerusalem Center for Public Affairs, 29.05.11)

neuern. Entsprechend dieses Ultimatum muss Netanjahu innerhalb eines Monats entscheiden, ob er Obamas Vorschlag akzeptiert und Gespräche auf der Grundlage der 1967 Linie wieder aufnimmt.

Wir sehen daran, dass Obama keinen Millimeter von seiner Forderung zurückgewichen ist. **Lasst uns unaufhaltsam dafür beten**, dass Bibi Netanjahu nicht einknickt und bei seinem kompromisslosen NEIN bleibt. Israel kann in dieser Hinsicht Obama nicht zu willen sein, weil es damit seiner eigenen Zerstörung zustimmen würde. Viele haben offensichtlich vergessen, dass Israel eine souveräne Nation ist, die selbstständig Entscheidungen trifft, auch dann, wenn die seinen „Verbündeten“ unlieb sind.

EU und USA sind sich einig

Nachdem der Präsident des europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu empfangen worden war, sprach er sich am 15. Juni, in einer Rede vor der Knesset, für einen PA-Staat mit Ostjerusalem als Hauptstadt aus. Er vertrat dabei als Verhandlungsgrundlage den Vorschlag des US Präsidenten mit der 1967er Linie.

SCHICKSALHAFTE ENTSCHEIDUNG – Nicht Frieden sondern Krieg!

Die Zeit bis zu dieser Entscheidung im September in der UN ist in jeder Hinsicht kritisch für Israel und alle Nationen. Die Abstimmung selbst in dieser 66sten Sitzung der UN Generalversammlung im September, entscheidet über das Schicksal jedes einzelnen Landes, denn es ist eine Entscheidung für oder gegen den Willen Gottes, den Er klar und deutlich in Seinem Wort dargelegt hat. Der Ausgang zugunsten eines PA-Staates auf Kosten Isra-

els wird genau das Gegenteil von dem bewirken, was er bezwecken soll: Nicht Frieden, sondern Krieg in einem unvorstellbaren Ausmaß, wird die Folge sein. Mit anderen geistlichen Leitern sind wir uns einig, dass eine Entscheidung für die einseitige Ausrufung eines Palästinenserstaates eine Entscheidung gegen das Lebens- und Existenzrecht Israels in den ihnen von Gott zugesagten Grenzen und somit **gegen Gott** ist. Es wird Sein angekündigtes gewaltiges Gericht zur Folge haben, wie es z. B. in Joel 4, in Sach. 12, in Jeremia 30, 10-11, in Jesaja 41 und Hesekiel 38 u. 39 u. a. vorhergesagt ist.

Gnade uns Gott, dass wir in ganz Europa und besonders als Deutschland, als Gemeinde Gottes, als Einzelpersonen, in unserem Herzen die richtige Entscheidung treffen – für IHN und SEIN Volk!

Deutschlands besondere Verantwortung! Debatte über PA-Mitgliedschaft in der UN

Am 26. Juli soll im UN Sicherheitsrat eine Debatte über die Aufnahme eines neu zu gründenden PA-Staates stattfinden. Sowohl die Arabische Liga, als auch die PA selbst, wollen im September bei der UN Generalversammlung die Vollmitgliedschaft eines Palästinenser-Staates mit Ostjerusalem als Hauptstadt beantragen. Die Zusammenkunft in Washington wird unter dem Vorsitz des deutschen UN-Botschafters Peter Wittig stattfinden, da Deutschland für einen Monat die Präsidentschaft des UN-Sicherheitsrates übertragen ist. **Damit hat Deutschland eine besondere Verantwortung vor Gott. Wir, als Christen in Deutschland, sind deshalb mehr denn je gefordert, für unser Land und Israel in den Riss zu treten! Lasst uns einander dazu ermutigen und nicht müde werden!**

Der Kampf um Israel tobt

Bibi Netanjahu bereist Europa und versucht seinerseits, die Länder- und Regierungschefs davon zu überzeugen, im Interesse des „Weltfriedens“ gegen eine einseitige Ausrufung eines PA-Staates zu stimmen und sich somit auf die Seite Israels zu stellen. Lasst uns auch dafür im Gebet eintreten – in unserem ureigensten Interesse – denn Gottes Wort gilt ewig: „*Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen.*“ 1. Mose 12, 3a

Wir sehen, dass der Kampf um Israel tobt und an der Schwelle zu apokalyptischen Ausmaßen steht.

Die zweite Gaza-Flottille

Ein weiterer Angriff auf die Souveränität Israels, stellte die lange, über alle möglichen Kanäle angekündigte „zweite Gaza-Flottille“ dar, die die israelische Seeblockade an der Küste vor Gaza durchbrechen sollte. 10 Schiffe mit internationaler Besetzung liefen aus. Die Initiatoren der letztjährigen Flottille, die türkische IHH, hatten sich wegen der dramatischen Ereignisse in Syrien und an der Grenze zur Türkei ausgeklinkt. Der größte Teil der Flotte wurde aber in griechischen Häfen, von der griechischen Regierung, am Auslaufen gehindert, die so Israel zu Hilfe kam. Die Befürworter, unter denen viele Organisationen sind, die Terrorbanden wie z. B. die Hamas und die Hisbollah auch finanziell unterstützen, bezichtigten die griechische Regierung, von Israel „gekauft“ zu sein und in israelischem Auftrag zu handeln. Inzwischen gingen die Teilnehmer nach Hause und das ganze Unternehmen ist in sich zusammengebrochen. Es ist so wunderbar zu sehen, dass Gott eingreift und alles unter Kontrolle hat. Wir sind davon überzeugt, dass das Gebet „vieler Gerechter“ zu diesem Ausgang beigetragen hat. Inzwi-

schen wird auch ganz unverhohlen zugegeben, dass es nicht wirklich um humanitäre Hilfsmaßnahmen ging, sondern darum, Israel zu provozieren, immer mehr an den Pranger zu stellen und zu delegitimieren.

Israel hatte von Anbeginn betont, dass es gegen jedes Schiff vorgehen werde, das versuche, in seine Hoheitsgewässer vorzudringen.

Der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Philipp Mißfelder, kritisierte die „zweite Flottille“ als Behinderung für den Friedensprozess. Sie befinde sich auf einer „ideologischen Irrfahrt“, ließ er in einer Mitteilung am 5. Juli wissen und lobte das konsequente Eingreifen Griechenlands.

Willkommen in Palästina

Unter diesem Motto sollte die „Flottille“ ab dem 7. Juli von propalästinensischen Aktivisten Verstärkung erhalten, die zu Hunderten mit Flugzeugen in Tel Aviv landen und so den Ben Gurion Flughafen überschwemmen wollten. Ihr weiteres Ziel waren dann die Palästinensergebiete in Judäa und Samaria, um sich dort an antiisraelischen propalästinensischen Aktionen zu beteiligen.

Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hatte die verstärkten Sicherheitskräfte angewiesen, resolut gegen die Provokateure vorzugehen, gleichzeitig aber unnötige Ausschreitungen zu vermeiden. Er äußerte, jedes Land habe das Recht, Provokateure von der Einreise abzuhalten. Die meisten Aktivisten wurden aus Europa und den USA erwartet. Israel verteilte deshalb an die dafür in Frage kommenden Fluggesellschaften schwarze Listen, mit potentiellen Namen der „ungebetenen Gäste“. Dennoch schaffte es eine geringe Anzahl von Aktivisten, in Israel zu landen. Israel machte allerdings kurzen Prozess mit ihnen

und schickte einige postwendend und die größere Anzahl, nachdem sie inhaftiert worden waren, nach 2-3 Tagen wieder zurück, was ihnen natürlich in den Medien des Westens mächtig angekreidet wurde. Eine ganze Anzahl von internationalen propalästinensischen Gruppen hatte zu dieser Aktion „Willkommen in Palästina“ aufgerufen. Abd al-Latif abu Dhaba, einer der Organisatoren, sagte u. a.: „Die Palästinenser haben eine neue Art des Widerstands geschaffen, der „das Recht auf Rückkehr glorifiziert ... Die Märsche haben das Ziel, die Welt zu lehren, dass Israel ein stilles Verbrechen an Millionen von Flüchtlingen begeht.“

Arutz Sheva berichtet am 5. Juli unter der Überschrift:

„Junge israelische Araber treffen sich mit PA Arabern, um Pläne zu schmieden für das Ende und die Vernichtung des jüdischen Staates.“

Sie trafen sich in Ramallah, um die Idee eines arabischen Rechts auf Rückkehr in geplanten Schritten voranzutreiben. U. a. diskutierten sie verschiedene „diplomatische Angelegenheiten“. Die Seiten, von denen eine die zukünftige Generation der Araber mit israelischer Staatsbürgerschaft repräsentiert, die innerhalb der Waffenstillstandslinie von 1949 lebt, waren sich darin einig, die Zwei-Staatenlösung abzulehnen. Sie ziehen es vor, Galiläa, die Küstenebene und den Negev mit Millionen arabischer Flüchtlinge zu überfluten.

Die Gefahr aus dem Norden

Weitere akute Gefahr droht für Israel aus Syrien und dem Libanon. Alle israelischen Zeitungen berichten von einer akuten Kriegsgefahr. Haaretz titelt am 23. Juni: **„Hisbollah bereitet sich auf einen Krieg mit Israel vor, um Syriens Assad zu schützen“**

„...Die radikale Shiitengruppe, die über ein mächtiges Militär verfügt, das von Damaskus und dem Iran mit Waffen versorgt wird, beobachtet in Alarmbereitschaft die Unruhen im benachbarten Syrien und ist entschlossen, den Westen daran zu hindern, die Proteste der Bevölkerung auszunutzen, um Assad zu Fall zu bringen.“

Die Hisbollah unterstützte „prodemokratische Bewegungen“, die vom Westen gestützte politische Leiter in Tunesien und Ägypten zu Fall brachten, aber offizielle Vertreter sagen, sie werde nicht tatenlos zusehen, wenn der internationale Druck Assad dazu bringt, sich der Protestbewegung zu beugen.

Sie ist entschlossen, politisch alles zu tun, was notwendig ist, um von etwas, was sie als Kampagne des Auslands gegen Damaskus betrachtet, abzulenken, aber macht sich auch für einen möglichen Krieg mit Israel bereit, falls Assad geschwächt wird. ...“

Und in Arutz Sheva ist am 5. Juli zu lesen:

„Irans Greifarme erstrecken sich von Syrien bis in den Sudan“ so der Geheimdienstchef

Iran streckt seine Greifarme aus und hilft damit direkt dem syrischen Präsidenten Bashar Assad, hilft der Moslebruderschaft in Ägypten und assistiert dem Sudan, sagte der IDF Geheimdienst Generalmajor Aviv Kochavi dem Knesset Komitee für ausländische Angelegenheiten und Sicherheit am Dienstag.

Die islamische Republik infiltriert und hilft Organisationen und Regierungen in Syrien, dem Libanon, Ägypten, dem Irak, dem Jemen und Sudan wie auch Gaza, äußerte Kochavi. Er erklärte, dass sich der Iran Sorgen über die „Aufstände des arabischen Früh-

lings“ mache, besonders in Syrien, wo die Woge der iranischen Republik ihren wichtigen Verbündeten kosten könne, wenn Assad zu Fall gebracht werde.

Der oberste Militärgeheimdienstchef bestätigte frühere Berichte, dass der Iran Assads Geheimpolizei und Armee aktiv mit Technik und Ausrüstung versorgt, um die Demonstrationen, die sein Regime bedrohen, zu unterdrücken.

Er sagte weiterhin, dass der Iran direkt versucht, ägyptische Politik durch die Moslembruderschaft zu beeinflussen, aus der die Hamas Terrororganisation hervorgegangen ist. ...“

Erhöhte Kriegsgefahr aus dem Libanon

Seit die neue Regierung, die von der Hisbollah aufgestellt wurde, am 14. Juni ihre Regierungsgeschäfte aufnahm, wird das Säbelschneiden der Hisbollah bedenklich lauter.

Vor kurzer Zeit wurden an Israels Mittelmeerküste gewaltige Gasvorkommen entdeckt. Im Dezember letzten Jahres legten Zypern und Israel in einem Abkommen jeweils ihre Seegrenze fest. Weil nun der Libanon plötzlich anfängt, große Teile der Gasvorkommen für sich zu beanspruchen und mit den Muskeln zu spielen, hat Israel eine Karte über seine Seegrenze zum Libanon erstellt, die es der UN vorlegen will. Der Libanon behauptet nun, dass diese Karte in krassem Widerspruch zu ihrer eigenen steht, internationales Recht verletzt und warnt Israel aufs Schärfste.

Der Vertreter der Hisbollah, Scheich Naim Kassam, sagte: „Israelische Drohungen machen uns keine Angst. Wir werden unsere Position nicht verändern und um jeden Preis für die Aufrechterhaltung unserer Rechte kämpfen. ... Der Libanon wird nicht zulassen,

dass Gas oder Öl aus seinem Land oder seinen territorialen Gewässern entnommen wird.“

Israelische Vertreter schreiben dies dem zunehmenden Einfluss der Hisbollah auf die Regierung zu und interpretieren, dass die Hisbollah jeglichen verfügbaren Vorwand nutzt, um ihren Kampf gegen Israel fortzuführen, um ihre eigenen Interessen zu wahren, die drohen, verstärkt durch die unheilvolle Entwicklung in Syrien, zerschlagen zu werden.



Die Moslembruderschaft

Seit dem Sturz des ägyptischen Diktators Hosni Mubarak feiert die Moslembruderschaft, eine seit 1954 verbotene Terrororganisation, ein „Comeback“ und einen Sieg nach dem anderen. Obwohl sie sich zunächst bei den Demonstrationen in Ägypten „vornehm“ zurückgehalten und Versprechen aller Art gemacht hatte, wie z. B., sich nicht politisch betätigen und Einfluss nehmen zu wollen, hat sie jetzt eine eigene Partei gegründet mit dem attraktiven, wohlklingenden und in die Irre führenden Namen „Freiheits- und Gerechtigkeitspartei“. Sie hat auch angekündigt, offen für Moslems, Christen und Frauen zu sein und hofft damit, den größten Teil der Sitze im Parlament zu gewinnen.

Abdel Moneim Abul Futuh, einer der Hauptfiguren der Bruderschaft, ließ die Öffentlichkeit im Juni wissen, dass er trotz gegenteiliger Behauptungen als Präsidentschaftskandidat kandidieren wird. Um für diese falschen Versprechen nicht zu sehr abgestraft zu werden, stellt er sich als „unabhängiger“ Kandidat zur Wahl. Internationale Medien zitieren gerne Aussagen früherer Leiter der Moslembruderschaft, die in englischsprachigen Interviews

behaupten, ihre neue Partei sei nicht theokratisch und unterstütze die Demokratie.

Die Sharia ist das beste System für Moslems und Nichtmoslems

Die gegenwärtigen Anführer treten allerdings in der ägyptischen Presse offen für die Einführung des Sharia-Gesetzes ein. „Begriffe wie ziviler oder säkularer Staat sind irreführend“, sagte der Moslembruder Sobhi Saleh der ägyptisch/arabischen Tageszeitung Al Masry Al Youm. „Die islamische Sharia ist das beste System für Moslems und Nicht-Moslems.“

Die neue Partei drängt darauf, dass Neuwahlen so bald wie möglich durchgeführt werden, weil sie, im Gegensatz zu allen anderen, gut vorbereitet ist und sich auch deshalb einen gewaltigen Wahlsieg verspricht.

Für Israel und die koptischen Christen im Land wäre dies eine Katastrophe, weil eines der Hauptziele der Moslembruderschaft die Vernichtung Israels und die Auslöschung der Christen ist.

Dialog mit „friedlichen, der Gewaltlosigkeit Verpflichteten“

Ganz erschreckend sind Berichte darüber, dass zunächst die amerikanische Außenministerin Hillary Clinton am 30. Juni verkündete, dass die Obama-Regierung einen Dialog mit der islamischen Moslembruderschaft beginnen will. „Wir glauben, dass nachdem sich die politische Landkarte in Ägypten verändert hat, es im Interesse der USA liegt, sich mit allen Parteien einzulassen, die friedlich sind und sich der Gewaltlosigkeit verpflichten, die sich zur Wahl für Parlament und Präsidentenamt stellen, sagte Clinton Reporten in Ungarn. ...“

EU offen für Gespräche

mit Moslebruderschaft

Die EU ist zugänglich für Gespräche mit der Moslebruderschaft, berichtete die ägyptische staatliche Zeitung Al Ahram am 4. Juli.

„Wir sind immer offen für Dialoge mit jedem, der Interesse an der Demokratie hat, sagte Michael Mann, ein Sprecher für die EU-Außenpolitikchefin Catherine Ashton. Die Jerusalem Post berichtet, diese Bemerkungen kamen Tage, nachdem US Außenministerin Hillary Clinton letzte Woche sagte, dass Washington „begrenzte“ Kontakte mit der Bruderschaft haben werde. Clinton sagte, die US Behörden würden die Wichtigkeit der Gewaltlosigkeit, der demokratischen Freiheit und der Rechte für Frauen und Minderheiten herausstellen.

Ashton soll sich schon viermal während ihrer Ägyptenbesuche mit Vertretern der Moslebruderschaft getroffen haben.“

Weitere Kurznachrichten

Anschlag auf Gaspipeline - Innerhalb von 5 Monaten wurde zum vierten Mal ein Anschlag auf die Gasleitung im Sinai verübt, die Israel mit Gas aus Ägypten versorgt. Die Gasversorgung für Israel ist damit zunehmend gefährdet.

Anti-Boycott-Gesetz - Israel hat am 11. Juli in der Knesset ein Anti-Boycott Gesetz erlassen, das besagt, dass alle Firmen, die zum Boycott gegen Israel aufrufen oder einem solchen Aufruf folgen, unter Strafe gestellt werden.

Laut dem Erlass stellt ein öffentlicher Aufruf zu einem Boycott, der dem Staat wirtschaftlich, kulturell oder wissenschaftlich schaden könnte, eine Verletzung zivilrechtlicher Bestimmungen dar, die bestraft werden kann. Personen oder Unternehmen, welche den Staat Israel oder die Siedlun-

gen boykottieren, dürfen sich nicht an Ausschreibungen der Regierung beteiligen, schreibt die Tageszeitung „Jediot Aharonot“.

Schon einen Tag später reichten vor allem linke Menschenrechtsgruppen dagegen Klage beim Obersten Gericht ein, allen voran die „Friede-Jetzt-Bewegung“. Die Bestimmung verstoße aufs Größte gegen die Meinungs- und Redefreiheit. Weitere Argumente dagegen sind, das Gesetz richte sich gegen die Verfassung und gegen internationales Recht.

Treffen des Nahostquartetts –

Am 11. Juli traf sich in Washington das Nahostquartett, um Israel und die PA zu neuen „Friedensgesprächen“ zu bewegen. Nachdem in der internationalen Presse mitgeteilt wurde, das Treffen sei ergebnislos zu Ende gegangen, berichtet Arutz Sheva am 14. Juli, dass Russland das Quartett davon abhielt, von der PA zu fordern, Israel als jüdischen Staat anzuerkennen. Darüber hinaus lehnte Russland es ab, im September nicht für einen Palästinenserstaat zu stimmen.

Nabil Sha'at, der in der PA für internationale Beziehungen zuständig ist, pries die russische Position und dankte dem russischen Außenminister für seine Unterstützung der Palästinenser.

Raketenbeschuss aus Gaza eskaliert. - Allein in den letzten paar Tagen fielen in Südisrael 7 Raketen und seit Beendigung der Operation „Gegossenes Blei“, im Januar 2009, wurde Israel von 788 Raketen getroffen. Diese Tatsache wird von den Medien kaum mehr wahrgenommen. Die Bewohner von Sderot beklagen sich in einem offenen Brief und wiesen darauf hin, dass 70% der Kinder und 1/3 der Gesamtbevölkerung der Stadt unter posttraumatischem Stress leidet.

Es ist kaum vorstellbar, dass die Völkergemeinschaft Israel ernsthaft dazu zwingen will, der Terrororganisation Hamas, die an einer zukünftigen palästinensischen Regierung beteiligt sein wird, noch mehr Land für einen souveränen PA-Staat abzutreten, einem „Gegenüber“, das Israel nicht nur vernichten will, sondern das täglich aktiv unter Beweis stellt und nicht müde wird, zu bekräftigen, dass es niemals Israel anerkennen oder Frieden mit ihm schließen wird.



| |
|--|
| ISRAEL AKTUELL – IM LICHT DER BIBEL |
|--|

Blinde Blindenführer

Wenn man sich die Ereignisse in und um Israel mit vollem Bewusstsein betrachtet und darüber berichtet, muss man zu dem Schluss kommen, dass die gesamte Welt außer Rand und Band geraten ist, und dass das, was mit Israel geschieht, völlig irrational, surreal, krank und pervers und aus der tiefsten Hölle geboren ist. Mit dem reinen Menschenverstand ist es nicht mehr zu fassen und zu erklären.

Dieser Tatbestand führt uns vor Augen, wie weit wir in der Zeit bereits fortgeschritten und wie blind und verführt unsere politischen Leiter im Westen sind. Auf sie trifft das Wort von den blinden Blindenführern zu. Im 2. Thess. 2, 11 u. 12 warnt Paulus vor dieser Zeit und sagt: „Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.“

Geistliche Waffen einsetzen

Israel steht mitten im Feuerhagel, die Pfeile kommen unentwegt und mit voller Wucht von allen Seiten, mit dem Ziel, Israel endlich den Garaus zu machen!

Es sollte uns aus der Sprach- und Fassungslosigkeit herausreißen und endlich wachrütteln, dass wir aufstehen und die geistlichen Waffen, die unser HERR uns gegeben hat, in Seinem Namen, unter Seiner Führung, mächtig einsetzen. Sie sind die einzigen, die etwas taugen und uns in dieser Zeit in Seinem Sieg stehen lassen! Lasst uns beten, dass Sein Licht diese Finsternis durchdringt, die Lügen aufdeckt und die Verwirrung vertreibt!

Zwei Situationen aus der Bibel fallen mir spontan dazu ein. Die eine ist beschrieben in Psalm 22, wo es um das Kreuzesleiden des Messias geht. Es ist eine der geheimnisvollen Stellen, bei denen nicht sofort und eindeutig klar ist, ob es sich um Israel oder den Messias handelt. Eine Antwort darauf ist, dass, wie z. B. in vielen Kapiteln bei Jesaja, es um Jeschua HaMaschiach geht, der sich aber so vollkommen mit Seinem Volk identifiziert, dass große Teile genauso Sein Volk Israel meinen. An vielen Stellen ist es sowohl der Messias als auch Sein Volk.

Die Situation

Im Psalm 22 heißt es in den Versen 12-14: *„Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt. Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender und reißender Löwe.“*...Das ist die Situation, in der Israel sich aktuell befindet, die sehr eindrücklich und bildreich beschrieben ist. In den nächsten Versen erschallt aus tiefster Seele und

mit Inbrunst der Hilferuf zu dem HERRN im Glauben und der Gewissheit, dass allein Er noch helfen und retten kann! Lasst uns beten, dass dieser Hilfescrei aus Israel zum Vater aufsteigt.

Der Hilferuf und die Erhörung

Vers 20- 22: *„Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! Errette meine Seele vom Schwert, mein Leben von den Hunden! Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und vor den Hörnern wilder Stiere – du hast mich erhört!“*

Die Wendung am Ende dieses Verses ist atemberaubend! *„Du hast mich erhört!“* Unser Gott erhört Gebet! Er erhört uns, wenn wir in unserer Not zu Ihm schreien! Er hat Jeschua erhört und Er hat Sein Volk erhört und wird erhören, wenn es in seiner Ausweglosigkeit zu Ihm schreit!, weil Er ihr Vater ist und weil Er es versprochen hat und weil es Sein Charakter ist und weil Er ihre und unsere Hilfe ist aus allen Nöten! Halleluja!

Der Dank Israels

Vers 24: *„Rühmt den HERRN, die ihr ihn fürchtet; ehret ihn, ihr alle vom Hause Jakob, und vor ihm scheuet euch, ihr alle vom Hause Israel!“* V. 26: *„Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.“*

Hier ist die Aufforderung an Israel, ihrem Gott und HERRN und Helfer zu danken für Seine Hilfe und Seine Erlösung – und Israel wird es tun, weil sie erneut Seine Hilfe erfahren haben werden!

Die Bekehrung und Anbetung der Völker

V. 28-29: *„Es werden gedenken und sich zum HERRN bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Hei-*

den. Denn des HERRN ist das Reich, und er herrscht unter den Heiden.“

Es ist nicht genug, wenn Israel Ihm dankt und Seinen Namen preist und erhebt. Nein, Menschen aus allen Nationen, auch aus denen, die Israel jetzt angreifen und vernichten wollen, werden sich zum HERRN bekehren und Ihn anbeten. Lasst uns nicht aufhören, dafür zu beten, dass auch noch viele aus Deutschland dabei sein werden!

Besoffen vom Hass-Wein

Das zweite Bild, das ich vor Augen hatte, ist die Geschichte vom Volk Israel in der Wüste, als Mose auf den Berg steigt, um Gott zu begegnen und von Ihm *„Die Zehn Gebote - Sein Gesetz zum Leben“* für sein Volk zu empfangen. Zu der Zeit sind sie noch ein wilder, ungeordneter Haufe von Menschen, die mit dem Gott des Moses nicht viel anfangen können und auch nicht wollen, weil Er so anders ist und sie sich und ihren Lebensstil verändern müssten. Dann ginge es um die Durchsetzung Seiner und nicht mehr ihrer Interessen. Dabei verstanden sie nicht, dass Er das Beste für sie will und hat, obwohl sie täglich Seine Gegenwart und Seine Versorgung erlebten. Sie waren einfach nicht bereit, ihr Denken zu erneuern und sich auf Ihn einzulassen. Deshalb fielen sie, nachdem Mose für ihren Geschmack zu lange nicht zurückkam, in ihren alten gotteslästerlichen, exzentrischen, götzendienerischen Lebenswandel zurück und feierten tagelang ein lusternes Fest. Sie sofften und entblößten sich, trieben es miteinander, beteten dabei das goldene Kalb an und schwelgten in ihrem Rausch. Keinen Gedanken verschwendeten sie mehr an Mose und seinen Gott.

So ähnlich kommt mir im Moment die ganze Welt vor. Sie tor-

keln und sind besoffen vom Hass-Wein gegen Israel, der sie auf den Köpfen Israels tanzen lässt. Sie frönen ihrer Lust: einem falschen Gott, der Macht, dem Sex, dem Mammon und der Gewalt und sind ohne jegliche Moral.

Das ist auch in Sacharja 12 beschrieben, ein Kapitel, das von der Zeit handelt, die unmittelbar vor uns liegt.

Jerusalem, der Taumelbecher

Da heißt es ab Vers 2: „*Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher*“, ... Die Völker ringsumher sind der Libanon, Syrien, der Irak, Jordanien, Saudi Arabien und Ägypten. Wir sehen, die Bibel berichtet sehr aktuell und detailliert! In fast allen dieser Länder leben Palästinenser, in allen Moslems, die Israel auslöschen wollen.

Vers 2b: „*Und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird.*“ Judäa, so wie Jerusalem, sollen im September zu einem Palästinenserstaat gehören. Gemäß dem Wort Gottes können wir also wissen, dass es zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommen wird.

Alle Völker versammeln sich gegen Jerusalem

Der HERR erklärt aber auch in Seinem Wort, wie es dann weitergeht.

Verse 3 u. 4: „*Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln. Zu der Zeit, spricht der HERR, will ich alle Rosse scheu und ihre Reiter irre machen, aber über das Haus Juda will ich meine Augen offen halten und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.*“

Gott zeigt Sacharja, dass wenn sich der Konflikt zwischen den umliegenden Völkern und Israel

stark genug hochgeschaukelt hat, und es für Jerusalem keine Lösung mehr gibt, die die Völker fordern, dann werden sie alle - und das wäre dann die UN, in der alle Völker vertreten sind - tatsächlich gegen Jerusalem vorgehen. Wie genau, ist nicht gesagt. Es heißt nur, dass Gott selbst Jerusalem für sie zum Laststein macht, den sie unter allen Umständen wegheben wollen. Sie sind sich natürlich nicht bewusst, dass sie damit Gott selbst direkt angreifen, weil Er „Jerusalem zu Seinem Thron“ und zur „Stadt des großen Königs“ bestimmt hat. Deshalb wird es ihnen keinesfalls gelingen. Es heißt, sie werden sich daran wundreißen.

Einige Länderchefs haben bereits Blessuren davon, wie z. B. Präsident Obama und auch die europäische Außenministerin sieht nicht so gut aus. Unsere Bundeskanzlerin ist ebenfalls davon betroffen und längst nicht mehr so stark, wie sie einmal war, als sie sich noch offen zu Israel und dessen Rechte und Interessen bekannte. Auf beiden Kontinenten gibt es jetzt eine akute „Staatsschuldenkrise“, für die niemand eine Lösung hat!

Gott lässt aber keinen Zweifel daran aufkommen, dass sich am Ende alle Völker daran beteiligen werden.

Gott führt dann aus, was Er mit diesen Völkern zu tun gedenkt.

Gott hilft Seinem Volk – Juda, eine Waffe in der Hand Gottes

Verse 5-8: „*Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Die Bürger Jerusalems sollen getrost sein in dem HERRN Zebaoth, ihrem Gott! Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum Feuerbecken mitten im Holz und zur Fackel im Stroh, dass sie verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker rings-*

umher. Aber Jerusalem soll auch fernerhin bleiben an seinem Ort. Und der HERR wird zuerst die Hütten Judas erretten, auf dass sich nicht zu hoch rühme das Haus David noch die Bürger Jerusalems wider Juda. Zu der Zeit wird der HERR die Bürger Jerusalems beschirmen, und es wird zu dieser Zeit geschehen, dass der Schwache unter ihnen sein wird wie David und das Haus David wie Gott, wie der Engel des HERRN vor ihnen her.“

Die glaubensstarken „Fürsten“ von Juda

Diese Verse sind erstaunlich. In Juda leben heute Menschen, die sogenannten „Siedler“, die ihren Gott kennen und lieben und auf Sein Wort hin handeln. Deshalb lassen sie sich von nichts und niemandem einschüchtern. Ihr Glaube macht sie stark und unüberwindlich. Wann immer wir dort mit Gruppen Freunde besuchen, um von ihnen aus ihrem Leben zu erfahren, sie zu trösten und zu unterstützen, sind wir jedes Mal von Neuem tief beeindruckt von ihrem Glauben, ihrer Liebe zu Gott und einander und von ihrer unverwüsthlichen Kraft und Energie. Immer gehen wir als die Getrösteten und Beschenkten weg und haben viel über praktischen Glauben gelernt.

Von diesen Menschen handeln unsere Verse. Sie ermutigen die Bürger Jerusalems in dieser schrecklichen Situation, von denen man eher annimmt, dass sie die „Gläubigeren“ sind, und weisen sie voll Glaubensstärke auf die Hilfe des HERRN, ihres und unseres Vaters, hin.

Gott stellt aber klar heraus, dass Er in diesem Konflikt besonders die „Fürsten Judas“ gebrauchen will. Das Feuer, das sie haben und das von ihnen ausgeht, wird so heiß sein, dass die Feinde ringsherum – und das sind die oben

genannten Länder – davon verzehrt werden. Das klingt nicht nach „Frieden“ sondern nach Krieg!

Viele von uns wird das erschrecken, weil es so gar nicht mit unserem Weltbild und unserer Sicht von Gott und wie Er handeln soll, zusammenpasst. Aber es ist Sein Wort – und deswegen wird es genau so geschehen, und die Anzeichen, dass es früher sein wird als wir denken und wünschen, werden immer deutlicher.

So lasst es uns als Sein Wort empfangen und Ihm danken, dass uns die Ereignisse nicht unvorbereitet überrollen, dass Er uns vorwarnt und wir uns Ihm zuwenden, weil allein in Ihm Israels und unsere Hilfe ist!

Gott schützt Jerusalem

Jerusalem wird an seinem Ort bleiben. Halleluja! Das bedeutet, dass der Heilige Israels durch das Geschehen in Juda Jerusalem schützt und selbst dafür sorgt, dass es Sein Jerusalem bleibt – die ewige unteilbare Hauptstadt Israels und die Stadt des großen Königs!

Dennoch hilft unser HERR zuerst denen in Juda, damit auch die Bürger Jerusalems ihre Lektion lernen und anerkennen müssen, dass Gott nicht auf äußere traditionelle Rollen setzt, sondern das Herz und den Glauben der einzelnen genau kennt. Aber dann wendet Er sich mit ganzem Herzen Seinen Jerusalemern zu und überschüttet sie mit Seinem Segen und mit Seiner Gegenwart.

Gott ist überraschend

Unser Gott ist immer wieder neu überraschend! Er wird dafür sorgen, dass der Schwache sein wird, wie das Haus David! David war stark! Er besiegte Goliath! Kein Heer konnte ihm widerstehen, denn er kam jedesmal im Namen des HERRN. Das war sein Ge-

heimnis. Und der HERR war mit ihm. Der HERR war Seine Stärke!

Nun soll jeder Schwache in Jerusalem diese Stärke geschenkt bekommen, das heißt, er wird auch die Beziehung zu seinem Gott haben, die David hatte, weil das die Voraussetzung dafür ist. Und er wird seinen Gott kennen und lieben!

Das Haus Davids wird sein wie Gott, wie der Engel des HERRN! Das ist die Wiederkunft des HERRN. Das wird so sein, wenn der Sohn Davids zurückkehrt auf diese Erde und Einzug hält in Jerusalem, Seiner jüdischen Stadt, um dort den Thron einzunehmen und zu herrschen. ER wird Seinem Volk vorangehen und ihnen den Weg weisen. Das ist Gottes Plan, den Er genau so ausführen wird.

Was dann weiterhin mit Israel und den Nationen geschieht, die gegen Israel gezogen sind, um es zu vernichten, erfahren wir in den nächsten Versen.

Die Konsequenz für die Völker

Verse 9-10: *„Und zu der Zeit werde ich darauf bedacht sein, alle Heiden zu vertilgen, die gegen Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.“*

Der HERR macht kein Hehl daraus, dass Er bei sich beschlossen hat, alle, die Israel vernichten wollten, selbst zu vertilgen.

Weil die UN den Generalangriff auf Israel befehlen wird, müssen nicht zwangsläufig alle Völker gegen Israel marschieren. Es ge-

nügt, dass sie in der UN Vollversammlung dafür stimmen und sich dann in irgendeiner Art daran beteiligen, z. B. dass sie Finanzen oder Waffen dafür stellen. Gott sagt aber unmissverständlich, dass der Beschluss einstimmig sein wird. Das heißt, dass auch Deutschland dabei sein wird. Es wird nichts nützen, dagegen zu beten. Wofür wir aber beten können ist, dass sich bis zu diesem Zeitpunkt noch so viele Menschen wie möglich in unserem Land und überhaupt zu unserem Gott bekehren, gerettet werden und für Israel eintreten.

Die Ecclesia

Auch hier wird es so sein, dass unser HERR und Vater das Herz jedes Einzelnen kennt und sieht, wer sich als Person nicht eingereiht hat in diesen Vernichtungszug gegen Israel, sondern aufgestanden ist und um Zions willen nicht geschwiegen hat, unabhängig davon, was es ihn oder sie kostet.

All jene werden gemeinsam das einzige Volk bilden, das tatsächlich nicht gegen Israel marschieren wird, nämlich die Ecclesia, die Herauserwählten, die sich auf die Seite Gottes und Seines Volkes gestellt haben.

Lasst uns miteinander und füreinander beten, dass wir diese Botschaft in unseren Gemeinden verstehen und danach handeln!

Sein Wort an uns ist: „SUCHET MICH, SO WERDET IHR LEBEN!“

Gottes „Wiedervereinigung“ mit Seinem Volk

Demgegenüber wird dies der Augenblick sein, in dem der Vater die Liebe Seines Vaterherzen und Seinen Geist über Seinem Volk ausgießt. Es ist der Moment, wo sie die Fülle der Gnade ihres Gottes trifft und ihre Augen aufgetan werden. Es ist der Zeitpunkt, an

dem Er sich ihnen als ihren so sehnlich erwarteten Messias zu erkennen gibt und, wie einst Josef, selbst vor Freude weint. Er wird sie an Sein Herz drücken und in ihrem Schmerz trösten, der ihnen das Herz zerreißt, weil sie erkennen, wen sie durchbohrt haben. Es ist der Augenblick, den alle herbeigesehnt haben und über den die Engel und der ganze Himmel jauchzen. Es ist die sichtbare „Wiedervereinigung“ Gottes mit Seinem Volk! – Und der Zeitpunkt ist nahe!



PROPHETISCHE BOTSCHAFT¹⁰

Es ist gut, dass ihr in der Fürbitte für Israels Rettung eintretet, denn es ist meine Absicht, es zu retten. Ich werde den Kreis der Erlösung, der mit Abraham begann vervollständigen und meine Verheißung, dass aus ihm eine große Nation hervorkommen würde und dass in ihm und durch ihn alle Geschlechter auf Erden gesegnet würden. Genau das ist geschehen! Denn Israel wurde der Kanal, durch den mein Wort zu allen Nationen gekommen ist, und meine Rettung und die Kenntnis Meiner Absicht. Vor allem aber kam der Messias aus dieser Nation. Bald schon wird die Vollzahl der Heiden eingegangen sein und ich werde mich Israel wieder zuwenden, meinem jüdischen Volk. Sie werden auf ihren eigenen Ölbaum zurckgepfropft und meine Verheißung für Abraham wird herrlich erfüllt werden. Dann wird ihre Herzenshrtigkeit schmelzen,

aus ihrer Blindheit werden sie zum Sehen kommen und ihre Leiden werden sich in leuchtende Herrlichkeit verwandeln. Dies ist meine fest beschlossene Absicht und niemand wird mich daran hindern. In Kürze wird die Erfüllung beginnen. Ich werde all ihre Schwachheit in unglaubliche Kraft verwandeln und ich werde mit diesem Volk als letztem Zeugen der Welt zeigen, wer Ich bin.

Nehmt, was in der arabischen Welt geschieht, sehr ernst. Es ist nicht gut für Israel! Es handelt sich dabei nicht um eine Bewegung in Richtung Freiheit und echte Demokratie, sondern ist ein enormer Gewinn für den militanten Islam. Sie werden danach streben, Israel zu vernichten und auszulöschen, aber sie werden dabei nicht nur versagen; ihre Stärke und Kraft werden gebrochen und eine riesige Seelenernte wird daraus unter ihnen eingebracht.

Hört gut zu! Ich rufe euch auf zur Fürbitte! Es wird nicht leicht sein. Die gesamte Macht Meines Feindes ist darauf ausgerichtet und fokussiert, dieses Volk daran zu hindern in Meine Erlösung und Rettung hineinzukommen. Aber es wird ihm nicht gelingen! Deshalb halte ich Ausschau nach solchen, die in den Riss treten, die die Mauer aufbauen, solche, die in der Fürbitte feststehen und ausharren.

In Kürze werde ich auch über die westlichen Nationen ernsteres Gericht ergehen lassen. Ich werde sie an ihr Ende bringen, Ich werde sie auf den Kopf stellen. Ich werde sie zu Pulver mahlen. Sie werden nicht wissen, was sie getroffen hat. Es wird scheinen, als ob nichts von dem, was ich einst in diesen Nationen gewirkt habe, übrig bleibt – besonders in dieser Supermacht. Ich werde sie in ihre Knie zwingen und sie schwach machen; sie wird nicht länger su-

per sein, sondern das Objekt des Bedauerns unter den Nationen.

Hört dieses Mein Wort: Ich rufe euch auf, Fürbitte zu tun für die, die aus diesen Nationen zu Mir gehören, damit sie daraus gerettet werden! Hört diesen Aufruf! Mein Herz sehnt sich nach denen, die zu Mir gehören, dass sie ein klares Verständnis haben, klar darin, wie sie inmitten all dieses Geschehens wandeln sollen. Hört und versteht! Denn ich spreche zu euch, die ihr mich liebt, und die sich heute an mich erinnern. Gericht ist nicht Mein Wunsch, aber Gericht der schlimmsten und verheerendsten Art wird über jene Nationen kommen. Hört dieses Mein Wort an euch und gehorcht meinem Aufruf zur Fürbitte!



NACHRICHTEN VON UNSEREN MESSIANISCHEN GESCHWISTERN IN ISRAEL

Auszüge aus dem letzten Rund- und Gebetsbrief „Final Frontier“ von unserem messianischen Bruder Avner Boskey aus Israel, vom 5. Mai 2011, der sich auch mit den Irrungen und Wirrungen dieser Zeit auseinandersetzt, Gottes Wort dagegen hält und uns zum Gebet aufruft.

Letztlich wird es Satan selber sein

Letztlich wird es Satan selber sein, der alle ungttlichen Nationen zusammenziehen wird, um gegen das jüdische Volk, den jüdischen Messias und alle Gläubigen zu kämpfen: „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde

¹⁰ von Lance Lambert vom 17. April 2011 in Jerusalem

und ihre Heere versammelt, um mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer Krieg zu führen“ (Off. 19,19; siehe auch Ps. 83).

YHVH ist ein Kriegsheld, sagte Moses in 2. Mose 15,3. Krieger, die heutzutage gegen das Böse kämpfen, wissen etwas über YHVHs Charakter und Eifer, besser als viele andere. Wir sind dankbar für jene Männer und Frauen, die ihre Kraft und ihre Geschicklichkeit für solche Zwecke zur Verfügung stellen.

- *Betet für die Sicherheit, Unterscheidung, Weisheit und Gottes Errettung für die Spezialeinheiten der US und Israels – jetzt wo der Kampf gegen den Terror des islamischen Dschihad auf des Messers Schneide steht*

...Einer, der am schwierigsten zu gewinnenden Kämpfe ist der, in dem man nicht unterscheiden kann, wer der Feind ist. Für Gläubige ist es klar, dass Satan selbst der letzte Feind ist. Gottes Feinde sind auch unsere Feinde (Ps.139, 19-24). Die Feinde des jüdischen Volkes sind auch unsere Feinde (Ps. 83,2-3, 5,12)

Was ist mit dem Islam?

Doch was ist mit dem Islam? Die westlichen Führer erklären ständig, dass der Islam kein Feind ist; es ist eine Religion des Friedens; das Problem sind nur einige verrückte Terroristen, die den Islam pervertieren und ihm einen schlechten Namen geben. Die US Präsidenten (Barak Hussein Obama und George W. Bush) und der frühere PM von GB Tony Blair, sind namhafte Anwälte für diese Position. Man kann die Besorgnis (oder sogar Angst) in ihren Worten sehen, denn sie waren überempfindlich darauf bedacht, eine sehr unberechenbare moslemische Welt nicht zu verärgern.

Straßenkrawalle und Angriffe auf westliche Botschaften entstanden auf Grund von Behauptungen, Karikaturen und Gerüchten, die als beleidigend für den Islam erachtet wurden.

Doch der Wunsch, Konflikte zu vermeiden, führt nicht immer dazu, dass Menschen die Wahrheit sagen. Eine Analyse des Ursprungs des Islam (Koran und Hadith) ist der beste Weg für uns, festzustellen, ob UBL Mohammeds ursprünglichen Ruf nach einem Dschihad pervertiert hat. Solch eine einfache Studie¹¹ führt den durchschnittlichen Leser zu dem erstaunlichen Ergebnis, dass der Koran eindeutig anhaltende gewalttätige militärische Angriffe gegen Nicht-Muslime fordert, bis die ganze Welt sich unter die Kontrolle Mohammeds beugt. Was im Westen als 'Terror' bezeichnet wird, wird im korantreuen Islam von über 95% aller islamischen Lehrer und Prediger als wahr und mutig gesehen.

Der Westen würde diese widerwärtigen Tatsachen lieber ignorieren und die korrupten arabischen und islamischen pro-westlichen Diktatoren zu unterstützen versuchen. Die kürzlichen arabischen Straßenschlachten zeigen eindeutig, dass die USA dort viel mehr Erfolg haben als in Havanna, Managua und Saigon. Wenn der Westen nicht seine defensiven Anhänger (die eingeschlafen sind) aufweckt und die geistlichen und geopolitischen Drohungen in Zusammenhang mit Dschihad und korantreuem Islam erkennt, wird der Feind weiterhin imstande sein, unter dem Radar mit großer Geheimhaltung und Erfolgswirksamkeit zu handeln.

Der Feind ist mehr als nur Osama Bin Ladens Kopf oder als die Hierarchie der al-Qa'eda. Das

¹¹ (siehe "Eine Perspektive des Islam", www.davidstent.org)

Ziel des Islam ist der weltweite Dschihad und die Wiederherstellung des auf der *shari'a* basierenden islamischen Kalifats.

Betet für die Führer der Westmächte und für Israel – dass sie eine klare Offenbarung über die geistlichen und religiösen Wurzeln dieses gegenwärtigen Kampfes bekommen

Betet, dass jede eine errettende Offenbarung über Israels Messias bekommt und die Courage und den Grips, Ihm im Gehorsam nachzufolgen

Wie viele Köpfe hat eine Hydra?

Ein arabischer Jugendlicher wurde nach der Ermordung von UBL interviewt und erklärte stolz, "Nun werden Sie tausend Dschihadis haben, die Bin Ladens Platz einnehmen!" Die islamischen Aktivisten haben nie mit ihrer Strategie aufgehört, alle arabischen und islamischen Länder von ihrer korrupten Leiterschaft zu „befreien“. Dies geschieht entweder durch Revolution auf der Straße und einem nachfolgenden Militärputsch, oder durch demokratische Wahlen und einem nachfolgenden Militärputsch („ein Mann, eine Wahl, einmal“). In beiden Fällen führt dies zur Einführung einer islamischen Diktatur.

Dies war der Fall in Gaza, wo der Druck der US zu freien Wahlen führte, die mit der Hamas verbundene Moslembruderschaft kam an die Macht: deren Verfassung ruft nach kriegerischer Zerstörung Israels (Dschihad!) und des jüdischen Volkes. Nachdem sie an die Macht gekommen waren, ermordeten sie ihre wichtigsten islamischen Konkurrenten (Arafats Fatah Schützen) und verwandelten Gaza in eine islamische Diktatur. Die ägyptischen Wahlen sehen sich gegenwärtig

der Wahrscheinlichkeit eines Sieges der Moslebruderschaft gegenüber – entweder ohne Umschweife oder in einigen raschen Schritten.

Das amerikanische und das britische Außenministerium sprachen beide positiv über die Erklärung der Fatah, dass sie in dieser Woche mit der Hamas eine Einheitsvereinbarung schließen werden. Der kognitive Missklang ist riesig – wie kann die US Bin Laden ermorden, während sie positiv über Moslebruderschaft und Hamas sprechen, die zum selben Dschihad aufrufen, wie dies UBL tat?

Es genügt nicht, den Sieg über die Dschihad Krieger in Pakistan auszurufen und gleichzeitig dieselben Streitkräfte in den palästinensischen Autonomiegebieten und Ägypten zu ermutigen.

Betet um Klarheit, Weisheit und Mut für die westlichen Führer, das Ausmaß und die Bedeutung der islamischen Bedrohung durch den Dschihad zu erkennen



Unsere messianischen Geschwister in Israel werden von der geistlichen und politischen Situation im Land auch zunehmend herausgefordert. Immer mehr von ihnen kommen unter wachsende Verfolgung von jüdischen ultraorthodoxen Kräften und brauchen unseren Beistand und unser Gebet. Stellvertretend für andere veröffentlichten wir auszugsweise einen Brief von Asher Intrater, dem Leiter einer messianischen Gemeinde in Jerusalem, den er an andere messiasgläubige Geschwister in Israel schickte. Simcha Davidov, Leiter der „Yeshua

Ministries“ sandte ihn wiederum als Teil seines Rundbriefs an uns. Er schreibt:

Wie in den Tagen der Apostel

„Diese Woche begannen wir bei unserer täglichen Bibellese mit der Apostelgeschichte. Wie jedes Jahr stellen wir erneut fest, wie ähnlich das Leben der heute in Israel lebenden Gläubigen dem der ersten Jünger Jesu in Jerusalem ist. Gegen sie standen die Pharisäer auf und wir haben mit Rabbinen, religiösen Juden und einer religiösen antimissionarischen Organisation „Yad L’achim zu kämpfen (Wir wollen unterstreichen, dass nicht alle Israelis und religiösen Menschen zu dieser „Opposition“ gehören, aber es sind doch viele, während die Organisation ihren Einflussbereich vergrößert und falsche Lehren gegen Jeschua und den Glauben verbreitet). ...“

Brief von Asher Intrater:

„Das vergangene Jahr bot uns nie dagewesene Gelegenheiten über unsern Glauben in den israelischen Medien zu debattieren. Dies schloss den Bildungskanal, den Fernsehkanal EINS und die größte hebräische Zeitung „Yedioth“ ein.

Während dieser Zeit besuchte ich auch eine örtliche sephardische orthodoxe Synagoge, weil ich gerne studiere, bete und Gemeinschaft mit ihnen habe. Vor einigen Wochen erkannte mich ein Mitglied von meinen Fernsehauftritten. Ich bestätigte ihm meinen Glauben als messianischer Jude. Es dauerte nicht lang, bis sich diese Nachricht in der Synagoge wie ein Lauffeuer verbreitet hatte.

Der Rabbi bat mich zu sich. Er ist ein herzenguter Mann, den ich respektiere. Über eine Stunde lang sprachen wir über Glaube

und Religion. Obwohl er höflich war, sagte er mir, dass die Rabbiner in Jerusalem eine mächtige Opposition gegen mich organisierten und dass er sich hinter sie stellen werde. Am nächsten Shabbat verweigerten sie mir den Zutritt zur Synagoge. Ich erkannte dabei, dass sie eigentlich nicht wirklich mich ablehnten, sondern Jeschua, der sie so sehr liebt, und mehr als sie wissen. Er und ich gingen gemeinsam traurig weg.

Am Sonntag erschien die Polizei an meiner Tür. Sie hatten eine Vorladung vor Gericht für mich (und für ein Ehepaar aus unserer Gemeinde). Die Vorladung bestand aus 19 Seiten unbegründeter Anschuldigungen. Die Klage wurde im Namen der Eltern einer Teenagerin erhoben, die eine freundschaftliche Beziehung zu dem Ehepaar entwickelt hatte. In Israel ist es illegal, Minderjährige ohne Einwilligung der Eltern zu einer anderen Religion zu bekehren (eines der zwei Gesetze gegen unseren Glauben, das andere besagt, dass man keine finanziellen Hilfen und Beiträge geben darf, um Proselyten zu machen). Wir würden unter keinen Umständen gegen diese Gesetze verstoßen, und in diesem besonderen Fall hatten wir die Eltern schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, dass das junge Mädchen nur mit elterlicher Erlaubnis an unseren Veranstaltungen teilnehmen könnte. Schon aus diesem Grund war die Verhandlung grund- und gegenstandslos.

Als wir im Gericht ankamen, waren dort ein religiöser Rechtsanwalt und ein Vertreter einer „antimissionarischen Gruppe. [Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Mehrheit der israelischen Öffentlichkeit und die Regierungsagenturen nicht „antimissionarisch“ sind. Die Opposition kommt hauptsächlich von extremen religiösen Gruppen.]

Anstatt sich mit der Klage der Eltern auseinanderzusetzen, begann der Rechtsanwalt einfach, uns als Sekte zu beschimpfen und nannte mich wiederholt „einen Anführer der Sekte der Messianischen Juden (Apg. 24, 5-6)“. Obwohl das herabwürdigend war, hatte es keine rechtliche Auswirkung auf den Fall. Die Anklage war ein Instrument, uns zu diffamieren und hatte wenig mit der Sorge um die junge Lady zu tun.

Schließlich wurde der Richter ärgerlich und stellte die Frage, was all das religiöse Geplänkel mit dem Rechtsstreit zu tun habe (Lukas 23, 4, 14; Apg. 18, 14-15, 19, 38). Als wir als Beweis unsere Briefe an die Familie vorlegten, in denen wir um elterliche Erlaubnis baten, schloss der Richter den Fall ab. Es ist eine Schande, dass die Eltern in die Hände derer fielen, die versuchten, uns zu diskreditieren. Wir können nur das Beste für das Mädchen und ihre Familie hoffen.

...Die nächste Welle der Opposition war ein geplanter Artikel in der Lokalzeitung, in der man uns als „Missions“-Sekte attackierte (nach ihrem Verständnis ist jeder an den Messias Jeschua Gläubige in Israel ein Missionar). Offensichtlich war die Gerichtsverhandlung ein Teil der „Erfindungen“, um uns in den Zeitungen zu diffamieren. Bitte betet heftig, dass sich alles, was uns zum Bösen gemeint war, zum Guten wendet.

Der geistliche Angriff religiöser Verfolgung ist dreifältig: Ablehnung, Einschüchterung und Verleumdung. So wollen sie uns loswerden. Wegen eurer Gebete (ein Brief mit der Bitte um Gebet ging kurz vor dem anberaumten Verhandlungstermin an den gesamten Leib des Jeschua) wurden wir durch die Gnade Gottes geschützt

und waren während der ganzen Angelegenheit in großem Frieden.

Die gesamte Situation ruft die Erinnerung wach an Szenen aus der Apostelgeschichte. Dort saßen wir in einem Gerichtsgebäude in Jerusalem, angeklagt, eine Sekte zu sein, ausgeschlossen aus der Synagoge, mit Pharisäern (heute Rabbinern), die gegen uns vorgingen; das war eine Art Ehre für uns. Die Verleumdungen gegen uns sind eine Ablenkung von der eigentlichen Sache: Entweder ist Jeschua der Messias oder nicht (Apg. 17, 3)

Jahrzehnte lang habe ich gelehrt, dass wir wie die Apostel leben sollten. Aber es gibt keine apostolische Erweckung ohne Verfolgung. „*Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort; strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen...*“ Apg. 4, 29-30. Haben wir erwartet, die Zeichen und Wunder ohne die Drohungen zu bekommen?

Wir gewinnen eine klarere Perspektive aus den biblischen Erzählungen.

1. Religiöse Leiter werden normale Leute aufhetzen, ärgerlich zu sein und sich aufzuregen (Apg. 6,12; 14,2; 14,19; 13,50; 17,5; 17,13).
2. Sie werden legale und gerichtliche Spezialisten anheuern, um uns zu verklagen (Apg. 24,1).
3. Aus diesem Grund ordnete Jeschua an, Staat und Religion zu trennen („Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, ...“ Mat. 22, 21) und Saulus/Paulus wandte sich an Staatsautoritäten („Vor den Rich-

terstuhl Cäsars ...“, Apg. 25, 10).

4. Wir werden beschuldigt werden, eine Sekte zu sein (Apg. 24, 5, 14; 28, 22).
5. Anstatt sich mit dem Inhalt unserer Botschaft zu befassen, wird es darum gehen, durch Lügen und Verleumdung unseren Charakter anzugreifen (Lukas 23, 1-2; Apg. 16, 20; 17, 6; 18, 13; 21, 28; 22, 22).
6. Sie werden darauf lauern, uns bei einem falschen Wort zu erwischen, um Anklage gegen uns zu erheben (Lukas 11, 54; 14, 1; 20, 20).
7. Wenn wir heftig genug beten, werden die Apostel unserer Tage aus dem Gefängnis freikommen (Apg. 12, 5). Wenn wir das nicht tun, werden sie nicht freigelassen (Apg. 12, 2).
8. Zu denken, es gäbe eine Erweckung ohne Verfolgung, ist eine Täuschung (Apg. 14, 22).
9. Alles wird akzeptabel sein außer einem: dem Namen Jeschua (Apg. 4, 17-18; 5,28; 5, 40).

Ist es all das wert? JA! Aus welchem Grund? – LIEBE! Wenn wir unser Volk lieben (uns selbst, unsere Feinde, die religiöse Opposition, die uns verfolgt), dann sind die Schmerzen und die Verfolgung den Preis wert, ihnen die Liebe des Messias zu zeigen. Ich fühle mich in keiner Weise beleidigt oder verletzt. Wir lieben unser Volk einfach und sind bereit, unser Leben für sie niederzulegen (Apg. 7, 60; 20, 24; 21, 13). Sie verstehen es einfach nicht (Lukas 23, 46). Noch nicht!



DER SCHALL DER LETZTEN POSAUNE¹²

Wenn der HERR kommt, werden wir Gläubigen Ihn in der Luft treffen. Dies sagt Paulus ganz klar in seinem ersten Brief an die Thessalonicher 4, 16-17:

„Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Nach nahöstlichem Brauch ist es unhöflich, einen hohen oder königlichen Gast willkommen zu heißen, indem man darauf wartet, dass er zu einem kommt. Es ist üblich, ihm entgegenzugehen, um ihn mit Brot und Salz an der Stadtgrenze willkommen zu heißen und ihn dann zu seinem Haus oder Wohnort zu geleiten. Entsprechend soll es beim Kommen des HERRN sein. *„Wir werden Ihn in der Luft treffen“* und mit Ihm zusammen, wie uns die Schrift sagt, und all Seinen Heiligen, zur Erde zurückkehren, unmittelbar nach dem „Tag Seines Zorns“, ein Tag, der, wie zu Noahs Zeit des großen Regens

und der Fluten, 40 Tage lang sein kann.

Ja, wir, die geheiligte Kirche oder der Leib des HERRN, müssen nicht während dieser furchtbaren Zeit (von 40 Tagen) Seines Zorns auf der Erde bleiben. Allerdings werden wir während der gesamten Zeit, wenn das „Tier“ herrscht, auf der Erde sein. Es wird, gemäß des Wortes Gottes, gegen die Heiligen kämpfen und sie überwinden.

„Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden.“
Offb. 13,7a

„Danach hätte ich gerne Genaueres gewusst über das vierte Tier, das ganz anders war als alle andern, ganz furchtbar, mit eisernen Zähnen und ehernen Klauen, das um sich fraß und zermalmte und mit seinen Füßen zertrat, was übrigblieb; und über die zehn Hörner auf seinem Haupt und über das andere Horn, das hervorbrach, vor dem drei ausfielen; und es hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer als die Hörner, die neben ihm waren. Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie, bis der kam, der uralt war, und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten und bis die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich empfangen.“
Daniel 7, 19-22

Wie das Volk Israel im Land Goshen, werden wir erst zur Zeit der letzten Plage herausgenommen, oder wie es im 1. Korintherbrief heißt: *„Beim Klang der letzten Posaune“*.

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden

auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“
1. Kor. 15, 51-52

In der Offenbarung wird uns gesagt, dass davor schon sechs andere Posaunen geblasen werden, um alle Plagen und Gerichte, die mit jeder einzelnen Posaune verbunden sind, auszulösen – die Gemeinde wird jedoch zu ihrem himmlischen HERRN aufsteigen **beim** Schall der letzten Posaune. David Ebaugh hat diesbezüglich eine erstaunlich klare Antwort erhalten und in seinem Büchlein *„Who said Rapture (Wer hat Entrückung gesagt)?“* wiedergegeben, aus dem ich die folgenden exzellenten und die Gedanken herausfordernden Zitate entnehme:

„Der Apostel Paulus stellt klar heraus „Wir werden beim Schall der LETZTEN Posaune verwandelt.“ 1. Kor. 15, 52. Die **LETZTE** Posaune ist in der Offenbarung als die **SIEBENTE** Posaune beschrieben. (Siehe Offb. 10, 7 und 11, 15-19). Jesus platzierte das Zeichen Seines zweiten Kommens *„sogleich NACH der Bedrängnis jener Tage“*, Mat. 24,29. Die Bibel sagt **NICHT**, dass die Christen **DAVOR** entrückt werden, wenn zwei auf dem Feld sind, der eine wird angenommen, der andere preisgegeben (Mat. 24, 40-41). Es wird nicht gesagt, **wer** in Matthäus 24 zuerst drankommt. Allerdings geht aus Mat. 13, 24-43 klar hervor, dass die Kinder des Bösen **ZUERST** weggenommen werden.“

*„Sie gingen **durch** die LETZTEN SIEBEN Plagen, aber Israel war **nicht** davon betroffen, (2. Mose 8, 22-23; 9,4). Wenn wir uns ansehen, wie Gott in Ägypten Seinen Zorn während der LETZTEN SIEBEN Plagen ausgoss, stellen wir eine erstaunliche Parallele dazu fest, wenn Gott die LETZTEN SIEBEN Schalen Seines Zorns*

¹² Eine Klarstellung. Von Jan Willem van der Hoeven, Direktor des „International Christian Zionist Center“, in seinem Freundesrundmail vom 21. Juni 2011. übersetzt von Waltraud Keil

(auch die sieben Posaunen) in der Offenbarung ausgeießen wird. Genau so, wie Gott Sein Volk vor Seinem Zorn in Ägypten beschützte, wird Er Sein Volk vor Seinem Zorn in der Endzeit beschützen. Wir leben in der Endzeit. Aber es ist dabei wichtig festzuhalten: Sein Volk geht immer hindurch, es wird nicht herausgenommen.“

„Die Schrift zeigt uns keine Zeitspanne zwischen den Ereignissen. Sie zeigt uns jedoch die chronologische Reihenfolge der Ereignisse, d. h., sie zeigt, welches Ereignis welchem Ereignis folgt. Das Erschallen der **LETZTEN** Posaune in 1. Kor. 15, 52 steht in klarem Zusammenhang mit der **LETZTEN** Posaune in der Offenbarung (Offb. 10, 7; 11, 15-19). Paulus sagt bezüglich der Entrückung, dass wir beim Schall der LETZTEN Posaune verwandelt werden (1. Kor. 15, 52).“

„Jesus Christus wird eine herrliche Gemeinde ohne Flecken und Runzeln präsentieren (Eph. 5, 27). Es ist offensichtlich, dass die Gemeinde nicht bereit ist für Sein Kommen, wenn man diesen Standard anlegt. **Zuerst muss an der Perfektionierung der Gemeinde noch viel geschehen und vorgenommen werden, bevor Jesus kommt.**“

„**Es ist ein sehr eklatanter, folgeschwerer Fehler, Christen ein Entkommen zu versprechen, anstatt sie auf die Zeit der Drangsal vorzubereiten.**“

„Es wird gelehrt, dass wir alle nach der Entrückung zum Hochzeitsmahl des Lammes gehen und dort sieben Jahre mit Essen und in Freude zubringen werden, während Gott die Welt straft. Eine genaue Analyse von 1. Thess. 4, 17 zeigt, dass das Wort „entrückt (treffen)“ nur noch an zwei anderen Stellen in der Schrift gebraucht wird. In beiden Fällen

bedeutet es „zurückkehren mit“ und nicht „bleiben an“ dem Ort der Begegnung. Es gibt keine Schriftstelle in der Bibel, die sagt, dass wir sieben Jahre in der Luft bleiben.“

„Ich habe gelernt, dass das griechische Wort „parousia“ sich immer auf die Entrückung bezieht, und dass für das Kommen Christi in Herrlichkeit nach der Trübsal, andere Wörter benutzt werden. Aber ich habe herausgefunden, dass dies ebenfalls nicht der Wahrheit entspricht. „Parousia“ ist im 2. Thess. 2, 1 für das Kommen in Herrlichkeit benutzt.“

„Ich glaube, dass die Heiligen am **Ende** der Drangsal auferweckt werden und wir, die wir noch leben, mit ihnen zusammentreffen werden. Da die Entrückung nach der Drangsal stattfindet, muss deshalb jeder wiedergeborene Gläubige an Jesus Christus für diese Wahrheit erweckt werden. Sie müssen sich durch das Wort im Heiligen Geist vorbereiten und an sich arbeiten. Falls ich nicht recht habe, dann sagt es mir geradewegs. Nach der Auferstehung werden wir alle viel zu beschäftigt sein, als dass ihr mich dann noch korrigieren könntet. Aber wenn ich recht habe, dann solltet ihr jetzt sofort damit beginnen, euch darauf vorzubereiten, denn eure Hoffnung, all der schlimmen Dingen enthoben und aus ihnen herausgenommen zu werden, könnte sich nicht erfüllen und ihr würdet dann möglicherweise nicht die Kraft (des Heiligen Geistes) haben, durch die Trübsal hindurchzugehen.“

„Erinnert euch an das Gleichnis von den Jungfrauen; fünf Weiser hatten Öl (Heiligen Geist) und fünf Törichte hatten keins.“

Wenn du nicht gerettet bist – solltest du das schnell nachholen!

Wenn du nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt bist SEIT du gläubig geworden bist, solltest du möglichst schnell darum bitten (Apg. 19, 2)!

Wenn dein Feuer ausgegangen ist, solltest du möglichst schnell wieder heiß werden (Offb. 3, 16)!

Als der Todesengel jedes ägyptische Haus betrat, und den Erstgeborenen schlug, ging er an allen Häusern der Israeliten vorüber, die mit dem Blut des Lammes besprengt waren. Es geschah in dieser Passa-Nacht, dass Israel aus Ägypten „entrückt“ wurde und genau so wird es mit uns geschehen.

Obwohl ich hier das Wort „Entrückung“ gebrauche, um herauszustellen, was ich meine, wäre doch das bessere biblische Wort „das Aufsteigen (die Himmelfahrt) der Gläubigen“. Entrückung als solche ist kein Wort, das man in der Schrift findet. In 1. Thess. 4, 16-17 steht, dass wir beim Schall der Posaune aufsteigen werden, um beim Herrn zu sein. ...

Deshalb unterstreichen wir noch einmal: Wir, die Gläubigen, werden an dem schrecklichen Tag des Gerichts (der wahrscheinlich 40 Tage dauert) nicht auf der Erde sein, wenn der HERR alle Nationen in der Weinpresse Seines Zornes ausquetscht. Wir werden herausgenommen worden sein, um bei Ihm zu sein; und nach diesem Tag der furchtbaren Gerichte werden wir mit Ihm nach Jerusalem kommen, um mit Ihm das herrliche Hochzeitsfest zu feiern und das Festmahl zu halten, das in Jesaja 25, 6-9 beschrieben ist:

„*Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von*

Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugeeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: „Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.“

Davor werden sich jedoch die Heiligen sieben Jahre lang der vollen Wucht des Generalangriffs des Tieres gegenüber sehen, die zu diesem schrecklichen Tag Seines Zorns führen werden. Ja, wir werden den Zorn des Tieres erleiden, aber **nicht** den Zorn des Lammes.

Wie viel Verwirrung herrscht doch unter den Gläubigen über diesen Punkt!

Aus der Schrift können wir deshalb lernen – wie geschrieben steht im 1. Kor. 15, 51-52, – dass die meisten Gläubigen, wie Jesus, zuerst sterben werden, bevor sie auferstehen und darauf folgend in einem neuen Leib zum Himmel fahren, beim Schall der letzten oder siebten Posaune, um bei dem HERRN zu sein und mit Ihm zu herrschen. Diejenigen, die bei Seiner Ankunft noch leben – und das könnten einige von uns sein – werden in einem Augenblick in unseren neuen himmlischen Leib verwandelt und können auf diese Weise beim HERRN sein und anfangen, 1000 Jahre mit Ihm zu herrschen.



DIE GANZ BESONDERE ISRAEL REISE!

Um unsere Freunde und Leser auf die nächste GANZ BESONDERE LAUBHÜTTENFEST-GEBETS-BEGEGNUNGSREISE vom 11. bis 25. Oktober 2011 neugierig zu machen und einzustimmen, lassen wir auch diesmal 2 Teilnehmer der letzten Reise zu Wort kommen.

Erfahrungsbericht über die Israel Reise vom 7. bis 21. April 2011¹³

Unter dem Motto „DIE GANZ BESONDERE ISRAEL – GEBETS – BEGEGNUNGS – REISE“ hat sich unser 21köpfiges Team aus Deutschland am Flughafen Ben Gurion am 07.04. in Tel Aviv kennen gelernt. Die Keils haben uns empfangen und es ging dann gleich los mit der besonderen Israel Reise!

Wir haben auf dem Golan in einer wunderschönen Kibbutz Anlage (Gonen) übernachtet und uns alle durch eine Vorstellungsrunde, begleitet von Gebeten und Lobpreis, abends kennen gelernt. Jeder von uns hat seine Erwartungen an diese besondere Israelreise dargelegt. Mein Anliegen war, den Herrn vor Ort anzubeten, Ihn zu preisen und zu loben und das vor allem auf den Golanhöhen. Warum gerade dort?

In meinem Herzen dachte ich oft und fragte Gott: „Herr, mir fehlt etwas in der Kirche und in meinem Alltag als Gläubige. „Wo bist du, Gott?“ Er antwortete: „Suche die ‚Wurzeln‘.“ Ich habe lange gebraucht, um zu verstehen, was er mit „Wurzeln“ meinte und betete einfach weiter!

Dann kam der Durchbruch

Dann endlich kam der Durchbruch! Im Sommer 2009 hatte ich während meiner Stillen und Anbetungszeit zu Hause den Eindruck, dass ich für Israel, und besonders für die Golanhöhen beten sollte. Eigentlich kam es aus „heiterem Himmel“, da ich mir als Christin noch nie Gedanken über Israel gemacht hatte. Das Gefühl für und die Sehnsucht nach Israel wurden von Tag zu Tag stärker und ließen mich nicht mehr los. In Israel sind die Wurzeln unseres Glaubens. Der Gott, den wir in unseren christlichen Kirchen loben und über den wir predigen, ist der Gott Israels, seines geliebten Volkes und - Jesus, der Messias, ist Jude, und meine Familie hat durch meinen Vater jüdische Wurzeln.

Die Reise für mich

Diese Tatsache war mir und meiner Familie bis heute nicht bewusst, es wurde einfach darüber geschwiegen. Aber diese Erkenntnis veränderte alles. Daraufhin teilte ich meinem Mann mit, dass wir dringend nach Israel reisen müssen und dass die Zeit drängt! Ich fing dann an, bei zahlreichen Reiseveranstaltern nach geeigneten Reisen zu schauen, aber es kam nichts dabei heraus. Dann erhielt ich am 08.03. von einer Freundin eine E-Mail mit einem Gebetsaufruf für Israel und die Ausschreibung einer Israelreise. Als ich sie mir durchgelesen hatte, war mir auf einmal glasklar, dass ich mit auf diese Reise sollte! - Endlich durfte ich also für den Herrn auf den Golan, um Ihn dort anzubeten und in der Fürbitte für Sein Land und Volk eintreten! Halleluja!!

Die erste Begegnung an der libanesischen Grenze

Am nächsten Tag, dem 08. April, fuhren wir in den hohen Norden, in den Kibbutz Misgav Am, der

¹³ von Patricia Vogel

unmittelbar an der libanesischen Grenze liegt, ja eigentlich direkt darüber, auf einem Gipfel Obergaliläas sitzt. Die Landschaft ist wunderschön; alles blühte, der Boden ist sehr fruchtbar und die Landwirtschaft gibt großen Ertrag. Hier spürten und erlebten wir die Schönheit der Schöpfung und dieses Landes. Waltraud hielt im Bus eine Andacht über Psalm 37 mit Gebet, Lobpreis, die wir alle gut gebrauchen konnten.

Waltraud hat uns durch die ganze Reise hindurch hautnah und authentisch Bibelstellen, Gottes Volk, einzelne Schicksale und die Orte nahegebracht und damit alles in die heutige Zeit versetzt. Die Bibel ist für mich ganz persönlich sehr lebendig geworden!

Im Kibbutz Misgav Am fand unsere erste Begegnung mit Joseph statt. Joseph stammt aus Holland, spricht viele Sprachen und lebt schon weit über Jahre 30 im Kibbutz. Er sammelt leidenschaftlich Korkenzieher und hat ein kleines Museum aufgebaut! Er arbeitet mit seinen Kindern im Kibbutz. Die Familien arbeiten in der Landwirtschaft auf Apfelplantagen, die sich wegen billiger Importe nicht mehr so rentieren. Deshalb baut man jetzt immer mehr Wein an. Die klimatischen Verhältnisse sind dafür bestens geeignet.

Einblicke

Wir sitzen auf einer Anhöhe und genießen ein traumhaftes Panorama, das den Libanon, den verschneiten Hermon, der mit 2.814 Metern der höchste Berg im Norden ist, den Golan und das Hula Tal umfasst.

Wir erfahren von Joseph, wie schwierig der Alltag unmittelbar an der libanesischen Grenze ist. Die Kinder müssen mit einem gepanzerten Bus zur Schule fahren und bei Übergriffen oder bei ausgerufenem Alarm, werden die Kinder und ein Familienmitglied

aus dem Kibbutz evakuiert. Vor oder unter uns liegt eine libanesisches Ortschaft, mit deren Einwohnern früher die Familien aus dem Kibbutz in guter Nachbarschaft und Einvernehmen lebten. Aber seit die Hisbollah die Dörfer an der Grenze besetzt hat, herrscht dort Terror. Besonders die christlichen Dörfer im Libanon haben es sehr schwer. Die Bewohner werden häufig verfolgt und getötet.

Vor uns liegt ein Hisbollah Stützpunkt, den ein UN Hubschrauber ständig überfliegt und wir können auch einen UN Stützpunkt mit Aktivitäten beobachten. Es scheint alles so ruhig und dennoch sehen wir uns hier unmittelbar mit der Lebensgefahr, dem Hass und dem Terror konfrontiert!

Joseph zeigte uns in der Ferne die jüdischen Orte Kirijat Schemona und Metula, die 1970 im Gefecht mit der Palästinensergruppe „Schwarzer September“ hart umkämpft waren. Er erzählte über die Kriege „Friede für Galiläa“ im Jahre 1982 und den letzten Libanonkrieg 2006, wie sich die Familien im Kibbutz verteidigten und wie sie unter den Überfällen von Terroristen litten.

1980 drangen Terroristen in den Kindergarten ein und nahmen die Kinder als Geiseln. Es gab Tote und traumatisierte Kinder und Erzieher. Momentan scheint die Lage an der Grenze ruhig zu sein, wir konnten jedoch die Ängste und Anspannung von Joseph spüren!

Gebet mit Regenbogen

Nachdem Joseph uns einen Überblick über die Lage vermittelt hatte, betete unser Team auf der Aussichtsplattform Adonai an und lobte und pries Ihn. Über Israel und die Grenze zum Libanon riefen wir den Sieg Gottes aus und besiegelten alles mit dem

Shofar. Es war äußerst windig, man kann sagen stürmisch. Wolken und Regen segneten das Land und ganz unscheinbar kam ein Regenbogen zum Vorschein! Es war, als würde Adonai uns begrüßen und unsere Gebete willkommen heißen und empfangen! Halleluja!

Fahrt auf den Golan

Heute, am 10. April, fahren wir auf den Golan nach Alonei Habashan, um dort Haim Sapiro zu treffen, einen mutigen jüdischen Aktivist, der sich für sein Israel einsetzt! Während der Fahrt machen wir eine Andacht und Waltraud erzählt uns von der Geschichte Israels und des Golans. Wir kommen durch Drusendörfer und lernen, dass die Drusen ihre eigene Religion haben und sich deshalb zwar als Araber, aber nicht als Muslime sehen. Sie passen sich dem Land, in dem sie leben politisch an und dienen in Israel auch in der Armee, wo sie für ihre Treue und Professionalität bekannt sind.

Der Golan wird landwirtschaftlich genutzt als Weideland für Rinder, die für die Fleischproduktion gedacht sind und es wird auch Weinbau betrieben. Die Schönheit dieser saftigen grünen Hügellandschaft mit vielen Kühen, Pferden und Störchen trägt, da der Golan in großen Flächen vermint ist! Es sind Schilder, die auf diese Minengefahr hinweisen. Die Syrische Armee hat bei ihrem Rückzug 1973 die wunderschönen Hügel vermint, ohne dafür Pläne zu hinterlassen und somit die Räumung ungeheuer schwierig bis unmöglich machen.

Israel bezieht einen großen Teil seines Trinkwassers indirekt über den Jordan und den See Genezareth von den Golanhöhen.

Besuch in Allonei HaBashan

Der Regen und Nebel werden immer dichter und unser Busfahrer Benny sieht kaum noch die Straße vor sich. Endlich sind wir in Allonei HaBashan, das ca. 800 Meter hoch liegt, angekommen, wo Haim Sapiro mit seiner Familie und 60 anderen Familien auf dem Golan lebt. Das Dorf liegt ungefähr 800 m von der syrischen Grenze entfernt.

Auf dem Golan ist es kalt. Es regnet und schneit sogar! Wir können uns in der Synagoge aufwärmen. An der Wand der Synagoge hängen Pläne für den Bau der neuen Synagoge, die aufgrund archäologischer Ausgrabungen nach dem Muster des Originals gebaut werden soll (sie sieht aus wie eine kleine Kirche!).

Haim Sapiro erzählt uns vom Alltag im Dorf und die z. Zt. hochexplosive politische Situation an der syrischen Grenze. Angeblich arbeitet Syrien seit geraumer Zeit an einem Atomprogramm. Dies haben Geheimdienstleute bereits 2009 herausgefunden.

Die Familien arbeiten und leben von der Landwirtschaft, vom Weinanbau, einer Schule für Kinder, die keinen normalen Schulabschluss schaffen und ein wenig Tourismus. Das Dorf braucht neue Einwanderer, von denen z.Zt. viele aus Russland kommen. Sie werden von einem Komitee betreut, damit sie gleich integriert werden und arbeiten können. Ein 100 qm Haus kostet mit Grundstück ca. 300.000 Shekel.

Der Golan liegt als Teil eines demokratischen Landes (Israel) in einem Dreiländereck mit Grenzen zu 2 Diktaturen (Syrien, Jordanien). Haim Sapiro erklärt uns, dass der islamische Terrorismus mit dem jüdischen Kalender arbeitet, und dass wir uns nahe dem Pessach Fest befinden. Daher herrscht hier, im Dorf, und in ganz Israel Alarmbereitschaft. Er

erklärt uns die Bedeutung von Pessach und dass für das jüdische Volk Ägypten bis heute ein Symbol für jegliche Art schrecklicher Gefangenschaft oder Knechtschaft ist.

In den arabischen Schulen wird den Kindern gelehrt, welche schrecklichen Taten die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten den andern Völkern antaten und was es für ein grausames Volk ist. Darüber gibt es einen Film, der auf der Website „memory.com“ gezeigt wird. Der Hass auf Israel wird auch in Syrien sowohl durch die der Hamas nahestehende PFLP, als auch durch die Hisbollah extrem geschürt und ein Bündnis mit dem Iran und dessen Atomprogramm bedroht Israels Existenz. Bis heute fordert Syrien den Golan von Israel nach dem Motto Land für „Frieden“!

An der syrischen Grenze

Nach unserem Besuch in der Synagoge, fahren wir mit Haim Sapiro an einen israelischen Militärstützpunkt, direkt an der syrischen Grenze. Wir steigen alle aus dem Bus und müssen hintereinander laufen, damit uns in diesem Nebel kein Militärfahrzeug überrollt! Wir sind schon ziemlich nervös, aber Haim Sapiro beruhigt uns und lacht, er sagt: „Wir sind der Armee schon aufgefallen und sie haben uns auf dem Bildschirm“! Wir laufen ca. 500 m zum Stützpunkt und von da aus würden wir bei klarer Sicht direkt auf syrische Stützpunkte und Häuser blicken!

Dort berichtet uns Haim Sapiro von den Aktivitäten an der Grenze. Jeden Morgen kommt ein Militärfahrzeug, das in Abständen einzelne Soldaten und je einen Stuhl dazu auslädt. Die setzen sich dann den ganzen Tag auf ihren Stuhl und warten ab, bis sie eventuell wieder abgeholt werden. Die israelische Armee und

die UN patrouillieren 24 Stunden an der syrischen Grenze entlang. Daher benötigt Syrien nicht so ein Großaufgebot an Militär. Sie wissen, wann der Krieg anfängt.

Wir loben und preisen den Gott Israels, wir beten und rufen den Sieg Gottes über Sein Land mit dem Shofar aus. (Das Shofar ist ein heiliges Instrument, die Stimme des Herrn)! Wir standen, knieten vor dem HERRN und der Wind und Sturm tobte um uns! Wir haben einen Tag später von Waltraud erfahren, dass es an der syrischen Grenze, ganz in der Nähe in einem Drusendorf, einen Aufstand gab! Der HERR hat offensichtlich durch das Wetter, in dem wir nahezu „unsichtbar“ waren, Sein kleines Gebetsteam geschützt!

Sein Volk in allen Facetten

Dann dachte ich so bei mir: „Herr, nun ist mein Auftrag auf dem Golan erledigt, und ab jetzt beginnt der Urlaub!“ - dachte ich!!

Aber es ging mit starken Begegnungen weiter und jeden Tag zeigte uns der Herr Sein Israel, Sein Volk: sehr facettenreich, bedrückend, traurig, kämpferisch, klug, mutig, strategisch, einfach, kompliziert, verwirrend und klar.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Keils für alle Begegnungen, die sie uns ermöglicht haben, ganz herzlich bedanken, durch sie und Menschen wie Moshe, Tina, Corinna, Rahel, Jehudith, Elisabeth und Daniel, Joseph und Joseph, Howard Bass, die jemenitische Familie, Tuvia, Tova, Assis, Ron Nachmann (Bürgermeister von Ariel), David und Lea Ortis, Richard und Carolyne Hyde, Eljakim Haetzni, Herr Wagner, Eddi und Lura Beckford, die Tscherkessen, ist der Psalm 69, der uns durch die „GANZ BESONDERE ISRAELREISE“ begleitete, lebendig geworden.

„Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Judas bauen, dass man dort wohne und sie besitze. Und die Kinder seiner Knechte werden sie erben, und die seinen Namen lieben, werden drin bleiben.“
Psalm 69, 36-37



Die Ganz Besondere Israel-Gebets-Begegnungs-Reise¹⁴

Wie alles begann:

Am 02.03.2011 sitze ich gemütlich am Schreibtisch und schaue für einen Brief meine Aufkleber mit Bibelversen durch. Plötzlich springt mir Josua 1, 9 entgegen: „Sei tapfer und entschlossen! Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut: denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst“, und erfüllt mich mit tiefer, unbeschreiblicher Freude. Kurze Zeit später öffne ich meine Mails und „DIE BRÜCKE“ schreibt: „Zur Erinnerung: ... Auf unserer „Ganz besonderen Israel-Gebets-Begegnungsreise“ vom 7. - 21. April, haben wir noch Plätze frei. ... Wer sich jetzt beim Lesen vom HERRN angerührt fühlt, melde sich kurz entschlossen an. Der Wille Gottes ist immer der sicherste Aufenthaltsort.“

Mein Körper bebt. Ich bin so erfüllt und gleichzeitig durcheinander, dass ich Waltraud Keil anrufe. Sie hört mir zu, betet mit mir und verabschiedet sich mit den Worten: „Ich bin gespannt, was passieren wird.“ Als mir schließlich mein Mann am nächsten Tag mehrere Minuten lang und sehr intensiv erklärt, warum genau diese Reise etwas für mich ist und dass ich mich unbedingt anmelden soll, ist klar: Es ist der Wille

meines ABBA Vaters, nach Israel zu fahren, und für mich ein gewaltiger Gehorsamsschritt.

In Israel:

Ich bete immer wieder um Regen für Israel und für eine grünende Wüste. Dieses Gebet wurde erhört. Mehrmals durfte ich Spätregen erleben und das Land blühte und war so wunderbar grün; ob in den Hügeln von Galiläa, auf dem Golan, im Hulatal, in den Bergen von Samaria und Judäa, ja sogar auf den steinigen, wüstigen Hügeln zwischen Beer Sheva, Arad und dem Toten Meer standen grüne Büschel. Rechts und links unserer Wege waren viele neu angelegte Weinberge zu entdecken: Eines der sichtbaren Zeichen, dass „Der König kommt!“. Diese Gewissheit und der Eindruck von Neubruch, Umbruch, Aufbruch ... haben uns als Gruppe auf der ganzen Reise begleitet.

Neben dem Land haben wir auch viele Bewohner von Israel kennengelernt, die wir oder die uns besucht haben: Kibbutzbewohner, Messianische Juden, einen Holocaustüberlebenden, Siedler, eine Offizierin der israelischen Armee, einen ehemaligen Botschafter von Israel, einen Bürgermeister, einen Tscherkessen, Hoteleigentümer, Pfarrer, Mitarbeiter einer Universität, ehemalige Knessetabgeordnete. Sie haben ihr Herz und teilweise auch ihre Häuser für uns geöffnet, uns aus ihrem Leben erzählt, ihre derzeitige Lebenssituation geschildert, uns gedient und sich ausnahmslos - was mich persönlich sehr beeindruckt hat - bei uns für unser Kommen bedankt, ja sogar unser Kommen als Ehre betrachtet. Wir durften für viele von ihnen beten.

Auftrag

Israel „mit Gebet, Fürbitte und Lobpreis zu tränken und zu überfluten“ war der „Brücke-Auftrag“

unserer insgesamt 21-köpfigen Gruppe aus ganz Deutschland. So gehörten Gebet, Bibeltex te, Andachten, Anbetung und Schofarblasen selbstverständlich zu unserer Reise: An Grenzen, auf Aussichtstürmen und Bergen, in Gärten und in Häusern hatten wir Gebetseinsätze. Zwölfmal insgesamt erklangen sechs Schofare und im biblischen Garten von unserem Hotel, in Ariel, wurden zwölf Feigenbäume von Gruppenmitgliedern gepflanzt. Wenn das nicht prophetisch ist?

Kern des Problems

Für mich ist deutlich geworden, dass der Kern des Konfliktes in und um Israel ist, ob ich der biblischen Verheißung Gottes glaube, dass ER dieses Land Abraham (1. Mose 17,8), Isaak (1. Mose 26,3) und Jakob (1. Mose 35,12) und deren Nachkommen verheißt hat oder nicht. Diese Entscheidung ist zuallererst eine ganz persönliche.

Waltraud und Günter Keil:

Wenn man mit diesen beiden eine Reise tut, muss man wissen, dass sie den tiefen Glauben an Jeshua HaMaschiach haben, dass sie ihren Auftrag, der mit „Die Brücke Berlin-Jerusalem“ verbunden ist, sehr ernst nehmen, dass sie beinahe - ich hoffe doch, dass sie auch geschlafen haben - rund um die Uhr für die Gruppe aktiv sind, dass die Sicherheit und das persönliche Wohl jedes Einzelnen für sie einen hohen Stellenwert hat, dass es nie langweilig wird und die persönliche Freizeit knapp bemessen ist, dass es keinen genauen Reiseplan gibt, dass sich die für den nächsten Tag geplanten Programmpunkte schlagartig ändern können, und dass Waltraud gerne einfließen lässt „Das geht gar nicht.“ mit der Steigerung „Das geht überhaupt gar nicht.“

¹⁴ von Bettina Büschelberger

Meine Gedanken nach der Reise:

Ich weiß jetzt, dass Gott mich über viele Jahre auf genau diese Reise vorbereitet hat: Gebet, Bibel, biblische Wurzeln, Lobpreis, Gemeinschaft mit Gläubigen, Schofar blasen und ein wenig hebräisch sind Teil meines Lebens geworden und dies alles durfte ich in Israel leben, bzw. erleben: Ich durfte einfach sein. Ich habe den Willen meines ABBA Vaters getan, ER hat mich angefüllt, nein überfließen lassen mit Erlebnissen und Eindrücken, ER hat mich sicher nach Israel, durch Israel hindurch und nach Hause gebracht und ER wird mich auch auf meiner weiteren Lebensreise treu begleiten!



Wir hoffen, dass Euch diese Berichte den Mund wässrig und Lust gemacht haben, unseren HERRN selbst, den Gott Israels, Sein Volk Israel und Sein heißumkämpftes und begehrtes Land Israel noch besser kennenzulernen und in Seinem Auftrag in Seinem Land unterwegs zu sein. Lasst Euch einladen, mit uns auf unsere nächste GANZ BESONDERE ISRAELREISE zu kommen!

**DIE GANZ BESONDERE
LAUBHÜTTENFEST-
GEBETS-
BEGEGNUNGSREISE**

**VOM:
11. – 25. OKTOBER
2011**

„Wach auf, wach auf, zieh Macht an, du Arm des HERRN! Wach auf, wie vor alters zu Anbeginn der Welt!“ Jesaja 51, 9

„Wach auf, wach auf, Zion, zieh an deine Stärke! Schmücke dich herrlich, Jerusalem, du heilige Stadt!“ Jesaja 52, 1

Dieses Jahr ist ein Jahr der Transformation, des Durchbruchs, der Entscheidung, durch Erschütterungen hindurch – in ganz besonderer Weise auch für Israel.

Israel und wir brauchen Gott, unseren HERRN, mehr als je zuvor. Wir spüren, wie alles aus den Angeln gehoben wird, im Fluss ist und neu geordnet und geformt wird. Der Gott Israels steht auf, um, Jerusalem aufzuwecken und ihm zu helfen. Es ist Seine Aufforderung Stärke anzuziehen, und sich mit Herrlichkeit zu schmücken. Er macht sich als der „große Kriegsherr“ auf, Seinem Volk Israel voranzuschreiten, es zum Sieg zu führen, damit es seiner ursprünglichen Berufung, Licht der Heiden zu sein, nachkommen kann. Er selbst kommt, um Sein Volk zu sich zurückzubringen und wieder herzustellen. Uns hat Er den Auftrag erteilt, Ihm dabei zu helfen und als Sein Leib IHN auf dieser Erde sichtbar zu machen. Eine außerordentlich wunderbare Gelegenheit haben wir dazu während der Zeit des Laubhüttenfestes in Seinem Land unter Seinem Volk!

Beginnen werden wir unsere Reise in **Samaria, im Herzen der Bibel**, wo Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk im Land Israel begonnen hat. Unter der **Eiche More (Elon Moreh)** nahe bei **Sichem**, da, wo Gott Abraham erschien, als er im Gehorsam das Land betreten hatte, beginnen wir zu verstehen, was **Samaria und Judäa** für Israel bedeuten und weshalb Israelis sich dort wieder angesiedelt haben: Sie glauben, dass dies das ihnen von Gott verheißene, geschenkte und wieder erstattete Land ist!

Inmitten der ganzen Turbulenzen in und um Israel herum wollen wir unsere Augen von den Umständen weglucken und allein auf Ihn, den Retter und Heiland Israels und der ganzen Welt richten. In **Jerusalem**, Seiner Stadt, die die ewige unteilbare Hauptstadt Israels und Stadt des großen Königs ist, werden wir, wie Er es geboten hat, mit Seinem Volk und einer großen Schar Gläubiger aus allen Nationen das **Laubhüttenfest feiern!** Als ganze Gruppe werden wir dabei an verschiedenen Veranstaltungen der **Internationalen Christlichen Botschaft und des „International Christian Zionist Center“** teilnehmen. Darüber hinaus werden wir aber Freunde in Judäa in ihren Laubhütten besuchen und erleben, wie Israelis, die fest an den Vater und Sein Wort glauben, das Fest feiern.

Am tiefsten Punkt der Erde werden wir genüsslich im **Toten Meer** auf dem Wasser sitzen. Weiter im Süden werden wir tief in die geheimnisvolle **Wüste Negev**, nach **Kadesch Barnea** vordringen, wo uns voraussichtlich unser messianischer Guide in die Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israel zurückversetzen und gewaltige Einsichten vermitteln wird.

Wir werden in der Wüstenstadt **Arad** untergebracht sein und dort und voraussichtlich auch in **Beer Sheva** mit messianischen Glaubensgeschwistern Gemeinschaft haben und Anteil nehmen an ihrer bedrängten Situation. Wegen ihres Glaubens an Jeschua werden sie verfolgt. Wir wollen sie ermutigen, trösten und von ihnen lernen.

Wenn es die Umstände und unsere Zeit erlauben, werden wir Bewohner von **Sderot** besuchen, die immer noch oder schon wieder heftig unter dem Beschuss von Raketen aus Gaza zu leiden haben.

Natürlich werden wir auch diesmal unsere tiefgläubigen Freunde im südlichen Kernland der Bibel in **Hebron und Gush Etzion** besuchen, die bereit sind, ihr ihnen vom Gott ihrer Väter zurückgegebenes Land mit ihrem Leben zu verteidigen.

Unser Schwerpunkt liegt bei dieser Reise besonders darauf, durch Gebet den Himmel über Israel aufzureißen, den Boden zu pflügen, Segen nach Jerusalem zurückzubringen und dadurch die geistlich bizarre Situation zu kippen. Wir wollen als an unseren Messias Jeschua Gläubige, von deren Leiber Ströme lebendigen Wassers fließen, nach Jerusalem hinauf und durch das Land ziehen und so eine Flutwelle in alle Richtungen Israels in Bewegung setzen, damit alles voll „lebendigen Wassers“ wird.

Israel braucht uns JETZT! – denn es geht so vehement wie noch niemals zuvor darum, dass Israel delegitimiert, totgeschwiegen, ja ausgelöscht werden soll! Die Menschen dort brauchen Hoffnung, Ermutigung und Trost. Deshalb brauchen sie unsere Hilfe, unsere Unterstützung, unsere Liebe, unser Gebet, uns als Freunde und warten auf Sie und mich JETZT! Und in allem und trotz allem, wollen wir gerade JETZT mit ihnen das Laubhüttenfest feiern – weil Gott so geboten hat – und ich kann Ihnen versprechen, im Feiern können wir viel von unseren „älteren Brüdern“ lernen!

Eingeladen sind alle Gebetskämpfer, Fürbitter, Lobpreiser und Anbeter – gerne auch aus der jüngeren und jungen Generation – und solche, die bereit sind, sich durch ihren Gebetseinsatz aktiv von Gott an der Zurüstung und Vorbereitung von Volk und Land gebrauchen zu lassen und einen Teil des Segens, den wir von Israel empfangen haben, zurückzubrin-

gen! Wir wünschen und Teilnehmer, die tiefe Offenbarung über Gottes Liebe zu und Seine Absichten mit Seinem Volk empfangen und Sein Herz sehen wollen.

Geistliche, geistige, seelische und körperliche Gesundheit sind dabei unerlässlich, denn wir bewegen uns auf einem geistlichen Kampffeld.

Wen Er beruft, den schützt Er auch. Wenn wir uns in Seinem Willen bewegen, sind wir am sichersten Ort! Wenn Er Sie meint, dann sind Sie von Ihm handverlesen. Wir freuen uns auf Sie!

Die Abfolge des genauen Programms ist von der jeweiligen Situation und in erster Linie von der Führung des Heiligen Geistes abhängig.

Die Reise kostet **EUR 2245,-** ab Berlin/München **im DZ. Die Laubhüttenfestgebühren von EUR 250,- sind in diesem Preis enthalten!**

IM PREIS ENTHALTENE LEISTUNGEN:

Linienflug nach Tel Aviv, Flughafensteuer, Kerosinzuschlag, Transfer bei Ankunft und Abflug, 14 Übernachtungen im Doppelzimmer, Halbpension, **Teilnahme am Laubhüttenfest bei Veranstaltungen der ICEJ und ICZC**, Reise- und Auslandskrankenversicherung, Reisebus, Reiseleiter und Eintrittsgelder für alle ausgewiesenen Ausflüge

NICHT IM PREIS ENTHALTENE

LEISTUNGEN: Mittagessen, Getränke, Trinkgelder, persönliche Ausgaben

Bitte überweisen Sie bei Ihrer Anmeldung EUR 300,-. Die vollen Reisekosten müssen bis 25. September 2011 auf unserem Konto eingegangen sein.

Anmeldeschluss: 20. September 2011
Mindestteilnehmerzahl: 21

Anmeldeformulare liegen diesem Rundbuch bei.



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Missstand wollen wir entgegenreten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise

über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächste Reise findet im Oktober 2011 statt und wir beabsichtigen wiederum, mindestens 2 Jugendliche mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektsumme von 4500,- EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spender zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk ist diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl

der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegemeinschaft für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindegemeinschaften. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fonds von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt.

Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindekassen dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, dass damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projekt 4: Integration jetzt - Biblischer Park

Wir fördern Projekte und Unternehmen die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. Eines dieser Projekte befindet sich in Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotels Eshel HaShomron. Seit über 6 Jahren wird dort ein biblischer Park er-

richtet, in dem alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästinensergebieten liegen und deshalb nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht mehr besichtigt werden können. Schon jetzt kommen wegen diesem Park sehr viele Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art nach Ariel, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und wir erwarten, dass nach Fertigstellung, im Moment wird gerade die Bundeslade in Originalgröße nachgebaut, noch mehr Menschen das biblische Kernland besuchen werden und es so immer bekannter und attraktiver wird und letztendlich dort neue Arbeitsplätze entstehen werden.

Projekt 5: Allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not, Terroranschlägen oder offensichtlicher Armut.



Wenn ihr finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchtet, vermerkt bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn kein Projekt angegeben wird, kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweist eure Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;

Kto.-NR.: 708895;

BLZ: 210 602 37

Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem **Ausland:**

IBAN:
DE 65210602370000708895
BIC-Code: GENODEF 1 EDG

weitere Termine im Jahr 2011
sind demnach:
15. 8.; 19. 9.; 17. 10.; 21. 11. u.
19. 12.

☆☆☆☆

**ISRAELREISEN,
GEBETSSEMINARE
UND TERMINE 2011**

Wir laden Sie herzlich zu unserer Reise zum Laubhüttenfest im Jahr 2011 ein und versprechen Ihnen: Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist!

Natürlich sind Sie auch ganz herzlich auf unseren Veranstaltungen und Seminaren willkommen. Wenn die Ausschreibungen und Anmeldeformulare diesem Rundbuch nicht beiliegen, fordern Sie diese bitte in unserem Büro an, oder laden Sie sie von unserer neuen Website herunter:

www.diebrueckeberlin-jerusalem.de

Im Moment haben wir dort technische und personelle Schwierigkeiten, hoffen aber, dass wir sie bis Ende Juli beheben können und die Website zumindest wieder aktuell ist und Sie dort alle Termine und Ausschreibungen herunterladen können.

**18. Juli 2011
BRÜCKE-Gebetstag für
Deutschland und Israel in Berlin:** in der Jerusalemgemeinde, Spreeufer 5, 10178 Berlin
jeden 3. Montag eines Monats
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr

**28. September– 8. Oktober 2011
All Nations Convocation in Jerusalem**

**13. – 20. Oktober 2011
Laubhüttenfest in Jerusalem**

**!!! 11. Oktober – 25. Oktober 2011 !!!
DIE GANZ BESONDERE
ISRAEL-FEST- UND
BEGEGNUNGSREISE
mit Teilnahme am Laubhüttenfest**

Ausschreibung und Anmeldeformular liegt diesem Rundbuch bei.

**27. – 30. November 2011
GEBETSSEMINAR in Hersbruck (bei Nürnberg)**
(Abschluss unserer Gebetsseminarreihe 2011)

**Thema: „DIE
WIEDERHERSTELLUNG
ALLER DINGE“**

„Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, ...“

**„Das Reich GOTTES besteht in Kraft und nicht in Worten.“
Wir wollen und werden durchbrechen**

Ausschreibung und Anmeldeformular liegt diesem Rundbuch bei.

☆☆☆☆

**Angebot eines kostenlosen
Hebräischkurses**



„Am Anfang“
spricht die Bibel
Hebräisch

Hebräisch, **Ursprache des Glaubens**, ist eine semitische Sprache mit wunderschönen, jedoch anderen, fremden Schriftzeichen; so erscheint sie für viele als schwer zugänglich. Trotzdem hätte diese Sprache der Bibel, der wir so unendlich viel verdanken, einen größeren Kreis von „Liebhavern“ verdient.

Es wird hier versucht, anders als bei der klassischen Methode, durch „**natürlichere Wege**“ die Annäherung zu erleichtern und die Eigenart und Schönheit dieser Sprache zu erschließen.

„Natürlicher Weg“ steht für ein **Lernen**, das einzig durch den **Text der Bibel** motivieren will. Mit dem ersten Wort der Genesis („Am Anfang“) beginnend, wird mit den sechs Tagen der Schöpfungswoche und dem Schabbat Gottes eingeführt. Weitere Texte, auch poetische, bringen den Kurs zu einem Ganzen.

Die **Grammatik** hat sich bei diesem Vorgehen den Texten unterzuordnen; die Texte bestimmen die Struktur des Kurses und geben vor, was an Wortschatz und Grammatik zu lernen ist. Die Gesamtschau wird dennoch gewahrt, weil zu jeder Lektion Grammatik-**Bausteine** mitgegeben werden, um sie geordnet zusammenzufügen.

Das Einprägen der **Schriftzeichen** kann mit Hilfe eines hübschen „**Memory-Spiels**“ leichter gemacht werden. Das Hebräische kommt mit 22 Schriftzeichen aus und kennt keine Klein-Großschreibung.

Die Lektionen des Kurses liegen im PDF-Format (ZIP-Dateien) vor; auch phonetische Hilfen werden gegeben, um die eigene

Aussprache zu korrigieren. Das Memory-Spiel zum hebräischen Alphabet ist für 5 Euro zu erhalten. Der Kurs ist kostenlos; die Lektionen können per Mail angefordert werden:

KGWagner@t-online.de

Man kann die Lektionen und ihre Übungen in Selbstkontrolle abarbeiten. Möglich sind auch Leistungsnachweise alle 3 bis 4 Lektionen und eine Textübersetzung am Ende mit externer Beurteilung.¹⁵

☆☆☆

EIN WORT DER ERMUTIGUNG!

Wir brauchen einander, besonders jetzt. Keiner kann mehr für sich allein stehen, wenn alles wankt und erschüttert wird. Wir wollen einander helfen, in den Turbulenzen der Zeit, den Blick fest auf Ihn gerichtet zu haben und in Ihm und Seinem Sieg zu stehen, denn Sein Sieg ist unser Sieg. Wir wollen einander ermutigen mit Worten und mit Werken durch starke Beziehungen! Wir wollen immer mehr lernen, Sein Wort zu leben – und einander dabei zu helfen!

Er ist unser ALLES!

Er ruft uns heute zu und ermutigt uns mit dem Wort aus

Jesaja 12, 2:

„Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“

Wenn wir uns dieses Wort einverleiben, dann geht es uns gut! Wir

werden darin aufgefordert, zu sehen und zu schmecken, dass der HERR gut ist, und dass, wenn wir nur Ihn haben, wir nicht einmal mehr nach Himmel und Erde fragen müssen, weil in Ihm die Fülle der Gottheit leibhaftig ist. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass Jeschua unser Heil ist - und Sein Name heißt HEIL - dann brauchen wir wahrlich nichts mehr zu fürchten, auch nicht in diesen schwierigen turbulenten Zeiten. Wir dürfen uns in Ihm bergen. Lasst uns üben, ganz bewusst mit Ihm zu leben und Sein Wort in uns Gestalt - Fleisch - werden zu lassen und dann erfahren, dass Er unsere Stärke ist. Wenn wir Ihm Raum geben, dann kann Er in uns alles sein, was wir brauchen und sein wollen und sollen. Dann wird Er unser Psalm, unser Danklied, unsere Freude, unser Friede, unsere lebendige Hoffnung, unser Leben! Unser ALLES! Wenn wir Ihn das sein lassen, dann können wir stehen, mitten im Sturm! Es ist ein unbeschreibliches und unbegreifliches Vorrecht und einfach wunderbar, Ihn zum HERRN zu haben! Danke HERR!

☆☆☆

Liebe BRÜCKE-Freunde,

wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – **besonders für neue Mitarbeiter und Finanzen, sie bezahlen zu können und für Mitbeter**, für das Haus, das wir dringend brauchen und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, dass wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem

Geist umsetzen. Wir sind mitten in einem Umbruch, kurz vor einem Durchbruch und bereit für einen neuen Aufbruch. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz. Wir sind unendlich dankbar für Eure Gebete! Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite unten genannte Konto zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar! Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Wir wünschen Israel und Euch „Hag Sameach“ = gesegnete, frohe Feiertage und ein „wunderbares gutes Neues Jahr 5772, das in Israel am 1. Tischri beginnt. Bei uns ist das der 29. September 2011. Darüber hinaus möge die Gegenwart des HERRN bei, in und über Euch sein!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Vater unseres HERRN Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM

Eure



Waltraud und Günter Keil

¹⁵ Wolfenbüttel, Januar 2011 Karl G. Wagner